№ 350. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 21. Dezember 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25** Pf., durch die Post bezogen **2 M. 50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezbr. **Die Stellung der deutschen republikanischen Freistaaten zum Kaiser.** Die „Wes.-Ztg.“ schreibt: Mehrere Redner des Reichstages, sowohl Anhänger der jetzigen Staatsordnung wie Sozialdemokraten, haben die Stellung der Bürger der hanseatischen Freistaten zu Huldigungen für den Kaiser berührt. Wir haben zwar nicht das Mandat, im Namen dieser Bürger zu sprechen, aber wir wissen uns einig mit den Empfindungen aller nicht sozialdemokratischen bremischen Bürger — und wohl auch der hamburgischen und lübeckischen — wenn wir erklären, daß hierüber nicht die geringste Unklarheit besteht und daß die republikanischen Hanseaten zum Hoch auf den Kaiser keine andere Stellung einnehmen wollen, als ihre Brüder zwischen dem Belt und den Alpen, zwischen Mosel und Memel. Das deutsche Kaisertum ist ein Bestandteil des ganzen Reichsorganismus, dem wir willig und freudig angehören und in dem wir eine segensreiche Ordnung der früher so trostlosen deutschen Verhältnisse erblicken. Das deutsche Kaisertum beruht auf der Reichsverfassung, und diese ist auch in den Hansestädten auf gesetzlichem Wege eingeführt. Die monarchische Spitze des Reichs hat unserer Liebe zu der republikanischen Ordnung unserer kleinen Freistaaten keinen Abbruch gethan, aber sie beschäftigt sich eben nur mit der Staatsordnung innerhalb unserer eigenen kleinstaatlichen Grenzen und hütet sich, sich in die Verhältnisse anderer deutschen Staaten einzumischen. Wir sind keine doktrinären Republikaner, die sich andern aufdrängen möchten. Die republikanische Ordnung unserer Kleinstaaten hat aber der herzlichen und begeisterungsvollen Liebe zu dem deutschen Kaiser keine Schranken gezogen. Wir erinnern nur an die mehrfachen Besuche Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Wilhelm II. in Bremen, und glauben, daß keine deutsche Stadtbevölkerung die unserige bei den Hochrufen an Wärme und Herzlichkeit übertroffen hat. Ehre, dem Ehre gebührt. Wenn es sich um die Ehre handelt, die dem höchsten Haupte unseres endlich geeinigten Vaterlandes gebührt, so braucht sich niemand darum zu sorgen, ob das auf die Bürger der hanseatischen Stadtrepubliken auch wohl anders wirkt, als auf Pommern, Westfalen oder Württemberger. Wir Hanseaten haben stürmisch einen deutschen Kaiser begehrt, als unsere Kleinstaaten noch ihre volle Souveränität hatten und als dieses Begehren in den meisten Staaten noch als Hochverrat behandelt wurde. Nun wir den deutschen Kaiser haben, liegt in dem Hoch auf den Kaiser gerade für uns ein: Hoch unser Kaiser“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und der „Vorwärts“. Während die „Nordd. Allgem. Ztg.“ heute abend auf die wiederholte Erklärung des „Vorwärts“, daß Staatsanwalt Bendix der Verfasser des bekannten Artikels sei, schweigt, schreiben die „Berl. Neuesten Nachr.“: Wie wir bereits gestern kurz mitteilten, will der „Vorwärts“ wissen, daß der Verfasser des Artikels in der „Nordd. Allgem. Ztg.“, in welchem die Strafbarkeit des Abgeordneten Singer wegen seiner in der Reichstagssitzung vom 6. ds. Mts. abgegebenen Erklärung darzulegen versucht wurde, der Staatsanwalt am Landgericht I Dr. Bendix sei. Wir glauben diese mit vollster Bestimmtheit gebrachte und heute ausdrücklich wiederholte Behauptung des „Vorwärts“ auf grund uns zugegangener Mitteilungen bis zum Beweise ihrer Richtigkeit in das Gebiet vager Vermutungen verweisen zu müssen. Zunächst steht es schon mit der Organisation der Staatsanwaltschaft in krassem Widerspruch, wenn der „Vorwärts“ den von ihm beschuldigten Beamten als Angehörigen des staatsanwaltlichen Kollegiums bezeichnet, von welchem der Strafantrag ausgegangen ist. Die Staatsanwaltschaft ist ganz und gar keine Kollegialbehörde, nicht das Kollegium der Staatsanwaltschaft stellt einen Strafantrag, sondern der Erste Staatsanwalt oder in dessen Auftrag ein ihm unterstellter staatsanwaltlicher Beamter. Der „Vorwärts“ will mit seiner Bemerkung offenbar zu der Annahme verleiten, als habe der Staatsanwalt Bendix in dem in der „Nordd. Allgem. Zeitung“ veröffentlichten Artikel die für den Antrag des Ersten Staatsanwalts maßgebend gewesene Ansicht des staatsanwaltlichen Kollegiums zum Ausdruck gebracht. Demgegenüber können wir mit positiver Bestimmtheit behaupten, daß weder der genannte Staatsanwalt, noch irgend ein anderer zu der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin I gehörender Beamter, abgesehen von dem Chef dieser Behörde, dem Oberstaatsanwalt Drescher, mit der das Vorkommnis im Reichstage betreffenden Angelegenheit befaßt worden ist, daß vielmehr der Oberstaatsanwalt Drescher — und zwar, wie durch die Erklärungen vom Bundesratstisch in der letzten Sonnabend-Sitzung des Reichstages außer Zweifel gestellt ist, auch nicht aus eigener Initiative, sondern auf höhere Anweisung — ohne Zuziehung eines seiner Beamten die Sache bearbeitet hat. Daß der Staatsanwalt Benedix unter diesen Umständen Kenntnis von der an maßgebender Stelle herrschenden juristischen Beurteilung des Falles erhalten habe ist schlechterdings ausgeschlossen. Ueberdies kann nach der Erklärung des Ministers des Innern, welcher in der Reichstagssitzung vom letzten Sonnabend jegliche Beziehung der Regierung zu dem Artikel ablehnte, kein Zweifel darüber bestehen, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ die an maßgebender Stelle herrschende Auffassung nicht wiedergibt. Es würde sich hiernach, wenn die Angabe des „Vorwärts“ über den Verfasser des Artikels richtig wäre, nur um eine Privatarbeit des bezeichneten Beamten handeln, für die nur dieser selbst, nicht aber die Staatsanwaltschaft oder die Regierung verantwortlich gemacht werden könnte. Aber wir haben alle Ursache, den Staatsanwalt Dr. Benedix nicht für den Verfasser des Artikels zu halten. Den „Vorwärts“ mag zu seiner Vermutung die Thatsache verführt haben, daß der genannte Beamte mit der Bearbeitung und Vertretung aller, einer besonderen politischen Bedeutung entbehrenden Strafverfahren gegen Anarchisten und Sozialdemokraten aus dem Zweckmäßigkeitsgrunde beauftragt ist, diese Sachen, soweit sie nicht eine Bearbeitung durch den Chef der Staatsanwaltschaft selbst erheischen, in einer Hand zu vereinigen. Die hier in Rede stehende Sache ist aber, wie bemerkt, von dem dem Staatsanwalt Benedix erteilten Auftrage ausgeschlossen worden und somit entfällt jeder Anhalt für die Annahme seiner Thäterschaft an den nicht nur von der Regierung, sondern auch von der öffentlichen Meinung einhellig instich gelassenen Ausführungen von juristischer Seite in der „Nordd. Allgem. Ztg.“. Wir glauben vielmehr zu der Annahme berechtigt zu sein, daß selbst der strebsamste und verfolgungseifrigste Staatsanwalt vor der Bethätigung eines derartigen Mangels an strafrechtlichem Verständnis, wie er sich in jenem Artikel breit macht, zurückschrecken würde, ganz abgesehen davon, daß ein Beamter der für die Strafverfolgung zuständigen Staatsanwaltschaft, wenn er wirklich der in dem Artikel zum Ausdruck gelangten eigenartigen Auffassung sein sollte, es vorziehen würde, sie dem Ersten Staatsanwalt vorzutragen, um dessen Entscheidung über das etwa einzuleitende Strafverfahren einzuholen, anstatt seine gewagten strafrechtlichen Anschauungen ohne Wissen und Zustimmung seines Chefs durch die Presse zu veröffentlichen und dadurch alle beteiligten Faktoren unerwünschten Mißdeutungen auszusetzen. Gegenüber der Beziehtigung des „Vorwärts“ wird eine bündige Berichtigung von zuständiger Stelle im Interesse des angegriffenen Beamten erwartet werden dürfen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 20. Dezember. **Zu königlichen Oberlandmessern sind ernannt die bisherigen Landmesser Bracklo zu Soest und Berger zu Herford.**

** **Das Vereinswesen in Dortmund.** Unsere Stadt hat an Vereinen aufzuweisen: 30 wohlthätige und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, 28 Krankenkassen, 21 eingeschriebene Hülfskassen, 62 Kranken-, Unterstützungs-, Pensions- und Begräbnis-Vereine, 9 politische Vereine, sechzehn religiöse Vereine, 10 Vereine für Wissenschaft, Kunst und Erziehung, 6 Stenographen-Vereine, 55 Musik- und Gesang-Vereine, 6 Turn-Vereine, 1 Renn-Verein, 6 Radfahrer-Vereine, 2 Schach-Vereine, 1 Briefmarkensammel-Verein, 12 Innungen, 43 Vereine zur Hebung der Berufsinteressen und 51 gesellige Vereine. Im ganzen sind es 359 Vereine, welche unsere Stadt nach dem neuen Adreßbuche aufweist. Nehmen wir an, daß die Hälfte der Bevölkerung dem weiblichen Geschlechte angehört und somit dem Vereinswesen ziemlich fern steht, so bleiben demnach rund 50 000 männliche Einwohner, von denen wiederum etwa 10 000 im schulpflichtigen Alter stehen dürften. Es kommt mithin auf 111 männliche Einwohner ein Verein.

W **Aus dem Bundesamt für das Heimatwesen.** (Nachdruck verboten). Die 64jährige Witwe Dusek, welche ihrem der Dortmunder Union beschäftigten Sohn aus ihrer ostpreußischen Heimat nachgegangen war, ist in Dortmund vom April 1893 ab im Wege der öffentlichen Armenpflege unterstützt worden. Die Erstattung der hierfür verausgabten Kosten beanspruchte der Ortsarmenverband Dortmund von dem Ortsarmenverband Willamoven mit der Ausführung, daß der Sohn der D. nur 2,50 ℳ täglich verdient, und dieser Verdienst kaum zum Unterhalt seiner aus Frau und drei kleinern Kindern bestehenden Familie ausgereicht habe. Der Beklagte bestritt nicht den Unterstützungswohnsitz, sondern nur die Hülfsbedürftigkeit der Witwe D., welche bei ihrem Sohne den notwendigen Lebensunterhalt gehabt habe. Der Bezirksausschuß zu Königsberg i. Pr. erkannte auf Abweisung der Klage, indem er auf grund der von der Union erteilten Auskunft als festgestellt annahm, daß der Sohn D. während der fraglichen Zeit monatlich 78 bis 94 ℳ verdient habe, und diesen Betrag für ausreichend erachtete, um davon den Lebensunterhalt nicht nur seiner eigenen Familie, sondern auch seiner Mutter zu bestreiten. Der Kläger legte gegen die abweisende Entscheidung Berufung ein und machte geltend: Der Beklagte sowohl als der Bezirksausschuß seien bei Prüfung der Hülfsbedürftigkeit von thatsächlichen Voraussetzungen ausgegangen, die in Ostpreußen wohl zutreffen möchten, in Dortmund aber nicht zuträfen. Es habe sich hier eben wieder einmal der so häufig vorkommende Fall wiederholt, daß Arbeiter, durch die höheren Löhne gelockt, aus dem Osten nach dem Westen zögen und sich alsbald auch ihre Angehörigen nachkommen ließen, ohne zu bedenken, daß dort auch die Lebensbedürfnisse entsprechend teurer seien. — Das Bundesamt für das Heimatwesen gelangte bei Würdigung des gesamten Sachverhalts zu der Auffassung, daß eine Hülfsbedürftigkeit im armenrechtlichen Sinne vorgelegen habe, und verurteilte daher am 15. Dezember kr., unter Abänderung der Vorentenscheidung, den Beklagten zur Zahlung des eingeklagten Betrages.

a **Dorstfeld,** 19. Dezember. Nach jetzt eingegangenem Erkenntnisse des Bezirksausschusses zu Arnsberg ist der Rechtsanwalt K. Wulff mit seiner Klage gegen die Gemeinde Dorstfeld wegen Kommunalbesteuerung für 1890/91 abgewiesen worden. Der streitige Betrag beträgt 1814,50 ℳ. Ebenfalls ist durch Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin die Klage des früheren Wirtes Schemmann, jetzt in Münster wohnhaft, wegen zu hoher Kommunalbesteuerung endgültig zugunsten der Gemeinde Dorstfeld entschieden worden.

K **Holthausen** bei Mengede, 18. Dezember. „Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Wenngleich dieses Sprüchwort auf jede größere Anlage angewandt werden kann, so ist dasselbe doch ganz besonders bei dem Bau des Kanals für dortmunder Abwässer am platze, womit man hier schon seit anfang des Sommers d. J. beschäftigt ist. Bei der hierorts etwa 4 Meter tiefen Ausschachtung hat man es nämlich mit dem berüchtigten Fließ- oder Quellsand zuthun. Um des vielen Wassers Herr zu werden, wurde eine Dampfmaschine aufgestellt, welche Tag und Nacht in Thätigkeit ist. In der Gemeinde Lindenhorst, wo man in letzter Zeit ebenfalls mit obiger Anlage begann, soll der Fließsand noch viel „lebendiger“ sein.

Berghofen, 19. Dezember. **Gemeinderatsbeschlüsse.** Sämtliche Gemeindeverordnete waren erschienen und verhandelten und beschlossen nach dem „H. Vbl.“ unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns was folgt: 1. Beratung und Feststellung des Gemeinde-Etats pro 1894/95. Der im Voranschlag bereits festgesetzte Etat wurde durch alle Titel und Positionen der Einnahme und Ausgabe geprüft. Als zu unrecht aufgenommen wurde von dem Beitrage zu den Amtskosten ein Betrag von 158,— ℳ gestrichen, weil die Gemeinde sich nicht für verpflichtet hält, den reicheren Gemeinden Aplerbeck, Schüren und Sölde ihre Standesamtskosten tragen zu helfen. Ebenfalls wurden 871,48 ℳ Beitrag zur aplerbecker Rektoratschule pro 1895/96 abgesetzt, welche Summe wiederum trotz des Protestes in den letzten Jahren, mit aufgenommen war. Dasselbe Schicksal ereilte 205,— ℳ Jagdpachtgelder, da dieselben mit zur Besoldung des Flurschützen verwandt werden sollen. Seit einigen Jahren sind dieselben in der Sparkasse verzinslich angelegt, trotz jedesmaligen Protestes des Gemeinderats bei der Rechnungslage. Die jährliche Verwendung soll den Grundbesitzern die doppelten Kosten der Verteilung des Flurschützengehaltes und der Jagdpachtgelder sparen. Hiernach ermäßigte sich der Etat auf 42 204,17 ℳ und das Defizit auf 40 168,70 ℳ, welches, zu gleichen Prozenten auf die Real- und Einkommensteuer repartirt, aufgebracht werden soll. 2. Zu diesem Punkte wurde beschlossen, die Ordnung der Lustbarkeitsabgaben der Amtsversammlung zu übertragen gemäß § 5 der Landgemeindeordnung.

Aus dem Amte Aplerbeck, 19. Dezember. Haushalts-Pläne für 1895/96. Sölde. In der letzten Gemeinderatssitzung von Sölde wurde der Haushaltsplan für die Gemeinde Sölde pro 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 62 539,55 ℳ festgestellt. Die Einnahmen sind: 1. Ertrag aus Kapitalien 598,81 ℳ, 2. Ertrag aus Berechtigungen 189 ℳ, 3. Ertrag aus Grundvermögen 253 ℳ, 4. Beiträge der Gemeindemitglieder 49 080,55 ℳ, 5. Verschiedene Einnahmen 545,26 ℳ, 6. Durchlaufende Einnahmen 11 872,93 ℳ. Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: 1. Beitrag zu den Kreisbedürfnissen 8298,37 ℳ, 2. Beitrag zu den Amtsbedürfnissen 7318,90 Mark, 3. Verwaltungskosten 4261,30 ℳ, 4. Steuern und Lasten 18,05 ℳ, 5. Unterhaltung des Gemeindeeigentums 2380 ℳ, 6. Für Schul- und Armenzwecke 20 000 ℳ, 7. Verschiedene Ausgaben 8390 ℳ, 8. Durchlaufende Ausgaben 11872,93 ℳ. Das Defizit soll aufgebracht werden durch Umlage auf die ganze Einkommensteuer, ganze Grund- und Gewerbesteuer. Die Realsteuern sollen aber mit mindestens 150 Prozent belastet werden. — Die Ordnung der Lustbarkeits-Abgaben wurde der Amts-Versammlung übertragen und beschlossen, diese Ordnung als eine Amts-Angelegenheit zu betrachten. — **Holzwickede.** In der unter Vorsitz des Herrn Amtmanns Gutjahr hierselbst stattgefundenen Gemeinderats-Sitzung wurde der Haushaltsplan für die Gemeinde Holzwickede für das Etatsjahr 1895/96 in Einnahme und Ausgabe balanzirend auf die Summe von 57 999,76 ℳ festgesetzt. Von den Ausgaben sind hervorzuheben: 1. Beitrag zu den Kreisbedürfnissen 4083,78 ℳ, 2. Beitrag zu den Amtsbedürfnissen 3398,49 ℳ, 3. Verwaltungskosten 4230,74 ℳ, 4. Schuldenzinsen und Abtrag 2784 ℳ, 5. Unterhaltung des Gemeinde-Eigentums 4010,40 ℳ, 6. Für Lehr- und Armenzwecke 22 620 ℳ, 7. Verschiedene Ausgaben 11 660 Mark, 8. Durchlaufende Ausgaben 5211 ℳ. Das Kommunalsteuerdefizit beträgt 51 331,28 ℳ und soll aufgebracht werden durch Umlage auf die ganze Einkommen-, Grund-,

** Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark.

Der von Herrn **Professor Dr. Rübel** erstattete 22. Jahresbericht lautet:

Der historische Verein zählt zurzeit 117 Mitglieder Verloren durch den Tod hat er im vorigen Jahre zwe Mitglieder, die ihm seit dem Bestehen des Vereins anget hört haben, die Herren Justizrat Viebahn und Oberbergrae von Velsen. Letzterer Herr hat nicht allein dem Vorstand. ununterbrochen angehört, sondern auch durch sein sehr reiches, geschichtliches Wissen die vielfachsten Anregungen gegeben. Es gibt wohl kein Mitglied des Vereins, das so umfassende Kenntnisse inbezug auf die Entwickelung des westfälischen Höferechtes und in der Geschichte der verschiedenartigsten Geschlechter hatte, wie der Verstorbene. Leider hat er sich niemals die Zeit gegönnt, seinem umfassenden Wissen in geschlossenen Arbeiten Ausdruck zu geben. Manche wertvolle Notizen und eine reichhaltige Bibliothek hat er hinterlassen. Das Andenken der Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten. Zu Ehren der beiden verstorbenen Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Dem Vereine sind neu beigetreten die Herren Witteborg, Inspektor Karl Schulze, Dr. Blanke, Wohwinkel, Dr. Paul Mallinrodt, Assessor Weinrich, v. Mallinckrodt in Nordborchen, Studiosus Max Mallinckrodt, Köln, Bayenstraße, E. Strunck, Märkische Straße, Richard Haak, Johannesstraße, Gesellschaft „Casino“, Ingenier Leck, Hannover, Baumeister Otte, Scheibler, Köln, Direktor Wiethaus, Stadtrat Schaeffer, Direktor Dr. Auler.

Geschenke sind dem Vereine durch Herrn Ingenieur Louis in Aplerbeck gemacht worden, der aus dem Nachlasse seines Vaters 42 Bände der Publikationen des historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen geschenkt hat. Die Bibliothek ist durch Schriften-Austausch und Fortführung von Lieferungswerken, sowie durch einzelne Neuanschaffungen vergrößert.

An Publikationen hat der Verein im vorigen Jahre die dortmunder Ratslinie veröffentlicht. Die Herausgabe desselben ist durch Herrn Dr. Mallinckrodt in Köln erfolgt. Derselbe hat dem Werke eine Einleitung mit der Geschichte der Ratsverfassung und statistischen Zusammenstellungen gegeben, die einen Ueberblick über die Verteilung der Ratsstellen unter die einzelnen Patrizierfamilien bieten.

An weiteren Publikationen sind für den nächsten Band der Beiträge zur Geschichte Dortmunds die Herausgabe von Ratsprotokollen in Aussicht genommen. Herr Dr. Gronemeier hat die Bearteitung der ältesten Protokolle in Aussicht genommen, andere Arbeiten werden sich daran schließen.

Für einen öffentlichen Vortrag ist ein Montag im Januar in Aussicht genommen, welchen Herr Regierungsbaumeister Otte übernommen hat. Die Forschungsarbeiten am alten Rathause haben sehr wesentliche Teile des alten Hauses wieder bloßgelegt, andere sind in dem Mauerwerk gefunden worden, das Gesamtergebnis soll in dem Vortrage behandelt werden, zu dem ein möglichst zahlreicher Besuch auch von Nichtmitgliedern des Vereins sehr erwünscht ist.

Der Unterzeichnete ist im verflossenen Vereinsjahre weiter an die Bearbeitung der Briefe, Urkunden und Rechnungen der beiden ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts gegangen. Der Bestand aus diesen beiden Jahrzehnten ist umfangreicher als der übrige Gesamtbestand der letzten acht Jahrzehnte. Hierbei ist bei weitem die größte Anzahl der einschlägigen Briefe, über 1500, ohne Jahresdatum, oft auch, wenn es sich um Korrespondenzen von Dortmund nach Auswärts handelt, von denen Kopien zurückgeblieben sind, ohne Tagesdatum. Die Mühewaltung die Briefe einzudatiren war und ist nicht gering. Bei etwa zweihundert vereinzelten Briefen ist oft kein anderer Anhalt, als die Form der Schrift zu finden. Hier muß es sein Bewenden dabei haben, daß es sich um Briefe aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts handelt. Andere dagegen und zahlreichere untereinander in Verbindung stehende Korrespondenzen konnten dadurch, daß der Zusammenhang mit den gleichzeitigen Ereignissen sich ergibt, eingeordnet werden. Es soll demnach hier kurz die Entwickelung der Ereignisse im Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts skizzirt werden, damit wenigstens angedeutet werden kann, in welcher Weise die Briefe sich einordnen lassen.

Der Kassenbericht des Vereins für das abgelaufene Jahr ergibt folgendes: Bestand 13 ℳ 55 ₰, Beiträge der Mitglieder 630 ℳ, Erhebung bei der Sparkasse 1185 ℳ, Gesamteinnahme also 1828 ℳ 55 ₰. Ausgabe: Rechnung der Köppenschen Buchhandlung 1765 ℳ 45 ₰, verschiedene Ausgaben 54 ℳ 99 ₰, bleibt Kassenbestand am 17. Dez. 1894 8 ℳ 11 ₰. Das Guthaben des Vereins bei der hiesigen Sparkasse beträgt noch 821 ℳ 53 ₰. Die Jahresbeiträge ergeben 600 ℳ, dazu der Kassenbestand von 8 ℳ 11 ₰ ergibt ein Vereinsvermögen von 1429 ℳ 64 ₰. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt, neugewählt wurde Herr Stadtbauinspektor Kullrich.

Hieran schloß sich der folgende Vortrag des Herrn Professors Dr. Rübel:

Dortmund im Anfange des 15. Jahrhunderts.

Das 14. Jahrhundert war für die Verwaltung der Stadt Dortmund mit einer völligen finanziellen Katastrophe zu ende gegangen. Die Stadt hatte, um sich der Angriffe der Grafen von der Mark und des Erzbischofs zu Köln zu erwehren, Anleihen der mannigfachsten Art machen müssen und Leibrenten bei den verschiedensten Leuten aufgenommen. Die Steuerversuche, die man in den neunziger Jahren gemacht hatte, hatten nicht ausgereicht, die Ausgaben zu decken. Seit 1397 stockten die Zahlungen in den verschiedensten Richtungen, endlose Verlegenheiten brachen über die Stadt herein und führten zu der Katastrophe von 1400, in der der Rat gefangen gesetzt wurde, ein neuer Rat gewählt und die unteren 6 Ratsstellen den Gilden zugänglich gemacht wurden. Es läßt sich nun zwar urkundlich nicht nachweisen, ob bereits damals der Wahlmodus für den Rat eingeführt ist, der im 18. Jahrhundert in Anwendung war. Indessen ist uns eine nochmalige Aenderung der Ratsverfassung unbekannt, es ist also ziemlich wahrscheinlich, daß schon von 1401 ab der spätere komplizirte Wahlmodus in Aufnahme kam.

Die finanziellen Schwierigkeiten stehen von 1400 ab immer noch im Vordergrunde. Fast alle Verhandlungen und Urkunden drehen sich um diesen einen Punkt. An verschiedenen Stellen ist schon darauf hingewiesen, welche schwere dauernde Schädigungen Dortmund durch diese finanziellen Wirren gehabt hat, das genauere Studium der Urkunden und Briefe bestätigt nur noch dieses Faktum und fügt manche interessante Einzelthatsachen hinzu.

Zunächst galt es für die Stadt die Bestätigung der neuen Verfassung durch den König zu erreichen. Im Jahre 1406 gelang das nach verschiedenen Verhandlungen in der That. Sodann hatte man sich mit den Gläubigern abzufinden. War auch eine bestimmte Summe an die Gläubiger durch die Puntinge 1393—1396 bezahlt worden, so war man doch noch mit großen Summen befreundeten Städten gegenüber im Rückstande. Mahnbriefe liefen ein und wurden immer mit Bitte um Aufschub beantwortet. Die Gläubiger wurden wie Stralsund immer dringender, und traten einen Teil ihrer Forderung an andere ab, endlich erhielt 1409 Stralsund seine geforderten Summen.

Bedenklicher gestaltete sich das Verhalten der Leibrentner für die Stadt. Seit 1397 hatte keiner von den Leibrentnern mehr Zahlung erhalten. Seit dieser Zeit suchten dieselben nun auf die verschiedenste Weise Zahlung zu erlangen. Die eine Gruppe legte Arrest auf die Güter von dortmunder Bürgern, wo sie konnten, eine zweite Gruppe wurde beim kaiserlichen Hofgericht klagbar, andere wehrten den Dortmundern den Verkehr in den lifländischen Städten auf Klage eines Revaler Ratsherren hin, noch eine andere Gruppe, und diese wurde für die dortmunder Bürgerschaft die allerunbequemste, benutzte ihre Stellung als Geistliche dazu, Dortmund durch geistliche Gerichte und Kirchenstrafen zur Zahlung zu zwingen.

Die Gefangennahme von Dortmundern und Arrestirung von dortmunder Gütern hatte schon 1400 in Köln begonnen. Die Dortmunder hatten darauf 1400 am 8. Sept. einen Vergleich mit den kölner Leibzüchtern geschlossen, dahin lautend, daß fortan die Leibrenten regelmäßig gezahlt werden sollten, und die von 1397 her noch rückständige Summe vom Jahre 1402 ab in Ratenzahlungen abgetragen werden sollte. Indessen die Stadt war garnicht in der Lage, diese Bedingungen einhalten zu können. So folgten denn weitere Vexationen, die zur Folge hatten, daß viele dortmunder Kaufleute ihr Geschäft weg verlegten und um sich den Arrestirungen zu entziehen, nach Köln und Brügge verzogen. Es wird unter den Bürgerschaftsaufsagen der Kleppink, Sudermann, Gunter, Nederhoff 1303 als Grund angegeben, daß man von den Arrestirungen bei Reisen im Auslande allzusehr zu leiden habe. Diese Veränderungen in der kommerziellen Bedeutung Dortmunds zeigen sich dann auch darin, daß Dortmund aus seiner leitenden Stellung in der Hansa, soweit es die Verhältnisse in Flandern, Antwerpen und an anderen Orten betrifft mehr und mehr zurücktrat.

Schließlich glückte es im Jahre 1404 mit den hervorragendsten Leibzüchtern in Köln und Duisburg eine Art von Akkord zustande zu bringen. Die Stadt erklärte sich insolvent, und handelte ein drittel von den rückständigen sowie von den laufenden Leibrenten ab. Dieser Vergleich kam jedoch nicht zustande, nachdem die Stadt weitere Verdrießlichkeiten erfahren hatte. Zunächst hatte ein kölner Bürger, Friedrich Walrave, die Stadt zu einem besonderen Vergleiche gezwungen, und, als derselbe ihm nicht gehalten wurde, Arrest auf die Güter Dortmunds gelegt. Hieran knüpfen sich zahlreiche Verhandlungen, die wohl in das Jahr 1402 zu verweisen sind. Ein zweiter Kölner, Godert von der Landskrone, hatte sodann Dortmund 1403 am 30. März vor das königliche Hofgericht geladen, seinem Beispiele war am 30. Juni der Kölner Adolf Bruwer gefolgt, worauf 27 Dortmunder vor das königliche Hofgericht geladen wurden, als dritter Kläger war dann am 1. Okt. Heinrich Snufer und als vierter Wilhelm von Herne gefolgt. Gelang es auch den Dortmundern in einem Falle, 1403 2. Okt. ein Versäumnisurteil vor dem königlichen Hofgerichte zu erstreiten, so gingen die anderen Prozesse, namentlich der wegen Goderts von der Landskrone, trotz des Vergleiches von 1404 zunächst vor dem königlichen Hofgerichte weiter. Auch dem Gerwin von Aldenbreckerfelde wurde auf seine Klage wegen nichtbezahlter Leibrente 1404 am 5. Juli Anleite in das Vermögen von 28 Bürgern erteilt, die Stadt mußte sich durch den Grafen von Cleve und von der Mark zunächst Aufschub beim königlichen Hofgerichte erwirken. Derselbe wollte persönlich einen Brief des Königs nach Dortmund überbringen, erkrankte aber unterwegs. Die Stadt erlangte schließlich 1404, 24. Nov., einen Aufschub, aber anfangs 1405 erhielt auch Godert von der Landskrone Anleite in das Vermögen von dortmunder Bürgern. Dann aber erfolgte 1405, 21. Januar, eine Einigung zwischen Dortmund und Godert von der Landskrone unter Nachlaß eines Teils der Forderungen, von nun ab war Godert im Interesse Dortmunds thätig. Da Friedrich Walrave 1404 gestorben war, ohne seine Renten erhalten zu haben, legten anfangs 1405 die Erben desselben Beschlag auf dortmunder Güter in Köln, und Landskrone suchte die Freigebung derselben zu bewirken. Jetzt hatte Dortmund seinerseits sich für Godert von der Landskrone beim königlichen Hofrichter zu verwenden. Godert hatte nämlich die Klage gegen Dortmund fallen lassen; der Hofrichter forderte nun aber die Kosten des Verfahrens von Godert ein, Dortmund hatte sich nun für denselben zu verwenden, gleichwohl klagte Godert 1405, Juli, daß er die vereinbarte Summe von Dortmund nicht erhielte. Wie die Verhältnisse schließlich mit Godert geregelt sind, ist urkundlich nicht überliefert. 1405, am 23. Juli, kam nun denn auch Herbord Sudermann endlich mit einem weiteren Kläger dem Adolf

Gebäude- und Gewerbesteuer zu gleichen Prozentsätzen. — Sodann fand Beschlußfassung über die Ordnung für die Erhebung der Lustbarkeitssteuer vom 1. April 1895 ab statt. Nach eingehender Erörterung beschloß der Gemeinderat einstimmig, die Ordnung der Lustbarkeitsabgaben gemäß § 5 der Landgemeindeordnung der Amtsversammlung zu übertragen. — Opherdicke. Der Gemeinde-Etat für die Gemeinde Opherdicke für 1895/96 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 5019,73 ℳ. Von den Ausgaben sind zu erwähnen: Beitrag zu den Kreisbedürfnissen 783,49 ℳ, desgleichen zu Amtsbedürfnissen 935,90 ℳ, Verwaltungskosten 894,63 ℳ, Unterhaltung des Gemeinde-Eigentums 1190,23 ℳ, für Armenzwecke 225 ℳ, verschiedene Ausgaben 881,43 ℳ. Das Defizit beträgt 4454,41 ℳ und soll durch gleichmäßige Umlage auf die Einkommensteuer und Realsteuer aufgebracht werden. — Hengsen. Der nächstjährige, in der letzten Gemeinderatssitzung hierselbst festgesetzte Gemeinde-Etat der Gemeinde Hengsen beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 10 772,85 ℳ. Die Ausgaben sind: Beitrag zu den Kreis- und Amtsbedürfnissen 2347,95 ℳ, Verwaltungskosten 1361,13 ℳ, Unterhaltung des Gemeinde-Eigentums 1054,08 ℳ, für Schul- und Armenzwecken 4486,44 ℳ, verschiedene Ausgaben 1222,91 ℳ, durchlaufende Ausgaben 300 ℳ. Das Kommunalsteuerdefizit beträgt 10 062,92 ℳ und wird aufgebracht durch Umlage auf die Einkommensteuer und die Realsteuern zu gleichem Prozentsatze.

n **Auf dem Schnee,** 18. Dezember. Nach zweijährigem Bestehen ist nun auch die hiesige, mit so großen Erwartungen eröffnete Filiale des Konsum-Vereins rhein.-westf. Bergleute zu Gelsenkirchen eingegangen. In letzterer Zeit war der Verein in Liquidation getreten und wurde in sämtlichen Filialen ausverkauft. Vor einigen Tagen erschienen hier zwei Liquidatoren und nahmen die noch vorhandenen Waren und die ganze Ladeneinrichtung mit, sodaß jetzt die hiesige Filiale geschlossen ist. Auch hier verlieren die Mitglieder wahrscheinlich ihre eingezahlten Gelder.

s **Camen,** 18. Dezember. Die erste Ausstellung des hiesigen Vereins für Kanarien-Zucht und Vogelschutz, durch Herrn Bürgermeister von Basse eröffnet, war recht zahlreich beschickt, auch mit Sammlungen ausgestopfter Vögel. Die Ehrenpreise erhielten die Herren Mengel, Bohm und Knieper von hier. — Der gegen die Stadtverordneten-Wahl vom 29. November erhobene Protest ist als verspätet von der Stadtverordneten-Versammlung zurückgewiesen worden. Die Beschwerde wird noch an die Regierung gehen. — Die erste Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins des Kreises Hamm, welche unter dem neuen Vorsitzenden, Herrn Ehren-Amtmann Schulze-Pelkum stattfand, ernannte dessen Vorgänger, Herrn Landrat Freiherrn Kucke, zum Ehren-Mitgliede. Das Vermögen des Vereins beträgt 10 742 ℳ, Ausgabe und Einnahme 1895 ist auf 4096 ℳ festgesetzt. Nachdem an mehrere Dienstboten, welche über 20 Jahre bei derselben Herrschaft gewesen, Ehrengaben verteilt waren, wurden als Vorstandsmitglieder neugewählt die Herren: W. Helmund, Hamm, Schulze-Velmede, Rhynern, Schulze-Neuhoff, Fröndenberg, Sümmermann-Korten, Staby-Pelkum, Drücke-Königsborn, Schnepper-Niedermassen, Dr. Wiemann-Camen, W. Voß-Uelzen. Nach mehreren den Vereinsbetrieb betreffenden Beschlüssen hielten noch Vorträge die Herren A. Drücke (Was will die Rindviehzucht-Genossenschaft des Kreises Hamm?) und Herr Direktor Geibel-Dortmund (Ueber rationelle Fütterung).

§§ **Bochum,** 19. Dezember. Der Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter hatte im Monat November d. J. eine Einnahme von 1114,12 ℳ. Der Buchhandel des Verbandes brachte 162,42 ℳ ein und die Verbandsdruckerei 138,15 ℳ. Für die entlassenen Bergleute in Oberschlesien sind 15,40 ℳ gespendet worden, während der Unterstützungskasse rheinisch-westfälischer Bergleute 67,93 ℳ zuflossen. Für die Bergleute in Schottland wurden 26,90 ℳ gesammelt. Erwähnt sei noch, daß die Einnahmequelle in Oberschlesien fast vollständig versiegt ist.

§§ **Bochum,** 20. Dezember. Feuer. Gestern abend ertönten die Alarmsignale der Feuerwehr; es brannte in dem großen Geschäftshause der Firma Geschwister Alsberg. Die Feuerwehr war alsbald zurstelle und gelang es, den Brand nach kurzer Zeit zu löschen.

z **Olfen,** 18. Dezember. Die von dem Unternehmer Winter aus Camen in Vinnum betriebenen Bohrarbeiten sind bis zu einer Tiefe von 770 Meter gediehen. Einen Erfolg haben dieselben bisher nicht gehabt. Etwa 1 Stunde entfernt sind in den Gemeinden Datteln und Waltrop vor längeren Jahren in einer Tiefe bis zu 710 Meter an vier Stellen Kohlen nachgewiesen worden. Man hofft daher auch hier noch fündig zu werden und setzt die Arbeiten einstweilen fort. — Das hiesige Posthaus, welches den jetzigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr entspricht, wird im künftigen Sommer unter Erweiterung der Diensträume einem gründlichen Umbau unterzogen werden.

z **Aus dem Kreise Lüdinghausen,** 18. Dezember. Mit lebhaftem Interesse verfolgt man hier die schwebenden Verhandlungen betreffend Anlage einer großen chemischen Fabrik zur Herstellung von Cyansalz und Rhodan am selmer Bahnhof. Gegen die Anlage ist von verschiedenen Seiten, namentlich auch amtlich vom Landrat, Protest erhoben, unter Hinweis auf die befürchtete Vergiftung der Luft und der Gewässer. Der Unternehmer, C. Göpner aus Hamburg, erklärt die Befürchtung für grundlos oder weit übertrieben. Hiermit stimmen die Angaben eines namhaften selmer Bürgers, der über eine die gleichen Stoffe erzeugende Fabrik zu Frankfurt am Main in jüngster Zeit an Ort und Stelle Erkundigungen eingezogen hat. Das Entstehen der Fabrik, welche 200 Arbeiter beschäftigen soll und deren Anlagekapital 2 000 000 ℳ beträgt, würde vielen Einwohnern, die jetzt zur Grubenarbeit nach Lünen und Dortmund fahren, lohnenden Erwerb am Wohnorte bieten und die Ortschaft heben. Es ist daher auch eine mit einigen hunderten Unterschriften versehene Eingabe, welche die Genehmigung befürwortet, dem Landratsamt eingereicht worden. Man darf erwarten, daß von der Behörde eine gründliche und unparteiische Prüfung der Gründe für und wider die Anlage stattfindet.

= **Münster,** 18. Dezember. Die städtischen Steuern sind nunmehr von den Stadtverordneten in zweiter Lesung endgültig festgestellt worden. Es werden erhoben: 1. Erhöhte Abgaben für Lustbarkeiten (Ball bis Mitternacht 10 ℳ, über Mitternacht hinaus 20 ℳ; Maskenball 30 ℳ, Konzert 10 ℳ); 2. eine Umsatzsteuer und zwar 1 vom hundert beim Erwerb von unbebauten und 3/5 vom hundert beim Erwerb von bebauten Grundstücken; 3. Hundesteuer (für den ersten 6, für den zweiten 10 ℳ, für jeden weiteren Hund 5 ℳ mehr. Bisher wurden für jeden Hund 6 ℳ gezahlt; der vom Magistrat vorgeschlagene Satz von 15 ℳ für jeden Hund scheiterte an dem hartnäckigen Widerstand der Mehrheit, welche der Meinung war, man greife auf diese Weise in der Behaglichkeit des Hauses des kleinen Mannes ein; 4. Erhöhte Gebühren für Untersuchung des nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachteten Fleisches; 5. eine Brau- und Biersteuer nach dem gewöhnlichen Satz (65 ₰ für Hektoliter von auswärtigem, 50 ₰ von einheimischem Bier).

Neuenahr, 17. Dezember. Todesnachricht. Hier ist Herr Direktor und Ingenieur-Hauptmann a. D. Lenné aus dem Leben geschieden, der 30 Jahre lang an der Spitze der Verwaltung des Bades Neuenahr gestanden hat.

Vom Rhein, 19. Dezember. Die Klaviersteuer, die in verschiedenen Kommunen dank der Erfindungsgabe kommunaler Steuerkünstler zur Einführung gelangt ist, hat trotz der Kürze ihres Bestehens bereits ihre Geschichte. In Krefeld sollten diejenigen Klavierbesitzer, die mit einem Einkommen von mehr als 3000 ℳ eingeschätzt sind, eine Klaviersteuer von 10 ℳ bezahlen. Das hat, wie böse Zungen behaupten, zurfolge gehabt, daß Klavierbesitzer dieser Art sich ihres Klaviers vielfach entäußerten, indem sie es — an ihre nicht einkommensteuerpflichtigen Söhne resp. Töchter verschenkten. Um derartige hochherzige Schenkungsakte jedoch in Zukunft für die Stadtkasse unschädlich zu machen, soll jetzt der auf die Klavierzimbel-Musik bezügliche Steuerpassus folgende Fassung erhalten: „Klaviere im Besitz von Familienmitgliedern sind steuerpflichtig, wenn der Haushaltungsvorstand zu einem Einkommen von mindestens 3000 ℳ eingeschätzt ist." — Es will eben alles gelernt sein in der Welt, auch die Abfassung eines Klaviersteuerreglements.

Von der Mosel, 11. Dezember. Ein eigentümlicher Sachverhalt betreffs des Eigentums- und Nutzungsrechts an einer warmen Quelle besteht hinsichtlich des Bades Wildstein. Ein Rechtsstreit, den die Gemeinde Graach gegen die „Trarbacher Bergwerksgesellschaft" betreffs der Eigentumsrechte der warmen Heilquelle geführt hat, ist vom Landgericht Trier zu gunsten der Gemeinde Graach entschieden worden. Da das Wasser jedoch auf dem Eigentum der „Trarbacher Bergwerksgesellschaft" mündet und da die Gemeinde Graach es nicht abzugraben vermag, wird es nach wie vor zur Speisung der von der „Trarbacher Bergwerksgesellschaft" eingerichteten Bäder benutzt

Gerichtliche Entscheidungen.

Ein interessanter Prozeß wegen Störung des Telegraphenbetriebes ist kürzlich vor dem Reichsgericht endgültig entschieden worden. Es hatte jemand an seinem Hause ein metallenes Schild anbringen lassen, welches den Drähten der staatlichen Telegraphenleitung so nahe kam, daß dadurch eine Umleitung des elektrischen Stromes bewirkt und die Benutzung der Anstalt gestört wurde. Der Hausbesitzer wollte eine Verpflichtung zur Entfernung des Schildes nicht anerkennen, die Behörde behalf sich daher bis zur Entscheidung der erhobenen Anklage einstweilen durch Bekleidung und Isolirung der Drähte mittels Gummizylinder. Der Angeschuldigte erzielte ein freisprechendes Urteil, weil angenommen werden durfte, durch die sofort erfolgte Anbringung der Gummizylinder sei die Störung beseitigt. Die vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde verworfen. Abgesehen davon, daß der Angeklagte nach den thatsächlichen Feststellungen annehmen durfte, sein Schild störe die elektrische Leitung nicht mehr, würde die Revision auch von einem anderen Gesichtspunkte unbegründet erscheinen. Die staatliche Telegraphenanstalt sei nicht unbeschränkte Herrin des über privatem Eigentum befindlichen Luftraumes. Kollidiren die öffentlichen Zwecke jener Anstalt mit der legitimen Freiheit privaten Eigentums, so hat die Ausgleichung nicht immer und nicht notwendig zum ausschließlichen Nachteil des Privaten zu erfolgen. Hatte der Angeklagte durch Anbringung des fraglichen Schildes die telegraphische Betriebsleitung schuldbarer Weise gestört oder gefährdet und wollte man daraufhin ihn für verpflichtet halten, nach Erkenntnis der Störung oder Gefährdung die letztere zu beseitigen, so genügte der Angeklagte jener Verpflichtung durch jede Vorkehrung, welche Schild und Drähte außer Kontakt setzt, durch jegliche Form der Isolirung beider Körper ebenso gut wie durch örtliche Entfernung des Schildes. In der bloßen Unterlassung der letzt bezeichneten Maßregel für sich allein lag daher noch keineswegs ein Verstoß gegen die Paragraphen 317, 318 des Strafgesetzbuches; mochte im übrigen die Telegraphenbehörde gerade die Entfernung des Schildes für geboten halten oder nicht.

Essen, 18. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gegen den bereits mehrfach vorbestraften Bergarbeiterführer, jetzigen Redakteur der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung in Gelsenkirchen, Johann Margraf, verhandelt, welcher sich der Beleidigung des gesamten Knappschaftsvorstandes schuldig gemacht haben soll. In den Nummern 34 vom 25. August und 35 vom 1. September der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter Zeitung" erschienen zwei Artikel, welche die Vorstandssitzungen des Knappschaftsvereins vom 5. Juni und 7. August dieses Jahres behandelten und worin die Verrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter die Anrechnung der Reichsinvalidenrenten auf die Knappschaftsrente, die Verabschiedung des Knappschaftsoberarztes Dr. Klostermann und Anstellung des Dr. Tennholt besprochen wurden. Letztere Angelegenheit ist besonders ausführlich behandelt, weil früher Herr Dr. Klostermann 4500 Mark Gehalt erhielt, jetzt 3000 Mark Ruhegehalt bewilligt bekommen hat und ferner Herr Dr. Tennholt nunmehr ein Gehalt von 9000 Mark erhielt, wodurch die Knappschaftskasse nunmehr um 12 000 Mark jährlich mehr belastet ist. In den Artikeln hat man sich sehr scharfer Ausdrücke bedient und zwar sei die Nichtanrechnung der Militärdienstzeit eine unglaubliche Härte gegen Mitglieder der „2. Klasse", ferner „Was stört es den Knappschafts-Vorstand, er beschließt einfach, wie es ihm gefällt, ob es gesetzlich zulässig ist oder nicht", sowie „die ganze Erbärmlichkeit der Arbeitervertreter geht aus diesem Beschlusse wieder hervor", „wenn der Bergmann in dieser niederträchtigen erbärmlichen Handlungsweise hintergangen und betrogen wird". . . . . u. a. m. Margraf behauptet, daß er durch die Artikel die Interessen der Bergleute habe wahren wollen, eine Beleidigung läge ihm fern; im Uebrigen werde die Beweisaufnahme die Wahrheit der Behauptungen ergeben. Den Verfasser der Artikel nenne er nicht. Die Beweisaufnahme ergibt im großen und ganzen die bereits bekannten Verhältnisse der Knappschaftskasse, jedoch auch, daß der Angeklagte in formeller Hinsicht sich zu sehr großen Beleidigungen hat hinreißen lassen. Der Herr Staatsanwalt Parmann beantragt sechs Monate Gefängnis; das Gericht erkennt auf drei Monate, sowie Publikationsbefugnis des Urteils in der „Rhein. Westf. Ztg.", „Gelsenkirchener Ztg.", und „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter Ztg." je ein mal für die Beleidigten.

Bruwer, dahin überein, daß derselbe auf einen Teil seiner Forderungen verzichtete und daß er den Arrest, den er auf das Haus einer Dortmunderin in Köln hatte legen lassen aufhob. Ein ähnlicher Vergleich fand dann darauf mit der Witwe des verstorbenen Leibrentners Friedrich Vogel 1405, am 7. Oktober statt, erst 1408, im Februar, wurde die Sache ganz erledigt.

Als weiterer Kläger war aber noch vor dem Hofgerichte der kölner Bürgermeister Gerwin von Breckerfeld thätig, der 1406, 5. Aug., schließlich erreichte, daß über Dortmund der Bann verhängt wurde. Wieder durch Vermittelung des Grafen Adolf II. von Cleve erlangte Dortmund zunächst Aufschub und begannen weitere Unterhandlungen, deren schließlicher Ausgang unbekannt ist.

Hatte man nun zunächst vor einer Reihe von kölner Gläubigern so ziemlich Ruhe, so wurden dagegen entferntere Gläubiger umso dringender. 1406, am 14. Februar, wandte sich Dorpat mit schwerer Klage an Dortmund, daß der dorpater Ratsherr Alf uter Olpe seit 11 Jahren seine Leibrente nicht erhalten habe. Da sie den Alf als Ratssendebote zum Hansetage nach Dordrecht schicken wollten, so bittet Dorpat darum, daß Dortmund sich mit Alf uter Olpe vergleiche. Schon seit 1402 waren derartige Briefe aus Dorpat eingelaufen und den Dortmundern damit gedroht, daß man keinem Dortmunder mehr Verkehr in den livländischen Städten gestatten werde, die Dortmunder beauftragten nun den Alf vanne Schide, der in Brügge wohnhaft, ebenfalls an Dortmund Forderungen hatte, mit Alf uter Olpe im Sinne eines Schuldennachlasses zu unterhandeln. Die Unterhandlungen auf dem Hansetage zu Dordrecht 1406 wurden jedoch abgebrochen, mit Alf uter Olpe kam man zu keiner Einigung. Nach dem Tode Alfs führte seine Witwe und sein Sohn Pater die Verhandlungen weiter, ohne daß man zu einem Abschlusse kam. Dorpat selbst und der Bischof von Dorpat wandten sich noch 1420 immer vergebens mit der Forderung um Erledigung der Angelegenheit an Dortmund. Vollständig erhalten sind die Korrespondenzen über diesen Punkt nicht, die erhaltenen sind jedoch sehr zahlreich.

(Schluß folgt.)

Odol

Das Beste für die Zähne.

Odol ist stets zu haben bei **Theod. Strick,** am Markt.

Odol ist stets zu haben bei **M. Herzfeld & Sohn,** Brückstraße 19.

Odol stets frisch bei Jacob Münster, Wissstr. 12. s 7126

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am Sonntag, den 23. Dezember d. Js., der Verkehr im Handelsgewerbe während **zehn** Stunden und zwar von Morgens 7—10 und Nachmittags von 12—7 Uhr gestattet ist.

Während dieser Zeit dürfen Gehülfen und Lehrlinge im Handelsgewerbe und in offenen Verkaufsstellen beschäftigt werden.

Kirchderne, den 17. Dezember 1894.

Die Polizei-Verwaltung: Bonnermann, Amtmann.

Ladung.

Der Händler **Dominiko Giacomello,** geboren am 15. August 1860 zu Montreale, Kreis Uctine, zuletzt in Dortmund, Heilige Gartenstraße 21, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, am 14. August 1894 in Eving einen Gypsfiguren-Handel betrieben und den zu diesem Gewerbebetriebe erforderlichen Gewerbeschein nicht eingelöst zu haben, — Uebertretung gegen das Gesetz vom 3. Juli 1876 —, wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 8. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Dortmund, Betenstraße 35, Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. (E 100, 1/94 IV.)

Dortmund, den 27. November 1894.

Billau,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ladung.

Der Fabrikarbeiter **Wilhelm Haarmann,** geboren am 19. Januar 1847 zu Hagen, zuletzt in Barmen im Krankenhause, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, am 20. September 1894 zu Hombruch einen Hausirhandel mit Bleistiften betrieben zu haben, ohne den zu diesem Gewerbebetriebe erforderlichen Gewerbeschein zu besitzen, — Uebertretung gegen das Gesetz vom 3. Juli 1876, — wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 8. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Dortmund, Betenstraße 35, Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. (E. 1136—94 IV/1.)

Dortmund, den 30. November 1894.

Billau,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Berlin W., 14. Dezember 1894.

Bekanntmachung.

Postpaket-Verkehr mit Japan. Tax-Ermäßigungen für Postfrachtstücke im Verkehr mit Frankreich.

Vom 1. Januar 1895 ab können Postpakete ohne Werthangabe im Gewicht bis 5 Kilogramm nach Japan auf dem Wege über Bremen mit den Reichspostdampfern der ostasiatischen Linie nach Maßgabe der Bestimmungen der Vereins-Postpaket-Uebereinkunft versandt werden.

Die Postpakete müssen frankirt sein.

Die Taxe beträgt einheitlich 4 ℳ 40 ₰ für jedes Paket.

Von dem gleichen Zeitpunkt ab treten für die schwereren Paketsendungen (Postfrachtstücke) im Verkehr mit Frankreich neue Tarife in Kraft, durch welche in Ansehung der französischen Beförderungsstrecke die Gebührensätze fast durchweg Ermäßigungen erfahren.

Ueber das Nähere in Betreff der vorstehenden Aenderungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichspostamts: von Stephan.



Große Auswahl

Nickel-Caffee- u. Thee-Service

(Patent Fleitmann),

garantirt weiß bleibend,

empfiehlt als **Fest-Geschenke** billigst [s 7186

F. Hybbeneth,

41. Burgwall 41.

Schönste Geschenkbücher für Knaben u. Mädchen v. 12 bis 16 Jahren.

Malot, Daheim Seitenstück zu **Malot, Heimatlos.**

Nach Malots Enfamille. 320 Seiten mit 100 Text- und 16 Einschaltbildern. Einzige deutsche Ausgabe. Eleg. gebd. M. 6.—

Malots „Daheim" (Enfamille), das längst erwartete Seitenstück zu Malots „Heimatlos" (Sans famille), sei allen Besitzern und Freunden dieses Buches vor allen andern Erzählungsbüchern für die Jugend aufs wärmste empfohlen. Einfach, rührend und sittlich gehaltvoll, reich an wechselnden Ereignissen, klar und fesselnd erzählt, eignet sich wie „Heimatlos" auch „Daheim" ganz besonders zum Vorlesen im häuslichen Kreise. Beide Bücher sind ein wahrer Schatz für jede Familienbibliothek.

Deutsches Mädchenbuch

Die neuen Weihnachtsbände dieser schon in Tausenden von Familien eingebürgerten Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsre Knaben oder Mädchen — mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler — jeder Band 400 Seiten mit vielen Text- und 8 feinen Farbenbildern — sind erschienen. Wer seinen Kindern eine Weihnachtsfreude von dauerndem Werte machen will, greife nach diesen Büchern; sie bieten Unterhaltung und Beschäftigung fürs ganze Jahr.

Deutsches Mädchenbuch I. u. 2. J. } sind noch zu je
Deutsches Knabenbuch 8. Jahrg. } M. 6.50. vorrätig. 3. Jahrg. eleg. gebd. M. 6.50

Deutsches Knabenbuch

Diese Bücher sind in allen Buchhandlungen vorrätig. Auf Wunsch sendet K. Thienemanns Verlag in Stuttgart auch sofort direkt nach Empfang des Betrags in Briefmarken.

Die anerkannt besten Punsche u. Liqueure,

wie: Arac, Rum, Burgunder, Kaiser-Ananas 2c. 2c., der Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik B. Meising,

16674 † offerirt 1/1 Flasche ℳ 3,—, 1/2 Flasche ℳ 1,60

Wilh. Teigeler, Dortmund,

Viktoriastr. 2, Brückstr. 55/57 (Lindenhof), Hohe Straße 8.

J. Bender, Sattlermeister,

Rheinische Strasse 47,

empfiehlt seine selbstangefertigten [16229 †

Sattlerwaaren:

Schultornister aus bestem Leder von ℳ 1,50 an, Mäschentaschen, für Rücken und Hand, von ℳ 1,50 an, Koffer und Taschen in allen Sorten, Rindleder-Portemonnaies, Etuis und Brieftaschen, Schaukelpferde in echtem Fohlenfell, nur gediegene Sattlerarbeit.

500 Christbaumständer

von **75 Pf.** an, und

Christbaumschmuck

in großer Auswahl,

kauft man am besten und billigsten bei

Felix Hybbeneth,

41—43 Burgwall 41—43,

in der s 7157

Nähe des Hauptbahnhofes.

Günstige Gelegenheit!

Ueber 1000 Meter

Buckskins,

bestehend in Anzug-, Hosen- und Paletotstoffen, verkaufen wir, um damit zu räumen, zu s6950

Selbstkostenpreisen.

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,

Dortmund, Nikolaistr. 5.

Für Weihnachten

empfehle: ;16493

Wallnüsse,

Pfd. 23 Pf.,
bei 10 Pfd. 21 Pf.,
Haselnüsse 25 Pf.,
Volksbisquit 50 Pf.,
Bosn. Pflaumen 12 Pf.,

Katharina-Pflaumen

à Pfd. 25, 30, 40 u. 50 Pf.,
Sultanin-Rosinen, Pfd. 15 Pf.,
Butteröl, Ltr. 55 Pf.,

Junge Erbsen

à 1 Pfd.-Dose 30 Pf., 2 Pfd.-D. 45 Pf.
Frische Eier, Dtzd. 80 Pf.,
Wellenbutter, Pfd. 95 Pf.,
Picnic-Schinken, Pfd. 60 Pf.,
Ia. Weizenmehl, Pfd. 9 Pf.,
Conditor-Mehl, Pfd. 11 Pf.,
Gebr. Kaffee, Pfd. 90—180.

Wilh. Butenuth,

Wiß- und Kuhstraßen-Ecke, Steinplatz 6.



Theemaschinen, Kaffeemaschinen,

mit Spiritus-Heizung, in Messing, Nickel, Kupfer.

Ferner:

Kaffee- und Tafel-Geschirre

aus **Patent-Nickelblech,** unübertrefflich im Gebrauch, empfehlen zu billigsten Preisen s'6915

Plugge & Holtfort,

Inh.: **Josef Hoffer,**
13. Westenhellweg 13.

Zum Weihnachtstisch

empfiehlt als passendes Geschenk meine vielmals prämiirten **Fenstervorsätze mit Figurengruppen, einzelne Figuren Jagdstücke, Landsknechte, Köpfe, Landschften und Blumenstücke,** von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung; ferner: **Schrankfüllungen** mit Putzen und verzierten Scheiben. — Gleichzeitig empfehle mein Atelier zum Anfertigen von **Porträts** in saubersterAusführung zu billigen Preisen. 1

Keine Diaphanie, sondern eingebrannte Handarbeit.

Glasmalerei u. Kunstverglasung, Glasätzerei und Sandstahlgebläse

von

Fr. C. Wunderwald,

Rheinische Straße

Sonntags geöffnet

von 9 bis 12 und 2 bis 6

Dr. Oscar Katz, 15668

prakt. Zahnarzt,

Ostenhellweg 21.

Sprechstunden von 9—12, 2—5 Uhr

Albert Elsbach & Co.

Schlafröcke,
Joppen,
Mäntel,
Havellocks,
Regenröcke,
Reisedecken,
Gummi-Röcke,
Jagd-Artikel,
Cravatten,
Handschuhe,
Herrenwäsche,
Unterzeuge,
Cachenez,
Gamaschen, auch für Damen,
Shlipsnadeln,
Manschettenknöpfe,
Kragenknöpfe,
Brustknöpfe,
Portemonnaies,
Reise-Artikel,
Herren-Hüte etc. etc.

Albert Elsbach & Co.

Westenhellweg 78.

Hausväter: Das beste Weihnachtsgeschenk für die tücht. Hausfrau ist
Jac. Dohmgörgen's Dampf-**Waschmaschine** mit der Spülung.

Die beste Waschmaschine der Welt.

Vielfach prämiirt. Kein Zerreißen der Wäsche, keine Waschkessel, Bretter, Pulver 2c. mehr, alles andere ist daher nur **Luft.** 2/3 Zeitersparniß.

ZUR JUBELFEIER DES 50-JAHR. BESTEHENS D. LOCAL-ABTHEILG. KÖLN D. LANDWIRTHSCHAFTL. VEREINS FÜR RHEINPREUSSEN 1840-1890

In Dortmund Hörde u. Umg. über 200 gelief., sonst gelief. Neuenhagen b. Berlin, Freiburg i. Baden, Köln, Krefeld, Elberfeld, Hagen, Annen, Stockum 2c.



15843

J. Dohmgörgen's Waschmaschinen werden in 3 Größen für Handbetrieb gefertigt. Für Wäschereien, Anstalten, Kasernen, Hotels 2c. mit Maschinenbetrieb.
Verwendung guter Metalle, sehr solide Arbeit, für Haltbarkeit 2jährige Garantie.

Jac. Dohmgörgen,
Kupferschmiedemeister,
Dortmund und **Hörde,**
fertigt als Specialität:
Badeeinrichtungen, Heizungen, Dampfkochküchen, Anlagen von Gas- und Wasserleitungen, Bierdruck Apparate 2c., Brau- u. Brennerei-Apparate.

Alle Reparaturen schnell, gut und billig.

Wwe. Wilh. Meininghaus,

Sattler- und Polsterer-Geschäft,
Ostenhellweg Nr. 11,
15869† gegenüber der Reinoldi-Kirche, empfiehlt:
Schultaschen u. Tornister,
Reisekoffer, Reisetaschen, Necessaires, Feldflaschen, Plaidriemen, Hosenträger, Portemonnaies, Brieftaschen u. Cigarren-Etuis,
Reit- und Fahr-Utensilien 2c. 2c. 2c.
Sämmtliche Stickereien werden sauber und billig angefertigt.

Erfolgreichste Behandlung

sämmtlicher Krankheiten, selbst in den meisten von der Medicinheilkunde aufgegeben Fällen, im **Dortmunder Sanatorium,** Gutenbergstraße 23. Dirig. Arzt: **Dr. med. Kircheisen,** approb. Naturarzt, früher thätig an der von Zimmermannschen Naturheilanstalt Chemnitz.
Abgabe auch von Einzel-Kastendampf zu 1 ℳ und anderen Bädern, Kneipp'schen Güssen und sonstigen Proceduren zu den billigsten Preisen. Krankenbehandlung durch den Arzt auch außerhalb der Anstalt.
Prospecte gratis und franco durch den Inhaber [16370
C. Latz.

Als passendes **Weihnachts-**

Geschenk

empfehlen wir unsere **vorzüglichen**
Union-Fahrräder
zu herabgesetzten Preisen. 16149*
Schneider & Neuhaus,
Fahrräder-Fabrik „Union".

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Congressstoffe, Rouleauxstoffe

s 7141*
empfiehlt in hervorragender Auswahl

G. Heerbeck,

Dortmund, Westenhellweg 56.



Korb-Sessel, mit Rohrrücklehne, von 5 ℳ an.
Puppenwagen, mit eisernem Gestell und Ledertuch-Verdeck, von 2 ℳ an.
Kinderwagen von 8 ℳ an,
Kinderstühle von 50 ₰ an
kauft man billig und gut
im Korbwaaren-Geschäft
15721 **bei E. Ph. Ruelius,**
Westenhellweg 106,
neben dem städt. Leihhaus.
NB. Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch gerne bis Weihnachten aufbewahrt.

Zum Kuchenbacken

Zum Zubereiten von Fischen
Zu allen Tisch- und Küchenzwecken
nimmt jede praktische Hausfrau nur noch
Reusse's
Süßrahm-Tafel-Margarine
als das anerkannt Beste und daher Billigste, was überhaupt hergestellt wird. 13281

Alleiniger Verkauf:
Dortmund:
Rheinische Straße 39, gegenüb. Lütgenbrückstr.
Brückstraße 43,
Ostenhellweg 28,
Zimmerstraße 4, am Steinplatz.
Hörde: Chausseestraße 82 und 42.
Bochum: Marktplatz 1.

Gustav Reusse,

Nachweislich erstes und größtes Margarinbutter-Spezial-Geschäft Dortmunds.

Kronen-Flaschenbier,

hell und dunkel, liefert prompt
F. Lübert, Balkenstraße 29.

Original Englische und Deutsche
2,50 Hüte 3,50

in hocheleganten Façons und prachtvollsten Farben,
empfiehlt das grosse
Hutmagazin „Zum Pfau",
Westenhellweg 37.

Heutger & Co., Dortmund,

vermitteln 10549
An- und Verkauf
von Kuxen, Actien, Obligationen, Grundstücken, Geschäfts- und Wohnhäusern.

Die
Feinsten,
Besten
und
Billigsten
Hüte und Schirme

bekommt man nur in der
Hut- und Schirmfabrik
„Westfalia",
5. Rheinische Straße 5.
Feste Preislagen: 16230 †
2 Mk. 3 Mk. 4 Mk. 5 Mk.,
daher jede Uebervortheilung ausgeschlossen.

Möbel, Betten.

Große Auswahl. Billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½, nahe den Reichshallen. 08611



Zu Weihnachten
empfehle **Regulatore** in neuesten Mustern, **Taschen- und Wanduhren** aller Art zu billigsten Preisen.
s 6709
J. Hybbeneth,
53. Ostenhellweg 53.

Uhren u. Gold-

waaren kauft man bekanntlich am besten und billigsten bei [11044
Herm. Jerrentrup,
85. Westenhellweg 85.
Reparaturen in eigener Werkstatt.



Jugend-Fahrräder,
Zwei- u. Dreiräder,
schon von **Mark 11,75** an, in **grosser Auswahl.**
W. Stutznäcker,
Verkaufslokal: [s 7162
Westenhellweg 64.

Echte Holländer Mandel-Spekulatien,
à Pfd. 1,20 ℳ,
Ia. Spekulatien,
à Pfd. 0,80 ℳ,
Leipz. Stollen, verschiedene Sorten Kuchen und Stuten
in großer Auswahl, empfiehlt
Fritz Wylich,
16730' Westenhellweg 97.

Pudding.

Vanille-, Mandel-, Chocoladen-, Citronen-, Himbeer-Puddingpulver,
empfiehlt in Packetchen à 25 ₰
Th. Strick,
Brückstraße, am Markt.

Schürzen,
für Damen und Kinder, in den neuesten Façons und Dessins, 16472†
Zier- und Wirthschaftsschürzen
in reizenden Neuheiten,
schwarze wollene u. seidene Schürzen,
Waschschürzen
empfehle in großer Auswahl und in bestem Fabrikate
billigst.
Geschw. Pöttgen,
Körnerplatz.

Passende
Weihnachtsgeschenke!
Davidis Hausfrau, eleg. geb. ℳ 4,50
do. Beruf der Jungfrau eleg. geb. „ 3,80
do. Kochbuch „ „ „ 4,50
do. Gartenbuch „ „ „ 4,00
W. Crüwell'sche Buchhandlung,
Hugo Dreist,
6. Betenstr. 6. ; 16600

Zu **Weihnachten** empfehle:
Mandeln, Citronat, Himbeersaft, Citronenöl, Rosenwasser, Orangeat, Cacao, Thees, Cognac, Arrac, Rum, Gewürze etc.
Wißstraße 12.
Centr.-Drog. Apoth. ;
Jak. Münster.

Zu Kuchen u. anderem Gebäck

empfehle:
Weizenmehl,
Kaisermehl,
Goldstaubmehl,
feinste Bari-Mandeln,
Citronat,
Orangeat,
Rosinen,
Corinthen,
Citronenöl,
Farin,
Staubzucker,
geml. Raffinade,
Backpulver,
Vanille,
Maizena etc.
Ferner empfehle:
Hasel- und Wallnüsse,
Paranüsse,
Apfelsinen,
Citronen,
Plock- u. Cervelatwurst,
sowie reichhaltiges Lager in
Conserven,
nur beste Qualitäten.
Alles billigst bei 16723§
Wilh. Hummrich,
Ostenhellweg 17.

Die reizendsten
Weihnachts-Geschenke
in
Chocolade, Marzipan, Cartonagen, Attrappen etc. etc.
sind zu haben in großer Auswahl bei
Conditor 16387†
Carl Vogel,
1. Südwall 1.

Hasen
(von Mittwoch an tägl. frisch), billigst.
† **F. Bandau,** Kaiserstr. 10.

Passendes
Weihnachts-Geschenk
für jeden Westfalen.
Grüss dich Gott, Westfalenland.
Unsere Heimath in Lied und Sang.
Herausgegeben von
Karl Prümer u. Heinr. Lemberg.
183 Seiten,
elegant gebunden in Goldschnitt
Preis nur 3 ℳ
C. L. Krüger'sche Buchhandl.,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Brückstr. 56. **Eduard Gottschalk,** Brückstr. 56.

Special-Geschäft I. Ranges für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Um sämmtliche Winterwaaren bis Weihnachten geräumt zu haben, gewähre ich gegen Baarzahlung von heute ab auf

Paletôts, Kaisermäntel und Pelerinenmäntel
15 Procent Rabatt.

Anzüge, Röcke, Hosen und Knabengarderobe
10 Procent Rabatt.

Ich bewillige diesen Rabatt auf meine früheren, anerkannt billigen Preise, welche nach wie vor auf jedem Gegenstand in Zahlen deutlich vermerkt stehen.

In Anbetracht meiner nur vorzüglichen Qualitäten ist dies die billigste Kaufgelegenheit, die jemals geboten werden kann.

s 7054 *

Handschuhe:

Antilopenleder, für Herren und Damen, das Paar 1,75 Mk.

Derby-Handschuhe, vorzüglich gut, mit 3 Verschlüssen, das Paar 2,25 Mk., für Herren mit 1 Verschluß das Paar 2,25 Mk.

Prima Lammleder, sehr haltbar, das Paar 3,00 Mk.

Ziegenleder, bestes Fabrikat, schwarz u. farbig, das Paar 3,75 Mk.

Garantie für jedes Paar.

Gefütterte
Damen- u. Herren-Glacé
in allen Preislagen.

Tricot-Handschuhe
von 50 Pf. an.

Cravatten

in allen nur denkbaren Façons und Dessins in unübertroffener Auswahl bei concurrenzlosen Preisen.

Mache besonders aufmerksam auf

Blitz-Cravatten
für Umlegkragen mit federnden Haken **ohne Gummischnüre.**

Pegasus-Cravatte
für Stehkragen, ohne Schnalle und Mechanik, mit Feder zum einfachen Umlegen um den Kragen.

Garantie für gutes und festes Sitzen der Cravatten.

Als das praktischste der Neuzeit anerkannt.

Wäsche, Hosenträger, seidene Tücher, Knöpfe etc.
findet man in concurrenzloser Auswahl in dem 16227*

größten Specialgeschäft Dortmunds
von

Reinoldistr. 17. **A. S. Kamper,** Reinoldistr. 17.

Permanente Ausstellung in fünf großen Schaufenstern.

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann,

Dortmund.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Wegen vorgerückter Saison

Ausverkauf

in

Damen- und Kinder-Mänteln
jeder Art.

Preise beispiellos billig!

Ein großer Posten
Kindermäntel,
1½ bis 8 Mk.

Ein großer Posten
Jaquettes,
2 bis 20 Mk.

Ein großer Posten
Câpes und Winter-Mäntel,
9 bis 38 Mk.

Ein großer Posten
Regenmäntel,
4 bis 24 Mk.

Plüsch-Jaquettes und Câpes,
ein Drittel billiger wie früher.

Unsere Geschäftsräume bleiben Sonntag bis Abends **7 Uhr** geöffnet.

s 7206

Wunderbar schön
Pyrola,
neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch, empfiehlt à Flacon Mk. 1,25.
s7095 **A. Speyer.**

Guter Mergel
bei guter Abfuhr zu haben an der
15107e **Germania-Brauerei.**

Frische Sendung holländ.
Cacaopulver
eingetroffen. s7174
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 ₰ und à 1 ℳ in der Drogerie von **Jac. Münster** und **Schmitz & Greeven** in **Dortmund,** Münsterstraße.

Tannenbaum-Kerzen
von Stearin, Paraffin u. Wachs,
Kerzenhalter,
Tannenbaum-Bisquits,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Th. Strick,
Brückstraße, am Markt.

Für **50** Pf.
erhält man ein feines Flacon
Parfüm
in der **Germania-Drogerie**
Th. Strick,
Brückstraße, am Markt.

Bronce
zum Vergolden und Versilbern von Nüssen ꝛc.
empfiehlt in Päckchen **à 10 Pf.**
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft.
3 Häuser
mit Gartenland, an der Roonstraße gelegen, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. s6775
Näheres im Geschäftszimmer der Gesellschaft, **Betenstraße 11, II.**

Neue **Pianinos** in schöner Ausstattung, Nußbaum, kreuzsaitig, schon von 450 ℳ Stimmen wird prompt besorgt. 16300
Fr. Herbst, Kuckelke 32.

Thee,
schwarzen und grünen, diesjähriger Ernte, empfiehlt in hochfeiner Qualität
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

So lange der Vorrath noch reicht, verkaufe ich **Marzipanmasse** zu 1 ℳ, **Block-Chocolade** zu 0,80 ℳ pr. Pfd. 14172; Cond. **Clostermann,** Betenstr. 9.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Kraus & Co. Nachf.,

Ostenhellweg 18. **Dortmund,** Ostenhellweg 18.

empfehlen für das bevorstehende

Weihnachtsfest:

Schuhe	von Mark	0,50 an.	Tischläufer	von Mark	0,65 an.
Kissen	„ „	1,00 „	Handtücher	„ „	0,90 „
Journalmappen	„ „	1,00 „	Servierdecken	„ „	0,90 „
Bürstentaschen	„ „	0,25 „	Wandschoner	„ „	1,00 „
Hausegen	„ „	0,20 „	Nachttaschen	„ „	0,45 „
Läuferstoffe	„ „	0,55 „	Schlittschuhtaschen	„ „	0,50 „

ꝛc. ꝛc.

Sodann empfehlen wir sämmtliche

Unterzeuge, Corsetten, Echarpes, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Muffen, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Cravatten, Korbfranzen

in bester Qualität, zu billigen Preisen. 16140

Julius Meininghaus.

Gegründet 1851. Gegründet 1851.

Sattler- u. Polsterwaaren-Handlung
nur Ostenhellweg Nr. 20.

Haupt-Geschäft für

Reise-Bedarf.

Jede Art **Koffer, Taschen, Rucksäcke, Necessaires, Feldflaschen, Plaidriemen, Hosenträger, Portemonnaies, Tornister und Mappen, Jagd-, Reit- und Fahr-Utensilien, Matratzen, Sophas und Sessel etc., Spiel- und Schaukelpferde.**

Alles in vorzüglichster, preiswürdiger Waare. s 16083

Rohrplattenkoffer (Allein-Verkauf),
D. R.-P. Nr. 15181. Unübertroffen dauerhaft und leicht.
Bitte meine Firma und Hausnummer genau zu beachten.

200—300
Saiten-Instrumente:
Violinen, Violas, Cellos, Guitarren, Mandolinen, Schlag- und Accord-Zithern
nebst allem Zubehör, sowie andere
Musik-Instrumente:
Symphoniums, Polyphon, Ariston, Flöten,
Mund- u. Ziehharmonikas
u. s. w., sowie 1638
Musikalien
in größter Auswahl
empfiehlt
Franz Reinelt
Dortmund, Burgwall 35.

Morgen-Ausgabe II.
350. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Freitag,
den 21. Dezember 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

r das I. Vierteljahr 1895

chen wir unsere Postabonnenten, ihre Bestel- en zeitig zu erneuern, da die Post sonst einen chlag erhebt.

die **„Dortmunder Zeitung"** ist durch zahlreichen Mitarbeiter nah und fern, sowie ch ihr zweimaliges Erscheinen im Tage und ausgedehnte telegraphische Bedienung in der e, ihre Leser aufs rascheste und prompteste alle wichtigen Ereignisse unterrichten zu en. Für die Unterhaltung sorgt ein gediegenes illeton und die Sonntags-Beilage:

Für Haus und Hof,

tter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales en, Haus- und Landwirtschaft.

Anzeigen finden in der „Dortmunder Zeitung", ältesten, verbreitetsten und einflußreichsten tung Westfalens, **Kreisblatt für den Stadt- eis und den Landkreis Dortmund und ntliches Organ für den Kreis-Ausschuß,** sicherste und wirkungsvollste Verbreitung.

Dortmund, im Dezember 1894.

Verlag der „Dortmunder Zeitung".
(C. L. Krüger.)

Deutschland.

W **Berlin,** 20. Dezember. Ein scharfes Urteil über die sturzvorlage kommt von einem der angesehensten natio- liberalen Politiker, den man früher zumeist auf der ten Seite seiner Partei zu finden gewohnt war: es ist ehemalige Reichstagsabgeordnete, Landgerichtsrat lemann in Braunschweig. Die Sozialdemokratie hat nen heftigeren Gegner als ihn. Trotzdem hat Herr lemann an der Umsturzvorlage außerordentlich viel zusetzen. In der neuen Wochenschrift der Evangelisch- zialen, in der „Hülfe", die Pfarrer Naumann heraus- t, entwickelt der genannte Politiker seine Bedenken. e verschiedenen bürgerlichen Parteien mögen es sich hl überlegen, ob nicht die vorgeschlagenen Aenderungen digen Staatsanwälten die Handhabe bieten können, ch ihre öffentliche Thätigkeit unter Anklage zu stellen. gesehen von den Agrariern oder Antisemiten würde spielsweise die Thätigkeit der Bodenbesitzreformer sofort ter die zum Schutze des Eigentums gegebene Vorschrift len. Ja selbst die friedlichen Mittelparteien würden ihrer Agitation gegen das Volksschulgesetz der Gefahr cht durchaus enthoben gewesen sein, daß man in der regung eines Entrüstungssturmes gegen die preußische gierung und den Landtag insofern eine nach dem neuen ragraphen 111a strafbare Handlung gefunden hätte, s dadurch eine „Nötigung", insbesondere eine solche „zur ssung oder Unterlassung von Beschlüssen angepriesen er als erlaubt dargestellt" sei. Kulemann macht auf nen einschneidenden Unterschied zwischen der neuen, zum chutze der Religion, der Monarchie, der Ehe, der Fa- ilie und des Eigentums gegebenen Vorschrift und dem kannten Gesetzentwurf vom 23. November 1875 auf- erksam. Jetzt sollen nicht bloß die genannten Institute, ndern auch ihre verschiedenen Gestaltungen unbedingt schützt werden; damals war der Schutz nur für die In- itute der Ehe, der Familie und des Eigentums" verlangt orden, und in der Begründung hieß es, daß man jene assung deshalb gewählt habe, um auszudrücken, daß man cht Angriffe bestrafen wolle, die sich gegen die verschie- nen Gestaltungen, z. B. des Eigentums, sondern solche, e sich gegen die Institute selber richten. Der Verfasser ßt sein Urteil über die Umsturzvorlage in die Worte sammen: „Unnötig und deshalb schädlich". Milder nd zugleich im selben Atemzuge schärfer konnte er und nn sich keiner ausdrücken.

L **Berlin,** 19. Dez. Je nach der eigenen Stellung r Sache liest man in den verschiedenen Parteien aus der rückhaltung des Zentrums gegenüber der Umsturzvorlage nz verschiedene Dinge heraus. Bald wird es so darge- llt, als werde ein Teil des Zentrums die Vorlage durch- ringen helfen, bald heißt es, die Partei sei in größter rlegenheit, weil schon die bloße Erörterung dieses Gesetzes n Zentrumsbestand noch weiter gefährden müsse. Bei n meisten Betrachtungen über die zukünftige Entscheidung des Zentrums wird aber davon ausgegangen, daß eigentlich die Regierung das Heft in der Hand habe, und daß es Sache der Ultramontanen sei, wie sie sich zu ihrem Nutzen oder zu ihrem Schaden hiermit abfinden wollen. Wir halten diesen Standpunkt für unrichtig, nicht bloß gegenüber den Konservativen, sondern auch gegenüber allen anderen Parteien. Indessen da das Zentrum unbedingt den Ausschlag geben wird, so kann man sich bei Erörterung der Situation auf diese Fraktion allein beschränken. Eine ruhige Prüfung der Verhältnisse macht es wohl zweifellos, daß der Schwerpunkt der Entscheidung durchaus nicht in der Regierung, sondern mehr als jemals im Reichstage und hier wieder im Zentrum liegt. Je allgemeiner die Ueberzeugung wird, daß die sogenannte Umsturzvorlage ihren Zweck nicht erfüllen kann, und je größer der Unmut über die sonstigen bösen Gefahren ist, mit denen der Entwurf die bürgerlichen Parteien bedroht, destomehr verflüchtigt sich das Entweder — Oder zu einer Frage der reinen parteipolitischen Taktik. Weniger um die Umsturzvorlage handelt es sich vielmehr darum, was sich die in betracht kommenden Parteien für die Zukunft davon versprechen können, wenn sie die ganz unmögliche Vorlage derart unschädlich machen, daß die Regierung vor einer vernichtenden Niederlage bewahrt bleibt und dem gütigen Geber zum Danke verpflichtet wird. Das Zentrum wird sich zu erkundigen wissen, was es zu erwarten hat, und es wird danach handeln. Man mag einen Zustand, in welchem der Ultramontanismus die Zügel des Reichs- und Staatswagens führt, für noch so beschämend halten, so hilft aller Unwille nicht darüber hinweg, daß dieser Zustand thatsächlich besteht. Art und Wesen, politische wie geistige Qualität der neuen Männer sorgt im übrigen dafür, daß die entscheidende Rolle der Zentrumsführer in noch unangenehmerer Weise als ohnehin schon zum Ausdruck kommt. Was hat man denn vom Bundesratstisch während des ersten Sessionsabschnitts zu hören gehabt? Befremdend kleine Gedanken, begrenzte Auffassungen, matte Allgemeinheiten in unwirksamsten Formen. Am liebsten breitet man den Schleier verzeihenden Vergessens darüber, denn es ist nicht angenehm, starke Worte zu gebrauchen, wo die Einsicht in das Maß der vorhandenen Kräfte lehrt, daß auch die stärksten Worte nichts ändern könnten. Hätten es die Parteien nur mit den Herren am Bundesratstisch zu thun, dann lägen die Verhältnisse verweifelt einfach. Aber gerade in diesen Zuständen mag besonders das Zentrum den Anlaß gegeben sehen, sich beizeiten zu versorgen. Es wird eines bestimmten Grades von staatsmännischer Klugheit bedürfen, um zu verhindern, daß die neuen Regierungswege nicht in eine bedenkliche Abhängigkeit von Ultramontanismus hinüberführen. Die Regierung macht garnicht den Eindruck, als müßte sich das Zentrum eingeschüchtert fühlen, als müßte es, um der Aufregung von Neuwahlen und von Konfliktsmöglichkeiten zu entgehen, bewilligen, was nur mit guter Manier bewilligt werden könnte. Bildet das Zentrum das Zünglein an der Wage, so kann es seine Macht indessen auch nach mancher Richtung hin zum Guten anwenden. Wir halten es beispielsweise für ausgeschlossen, daß der schwere Zusammenstoß mit dem Reichstage, den eine spätere Strafverfolgung Liebknechts unvermeidlich machen würde, überhaupt stattfinden kann, wenn die Regierung thut, was ihr ja nicht geschenkt bleiben wird, nämlich sich mit dem Zentrum über das Umsturzgesetz verständigen.

P **Berlin,** 19. Dez. **Ueber die gescheiterte Hertzkasche Freiland-Expedition ist schon mancherlei geschrieben worden, aber ein wirklich klares Bild von dieser Tragikomödie hat man aus den bisherigen einseitigen Darstellungen doch nicht gewinnen können. Ein Teilnehmer an der Expedition, Gustav Sasse, verdient sich wirklichen Dank durch seine eingehende und durchweg objektiv wirkende Schilderung, die er soeben in der „Neuen Deutschen Rundschau" (Berlin, S. Fischer) veröffentlicht. Zwischen Aerger und Heiterkeit, zwischen Unwillen und Bedauern schwankt der Leser, der diese schier unglaubliche Kette von Leichtsinn und Unwissenheit, falschem Idealismus und buntgemischten niedrigen Trieben mit stets gleicher Spannung verfolgt. Sasse schildert die 23 Teilnehmer an der Expedition, unter denen nur etwa sieben unbedingt tauglich waren. Die übrigen trieb entweder Abenteuerlust, oder sie wollten schmarotzen, oder endlich sie gingen als Aufpasser im englischen Interesse mit. Einen weiteren Teilnehmer hatten seine adeligen Verwandten expedirt, um ihn auf gute Manier loszuwerden. Mit das Hauptwort führte ein aktiver Hauptmann, der nur seinen längeren Urlaub auf angenehme Weise verbringen wollte und der nach Sasse für Freiland etwa so paßte, wie ein Polizeileutenant zum Einberufer einer sozialistisch-anarchistischen Versammlung. Nach der Ankunft der Expedition in Lamu war es klar, daß die Sache aufs kläglichste gescheitert sei. Der aktive Hauptmann schloß eine kurz angebundene Rede mit der Drohung: „Derjenige, welcher von jetzt an mucksen will, wird sofort nach Europa zurückgeschickt". Nun war aber sämtlichen bekannt, daß die Freilandkasse momentan ganz leer war, und zum Heimschicken gehört doch Geld. Dummdreist ging daher nach Aufhebung der Tafel ein Expeditionsmitglied zum Herrn Hauptmann und sagte, daß er „mucksе" und „zur Strafe" nach Hause geschafft zu werden wünsche. Natürlich that man ihm nicht den Gefallen; vielmehr mußte dieser Mann wie alle anderen warten, bis die Zurücksendung der ganzen Expedition mit Mühe und Not vor sich gehen konnte. Auf die Einzelheiten der Sasseschen Schilderung können wir leider nicht eingehen, möchten aber umsomehr auf die betreffende Darstellung selber verweisen. Man wird daraus namentlich und besonders anschaulich erfahren, welche Hindernisse die englischen Behörden in Lamu, vielleicht auf Weisung von London aus, der Expedition in den Weg legten. Gerade diese Seite der Angelegenheit ist bisher, so viel auch über die Freiland-Expedition geschrieben worden ist, kaum hervorgehoben worden, jedenfalls nicht mit so überraschenden Belägen, wie es Sasse thut.**

Zu den Vorgängen der letzten Tage in Italien läßt sich die „Frkf. Ztg." aus Rom einen Bericht geben, den wir hier folgen lassen möchten. Wir wollen dabei nicht verhehlen, daß die „Frankf. Ztg." eine alte Animosität gegen Crispi hat. Das Meiste in den nachstehenden Ausführungen scheint aber das Richtige zu treffen. Der Korrespondent schreibt vom 16. ds. Mts.. „Schon seit Mittwoch war in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß Crispi vom König ein Vertagungsdekret erwirkt habe, das Sonnabend veröffentlicht werden sollte. Damals glaubte man, die Vertagung sollte den Zweck haben, den Ausbrüchen der Leidenschaft in den Reihen der Opposition ein Ziel zu setzen, und sei in der allerdings sehr vagen Hoffnung zugestanden worden, daß die Aufregung, welche die Gegner der Regierung erfüllte, sich bis zur Wiedereröffnung der Kammer legen werde. Für diese Auffassung spricht auch der Bericht des Konseilspräsidenten an den König, der die Motive zur Vertagung der Kammer enthält. Nun verliefen die letzten Tage, abgesehen von dem lärmenden Zwischenfall Agnini, in relativer Ruhe und, nachdem Crispi durch die Rückgabe der 110 Briefe an seinen Haushofmeister eine Art Genugthuung erhalten hatte, glaubte man, daß er von der Ermächtigung der Kammervertagung keinen Gebrauch machen werde. Nun ist die letztere doch erfolgt, und der Moment, in dem das darauf bezügliche Dekret publizirt wird, berechtigt wohl zu dem Schluß, daß für die Nachsuchung der ungewöhnlichen Maßnahmen ganz andere Motive, als die im Dekret genannten, maßgebend gewesen sind. Crispi wußte, was auch nach der Rückgabe der 110 Briefe für ihn zu befürchten war, und die Kammervertagung sollte für ihn das Mittel sein, um einer Beurteilung seines Verhaltens durch die Kammer zu entgehen. Sein Vorgehen schließt jede andere Deutung aus. Eben war der gedruckte Bericht der Fünferkommission nebst allen dazu gehörigen Schriftstücken verteilt worden. Kein Mensch, auch nicht die Freunde des Ministerpräsidenten, konnten sich dem Eindruck derselben entziehen; die Kammer befand sich in hochgradiger Aufregung, und vor dem Parlamentspalast diskutirten aus allen Volkskreisen zusammengesetzte Gruppen leidenschaftlich den Inhalt des Aktenstücks. Eine sofortige Diskussion der letzteren schien unausbleiblich und wurde auch von der äußersten Linken und der äußersten Rechten beantragt. Bei der Abstimmung darüber fand sich auch eine Majorität für die sofortige Beratung zusammen, da aber derartige Anträge eine Zweidrittelmehrheit bedürfen, mußte von der sofortigen Beratung Abstand genommen werden. Hätte Crispi erklärt, daß er dagegen nichts einzuwenden habe, so wäre der Antrag wohl einstimmig zur Annahme gelangt. Aber Caispi, der das höchste Interesse daran haben mußte, sich gegen das, was er ein Gewebe von Verleumdungen nannte, zu rechtfertigen, hatte augenscheinlich Gründe, die sofortige Besprechung der Dokumente nicht zu wünschen, und als die Abgeordneten später das Haus verließen, erfuhren sie auf der Straße, daß Herr Crispi so wenig das Bedürfnis einer Rechtfertigung fühle, daß er sogar die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt habe. Wenn das nicht Flucht ist, so sieht dies doch einer solchen verzweifelt ähnlich. Kein Mensch ist so naiv, zu behaupten, ein Mann wie Crispi brauche sich gegen Vorwürfe nicht zu verteidigen. Der Privatman darf darüber stolz die Achseln zucken, der Staatsmann darf es nicht, sondern hat die Pflicht, sich zu rechtfertigen, weil er nur so lange einen Einfluß auf sein Volk üben kann, wie er in dessen Augen ein ethischer Faktor ist. Crispi aber begnügt sich, durch sein Organ eine in ihrer Nichtigkeit geradezu kompromittirende Rechtfertigung verbreiten zu lassen und schickt die nach Klärung der Lage dürstende Kammer auf unbestimmte Zeit spaziren. Ist es verwunderlich, wenn sich angesichts dieses Vorgehens den Leuten die Frage aufdrängt, ob denn der König durch das Vertagungsdekret eine Diskussion über die Enthüllungen der Giolittischen Dokumente verhindern wollte. Wer König Humbert kennt, zögert keinen Augenblick, diese Frage zu verneinen und es bleibt nur der Schluß übrig, daß das königliche Dekret gestern eine mißbräuchliche Anwendung erfahren hat. Der König ermächtigte den Minister, die Kammer zu vertagen, um den ungestümen Szenen, die dem Parlamentarismus den letzten Rest von Kredit rauben, ein Ende zu machen, und Herr Crispi beutet diese königliche Ermächtigung in seinem persönlichen Interesse aus, um einem vielleicht vernichtenden Votum der Kammer zu entgehen. Nun sagen die geschworenen Freunde Crispis: Es ist wahr, er entgeht einem Kammervotum, aber er wendet sich von der parteiischen Kammer an die unparteiischen Gerichte, um sich zu rechtfertigen. Warten wir das Urteil der Gerichte ab. Wir werden lange warten können! Wer glaubt dann noch an den Ernst solcher Klagen? Was ist beispielsweise aus der Klage Crispis gegen die Italia reale geworden, welche ihn zum ersten mal den Ordensschachers mit Reinach für Kornelius Herz bezichtigte? Und wo ist der Jurist, der sich davon überzeugen könnte, daß die Klage der Frau Crispi gegen Giolitti wegen angeblichen Diesstahl und Erpressung oder die Klage Crispis gegen Martuscelli, der seinerzeit die Inspektion gegen die römische Bank ausführte, gegen Giolitti und gegen Mazzino, der als Aufsichtsrat der römischen Bank Giolitti die Verbindlichkeiten der Familie Crispi gegen die römische Bank offenbarte, wegen angeblicher Verleumdung Erfolg haben könnte? Giolitti hat die 110 Briefe nicht gestohlen, sondern von einem früheren Diener Crispis erwerben lassen. Das ist undelikat und niedrig, aber kümmert die Gerichte nichts. Und wie können die drei Leute, gegen die sich Crispis Zorn richtet, eine Verleumdung begehen, wenn sie nur das veröffentlichen, was sich in den Büchern und sonstigen Papieren der römischen Bank befand? Ist hier eine Verleumdung verübt worden, so sind Tanlongo und Lazzaroni dafür haftbar. Doch gegen die richtet sich Crispis Klage nicht. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß ein guter Brauch verlangt, daß ein Minister erst zurücktritt, ehe er eine Klage anstrengt. Was wird nun geschehen? Crispi will das Unmögliche möglich machen und belastet mit den schwersten Anschuldigungen am Ruder bleiben. In Italien ist schon soviel unmögliches möglich geworden, das vielleicht auch dies passirt. Aber dann hätte die Sterbestunde des Parlamentarismus in Italien geschlagen. Doch wie beklagenswert auch die Haltung der Mehrheit der hiesigen Blätter ist, von denen eins sich sogar davon dispensirt, die Dokumente zu veröffentlichen, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß eine Nation von 30 Millionen im angeblichen Staatsinteresse die Herrschaft eines Mannes erträgt, der es unterläßt, sich gegen erdrückende Beschuldigungen zu verteidigen".

Gerichtliche Entscheidungen.

Dortmund, 20. Dezember.

Zweite Strafkammer. Den guten Namen eines weitläufigen Verwandten benutzte im vergangenen Jahre der aus Leinstadt in der Rheinpfalz stammende Händler Johannes Debus. Derselbe zieht in der Welt umher, um billiges Leinen zu verkaufen. Im vergangenen Jahre war er jedoch vollständig mittellos, was ihn zu folgendem Schwindel veranlaßte: Er schrieb unter dem Namen eines entfernten aber vermögenden Verwandten an die Firma Buxbaum u. Weber in Baiern und Jenni Manns in Ulm, sie möchten ihm Leinen-Waren nach Düsseldorf, Dortmund und Lünen senden. Die Briefe unterschrieb er mit „Heinrich Debus", obwohl er Johannes heißt. Der Heinrich Debus war bei den Firmen als prompter Zahler bekannt, sie sandten die bestellten Waren ab. Geld haben sie jedoch nicht erhalten, die eine ist um 868 ℳ, die andere um 640 ℳ geprellt. Der Schwindler wurde heute wegen Betruges und Urkundenfälschung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Freigesprochen wurde der Maurer Ernst Buckenau von hier von der Anklage eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

In arger Bedrängnis befand sich im Oktober dieses Jahres der Handlanger Fr. Kläff in Hörde. Angeblich klopfte der Klapperstorch bei ihm ans Fenster, er hatte jedoch kein Geld, um den zu erwartenden Erdenbürger warm betten zu können. Da entsann er sich, daß ihm der Knecht Baumgart noch 12 ℳ verschulde; dieser war aber, als er ihn besuchen wollte, nicht anwesend. Kl. will sich nun, wie er angibt, für berechtigt gehalten haben, aus dem Schranke des Baumgart dessen Kleidungsstücke zu nehmen, die er dann versetzte. Diese Kleider gehörten aber nicht dem Baumgart, sondern dem Knechte Kaufmann, ersterer hatte

---

§ Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

16)

Seit drei Tagen war Dr. Johannson nicht in der Adalbertstraße gewesen. An dem Tage seines jüngsten Besuches harrte seiner in der Redaktion eine unangenehme Ueberraschung.

Die Polizei war dagewesen und hatte nach dem Manuskript eines Feuilleton-Artikels gesucht, der mit den, von der Stadtbehörde gegen die neuerdings wieder auftauchende Cholera getroffenen Maßnahmen etwas scharf ins Gericht ging. Der Artikel war nicht nur unter dem vollen Namen Freds erschienen, sondern Fred war auch als neuerdings „zeichnender Redakteur" des Feuilletons für denselben verantwortlich. Es hatte unliebsame Auseinandersetzungen mit dem Verleger gegeben, welcher, wie Grosser sich drastisch ausdrückte, bereits den Verlust einer „braunen Hose" alias Tausendmarkschein betrauert, auch ergaben sich aus diesem Anlaß noch eine Menge zeitraubender, umständlicher Recherchen und sonstiger Weiterungen, sodaß Fred thatsächlich nicht dazu gekommen war, nach seinem Schützling zu sehen.

Am Abend des dritten Tages kehrte er müde und abgespannt nach seiner, in Charlottenburg belegenen, Behausung zurück. Eine längere Konferenz mit seinem Rechtsbeistande hatte ihn darüber aufgeklärt, daß der inkriminirte Artikel selbst dann zu einer Verurteilung führen müsse, wenn es ihm, — was wohl anzunehmen war — gelingen sollte, den Beweis der Wahrheit zu führen. Einige Wendungen seien in der Form strafgesetzlich faßbar, und es ließe sich beim besten Willen, wie man die Sache auch drehe und wende, nichts gelinderes hineinbringen, als was diese Wendungen klipp und klar besagten.

Fred hatte seinem Anwalt bedeutet, daß er, auch wenn das anginge, keine Neigung hätte, Winkelzüge zu machen. Der ganze Zwischenfall berührte ihn peinlich. Seine vornehme, reservirte Natur sträubte sich gegen den Gedanken, in passiver Stellung mit dem Gericht in Berührung zu kommen. Wohl hatte der Fall nichts ehrenrühriges für ihn, — und dennoch! Es war der Schrecken aller anständigen Menschen vor dem grünen Tische, an dem Recht gesprochen wird. Ferner quälten ihn Selbstvorwürfe. Er schalt sich ungeschickt und plump; er hätte bei größerer Gewandtheit im Ausdruck dasselbe sagen können, ohne dem Staatsanwalt die für Zeitungsmenschen ohnehin nur angelehnte Thür einzurennen. Dieses klare, unbeschönigte Schuldbewußtsein peinigte ihn ebenso sehr, wie der Gedanke, in den etwaigen Konsequenzen seiner Ungeschicklichkeit auf seinen Verleger angewiesen zu sein, einen sonst liberalen, höchst wohlwollenden Mann, bei dem aber, und das schließlich nicht mit unrecht, in puncto vermeidlicher Geldausgaben die Gemütlichkeit aufhörte.

Auf der Fahrt mit der Pferdebahn von Berlin nach Charlottenburg hatten ihn diese Gedanken beschäftigt. Unausgesetzt hatte er hin und her überlegt, ob und wie die fatale Angelegenheit wohl noch beizulegen wäre. — Er erschrak ordentlich, als ihm, da er eben die Hausthür öffnete, ein Mädchen entgegentrat, zaghaft und wortlos.

„Helene! Um des Himmels Willen — Du? So spät? Was ist denn geschehen?!"

Es war kühl draußen. Seit dem Nachmittag hatte es geregnet. Jener durchdringende nebelige Novemberregen, der bis auf die Haut geht, wenn man sich ihm auch nur eine Stunde lang aussetzt. Helene trug weder Mantel noch Hut. Als er nach ihrer Hand griff, berührte er ihren Arm und fühlte, wie der Aermel naß an demselben klebte.

Das Kind antwortete nicht. Jede Fiber an seinem Körper bebte und es hing sich schwer an seine Hand. Kurz entschlossen nahm er es auf den Arm und trug es schnell die Treppe zu seiner Wohnung empor. Im Vorbeigehen klopfte er an die Thür seiner Wirtin und bat um heißen Thee und wollene Tücher. Das Kind lastete so schwer auf seiner Schulter und seinem Arm, daß er nur mit Anstrengung seine Thür zu öffnen vermochte.

Er legte Helene behutsam auf die Chaiselongue und machte Licht. Seine Hand zitterte. Was mußte geschehen sein, daß dieses blöde Kind so spät noch seiner gedarrt? Die Studirlampe goß ein helles Licht über seinen Schreibtisch, das Zimmer selbst blieb in einem Halbdunkel. Er beugte sich über das Mädchen und horchte auf seinen Atem. Derselbe ging tief und ruhig. Auf der bleichen, feuchtkalten Stirn klebten einige kurze Haarsträhne. Der Mund war halb geöffnet, die Augenlieder geschlossen; sie zitterten leicht, als sein warmer Hauch das Antlitz des Kindes streifte. Und — sah er recht? Dieses Antlitz war verklärt von einer wohligen Ruhe, von einem ganz leisen, kindlich frommen Lächeln, das er diesen herben Zügen niemals zugetraut hätte.

Was mochte in dieser seltsamen Kindesseele vorgehen? — Frau Minna Hübler, die Witwe eines höheren Steuerbeamten, bei welcher Fred wohnte und die ihm die Wirtschaft führte, steckte in diesem Augenblick ihr neugieriges Matronengesichtchen durch die Thür.

„Soll das Kind hier bleiben, Herr Doktor?" fragte sie mit einem langen, mitleidigen Blick auf die Chaiselongue.

„Vorläufig ja; aber, bitte, schnell den Thee und vor allem ein paar warme Decken. Das Mädchen ist völlig durchnäßt. Es darf keine fünf Minuten mehr so liegen."

Frau Hübler, welche inzwischen eingetreten war und auf das bleiche Kind zugehen wollte, machte kehrt und eilte, geschäftig mit dem Kopfe nickend, zur Thür hinaus. Wenige Augenblicke später kam sie wieder, mit Steppdecken und wollenen Tüchern beladen.

„Ach Gott, ach Gott, das arme Würmchen! Was ist denn nur geschehen? Wo haben Sie das Kind her, Herr Doktor? — Te te te, und so naß! Ach du meine Güte."

Sie warf die Decken auf den Teppich und machte sich, unter fortwährenden Fragen und bedauernden Ausrufen mit dem Kinde zu schaffen. Fred ging die Entkleidung und Erwärmung nicht schnell genug vor sich. Er trat herzu und nestelte an dem Kleide, während Frau Hübler das Kind seiner nassen Schuhe und Strümpfe entledigte.

Da schlug Helene die Augen auf; einen Moment waren sie groß und fragend auf den jungen Arzt gerichtet, dann leuchtete es matt in ihnen auf, mit dem beruhigten, glücklichen Ausdruck des Erkennens. Aber ehe noch Fred sich in diesen Blick vertiefen, ihn deuten konnte, waren die Lieder geschlossen. Das Mädchen hatte den Kopf etwas zur Seite geneigt. Auf seinen Wangen malte sich ein leichtes Rot und die kalte, kleine Hand tastete nach den Fingern Freds, der sich abmühte, einen Haken am Halse des Kindes zu lösen.

Frau Hübler hatte die Bewegung Helenens bemerkt.

„Lassen Sie nur, Herr Doktor", sagte sie lächelnd, „das machen wir Frauen geschickter. Sie thun dem Kinde weh. Vielleicht sehen Sie einmal nach dem Theekessel in meiner Stube. Der Zucker steht dabei."

Fred zuckte ungeduldig die Achseln, aber er wandte sich ab. Aus einem kleinen Schränkchen nahm er Kognak und ging hinaus. Im Entree begegnete er dem Dienstmädchen, welches vom Einholen zurückkehrte. Er entnahm seinem Taschenbuche eine Rohrpostkarte, warf mit Bleistift ein paar Zeilen an „Herrn Restaurateur Mahlke, Berlin, SO., Adalbertstraße" darauf und übergab sie dem Mädchen zur unverzüglichen Besorgung. Die Leute mußten in Sorge sein um den Verbleib des Kindes. Denn mit ihrer Erlaubnis konnte sich Helene nicht von Hause entfernt haben. Ferner hatte er streng angeordnet, daß sie ohne Begleitung nicht über die Gasse gehen dürfe, viel weniger denn einen so weiten Weg machen. Und dann würden die Mahlkes das Mädchen doch nicht, wie es ging und stand, ohne Hut und Mantel, haben gehen lassen. Es war also fortgelaufen von Hause und hatte sich zu ihm geflüchtet. Aber weshalb, weshalb nur?

Während er vor dem singenden und brodelnden Samovar in dem behaglichen Wohnzimmer der verwitweten Frau Steuerrat den Thee bereitete, gingen ihm die ungeheuerlichsten Ideen durch den Kopf. Eine wie die andere, kaum gedacht, so auch schon verworfen und durch eine neue ersetzt. Mittelst einer Gedankenverbindung, über deren Zusammenhang mit dieser jüngsten Laune dieses rätselhaften Mädchens er sich nicht klar war, sah er sich plötzlich im Salon von Renard vor dem Seelandschen Bilde. Mit greifbarer Deutlichkeit trat die sinnberückende Bajadere vor sein geistiges Auge, — und in denselben Konturen die Gestalt des unglücklichen jungen Mädchens, mit dem abgehärmten und verängstigten Gesichte bei jener grauenvollen nächtlichen Begegnung. Wie er bei Renard die sich ihm aufdrängenden Vermutungen oder richtiger gesagt Befürchtungen, als unsinnig von sich gewiesen hatte, ebenso versuchte er das jetzt. Weshalb wollte es ihm nicht gelingen? Weshalb schob sich gerade jetzt wieder jenes fatale Bild in seinen Gedankenkreis, der sich doch ausschließlich um das arme Kind drüben bewegte? — Fred hielt die Tasse bereits in der Hand, um den mit etwas Kognak versetzten Thee hinüberzubringen, als Frau Hübler eintrat.

„Was ists denn nur mit dem Mädchen, Herr Doktor?" fragte sie leise, gleichzeitig nach der Tasse greifend.

Der junge Arzt hielt es im Moment nicht für angebracht, die seelengute, aber mehr als wißbegierige alte Dame aufzuklären.

„Ich fand das Kind völlig ermattet und durchnäßt vor der Thür und nahm es hinauf", bemerkte er abweisend.

„Ja, aber wollte es denn nicht zu Ihnen? Rosa ist eben zurückgekommen und sagte mir, daß ein kleines Mädchen schon bei ihrem Ausgange — es kann halb acht gewesen sein — nach Herrn Johannson gefragt habe."

„So", erwiderte Fred, dem die Unwahrheit der alten Dame gegenüber ohnehin peinlich war, „dann wird sich das ja herausstellen. Danke, den Thee werde ich selbstgeben".

Er ließ Frau Hübler mit ihrer Neugier und ihrem Kopfschütteln allein und ging durch das Entree in sein Sprechzimmer.

Helene lag auf der Chaiselongue bis an den Hals in Decken gehüllt. Als sich die Thür öffnete, erhob sie etwas den Kopf. Wieder überflog ein jähes Erröten das Antlitz des Mädchens, als es Fred eintreten sah. Dieser stützte den Kopf des Mädchens mit seinem Arm und flößte ihm den heißen, duftigen Trank ein. Dann schob er sorgsam ein kleines, weiches Kissen unter die Schultern Helenes und ließ ihren Kopf darauf zurücksinken.

Sie hatte die Augen wieder geschlossen. Das Rot auf ihrem Antlitze hatte sich unter der Wirkung des belebenden Getränks vertieft. Auch die feingeformten, fast durchsichtig zarten Ohren färbten sich rosig.

Fred glaubte, sie würde einschlafen. Um das Licht noch mehr abzudämpfen, hängte er eine dunkle Papierrosette an den rotseidenen Schirm seiner Studirlampe. Er selbst setzte sich an die lichte Seite seines Schreibtisches und blätterte in einem Buche, ohne dabei ihn die darin erörterten psychiatrischen Probleme auch nur im geringsten fesselten. Ein Problem ganz anderer Art bewegte seine Seele und hielt seine Gedanken gebannt. Mit magischer Gewalt zog es seine Blicke zu dem regungslos liegenden Kinde. Nach ein paar Minuten tiefen Schweigens, während dessen er das Ticken seiner Taschenuhr und das leichte Singen der Lampe vernahm, stand er auf und schlich auf den Fußspitzen zu dem improvisirten Lager. Helene hielt die Augen offen und groß auf ihn gerichtet. Als er vor ihr stand, fragte sie heiser:

„Weshalb kamen Sie nicht?"

Der junge Arzt wußte im ersten Augenblick nicht, was er auf diese, so gänzlich unerwartete Frage erwidern sollte. Vor wenigen Tagen erst hatte sie ihn mit unverhohlener Abneigung und in kindischem Trotz gefragt, weshalb er immer käme. Und jetzt? Dieser vorwurfsvolle, fast innige Herzenston? — — Um seine Ueberraschung nicht merken zu lassen, wandte er sich ab und holte langsam einen Stuhl herbei. Als er sich neben sie setzte, sah er, wie ihr die hellen Thränen aus den Augenwinkeln liefen. (F. f.)

inzwischen den Dienst verlassen. Diese Verwechselung hat dem Kl. eine Anklage wegen Diebstahls eingebracht. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Des Diebstahls im Rückfalle sollte sich der aus Siegen stammende Arbeiter Hermann Holzklau schuldig gemacht haben, als er im Oktober hier arbeitete. Das gestohlene Gut sollte in einem alten Hut und einer Kaffeeflasche bestehen. Es ließ sich jedoch nicht feststellen, daß der Angeklagte diese „wertvollen" Sachen entwendet habe, es erfolgte deshalb Freisprechung.

Eine Zwangsanleihe zur Höhe von 50 M. machte der Arbeiter Thomas Spyckaj zu Lütgendortmund, indem er seinem Schlafgenossen den erwähnten Betrag aus dem Koffer stahl. Spyckaj wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Kopfüber von dem Wagen eines leeren Zuges auf der Kanalbaustrecke bei Habinghorst fiel am Frühmorgen des 21. November 1893 der Bremser Pyssak, wobei er derartige Verletzungen erlitt, daß er bis zum 16. Mai 1894 im Krankenhause zubringen mußte. Der Lokomotivführer Franz Meist soll diesen Unfall aus Fahrlässigkeit herbeigeführt haben. Pyssak hatte nicht auf einem Bremswagen, sondern auf einem gewöhnlichen Wagen platz genommen; als Meist beim Bemerken einer Maschine das Achtungssignal gab und der Heizer die Bremse schleunigst zuwarf, sodaß der Zug schnell zum Stehen kam, wurde der Bremser aus dem Wagen geschleudert. Meist soll gefehlt haben, weil er nicht aufgepaßt hat, daß der Bremser auf dem Bremswagen platz nahm. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten frei.

A **Dortmund,** 20. Dezember.

Schöffengericht. Ein Abgewiesener. Der Kesselheizer Wilh. R. von hier wollte im Anfange dieses Jahres mit der Elise E. ein Liebesverhältnis anknüpfen. Das Mädchen hatte jedoch schon die Wahl getroffen, sie hatte sich einen schmucken Burschen auserkoren. Das ärgerte den R. ganz gehörig. Im September d. J. muß ihm wohl die Galle ganz übergelaufen sein, als er das Liebespärchen zusammenstehen sah. Er erkundigte sich zunächst, ob sein Nebenbuhler einen Revolver bei sich habe, als dies verneint wurde, erkundigte er sich noch, ob der junge Mann ein Messer bei sich führe, das wurde auch verneint. Nun fühlte sich R. stark genug und prügelte das Pärchen durch. Dieserhalb wurde er heute mit einer Woche Gefängnis belegt.

Eine kleine, aber gefährliche Diebin. Die Martha Lichtenau von hier, ein Mädchen von 13 Jahren, ist eine von den Diebinnen, welche Kindern, die von ihren Eltern ausgeschickt werden, um Sachen zu holen, das Geld wegnimmt. Auch am 1. September d. J. wurde das achtjährige Töchterchen der Eheleute Niermann an der Steinstraße ausgeschickt, um Waren zu holen. Auf der Straße gesellte sich die Lichtenau zu ihr, um mit in den Laden zu gehen. Die kleine Niermann freute sich, daß sie Gesellschaft bekommen hatte. Die Freude sollte sich jedoch bald ins Gegenteil verwandeln, denn die Lichtenau entriß der Kleinen das Geld und kniff aus. — Die Kleine erzählte zu Hause das Vorgefallene, infolgedessen die Mutter sich gleich anzog, um mit der Kleinen auf die Suche nach der Diebin zu gehen. Die Diebin wurde auch erwischt und wurde der Polizei übergeben. Heute leugnete sie Stein und Bein, der Kleinen das Geld genommen zu haben. Der Richter erkannte die Diebin heute selbst wieder, sie hatte schon am 27. September d. J. 5 Monate Gefängnis wegen Diebstahls in 9 Fällen bekommen. Sie wurde heute zu einer Zusatzstrafe von 2 Wochen verurteilt.

Dem Kellner B. aus Hamburg, welcher hier in der „Reichskapelle" einige Zeit Stellung hatte, traf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, weil er Herrn Lorenz um 18 M. betrogen hatte.

London, 15. Dez. Soeben stand, wie wir der „Kref. Ztg." entnehmen, vor dem hiesigen Polizeigericht in Worship Street ein gewisser Stein-Semansky, der vorgibt, ein gelegentlicher Korrespondent der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu sein, unter der Anklage, in einem in jenem Blatte am 8. November erschienenen Artikel verleumderische und ehrenrührige Aeußerungen über den hiesigen „Journalisten" Henry Joachim Gehlans (Das ist der berüchtigte Gehlsen. Red. der „Dortm. Ztg.".) gethan zu haben. Jener Aufsatz, in dem der Verfasser behauptete, daß die sensationellen Eröffnungen über die londoner Schlittenfahrer, die in der „Kölnischen Volkszeitung" zum Abdruck kamen, nur zur Ausbeutung dieser, und zum Zwecke der Irreleitung des Publikums, von einem der schwärzesten der sogenannten schwarzen Bande erfunden wurden, war allerdings „Herbert Winter" unterzeichnet, doch will Gehlans wissen, daß sich der Gefangene hinter jenem Pseudonim versteckte. Stein-Semansky stand nicht als einfacher Beklagter, sondern als Gefangener vor dem Polizeirichter. Er hatte es nämlich im Widerspruch zu dem prahlerischen Mute, mit dem „Herbert Winter" in seinem Artikel erklärte, den Kampf gegen die „Schlittenfahrer" fortsetzen zu wollen, vorgezogen, einer Vorladung vor dem Polizeirichter nicht folge zu leisten. Als darauf ein Haftbefehl erlassen worden war, gelang es der Polizei erst nach mehrwöchigem Suchen, des Semansky habhaft zu werden und ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen. Dem Polizeirichter genügte die Thatsache, daß Semansky gelegentlich als Korrespondent der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" thätig ist, jedoch nicht, um das Strafverfahren gegen ihn einzuleiten, und er verlangte von Gehlans fernere Beweise, daß Winter und Semansky identisch sind. Letzterer wird vorläufig unter polizeilichem Gewahrsam gehalten, ausgenommen er vermag ausreichende Bürgschaft zu leisten. Interessant war es, daß Gehlans, vor Gericht gedrängt, zugeben mußte, daß er nicht nur der Korrespondent „hervorragender" deutscher Zeitungen, sondern auch der Inhaber eines Spirituosen- und Zigarrenladens in Barnes, einer der Vorstädte Londons, ist. — Was nun auch noch aus der ganzen Geschichte werden mag, soviel scheint gewiß, daß diejenigen Zeitungen nicht zu beneiden sind, die durch jene „Journalisten" noch etwa in sie hineingezogen werden dürften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele deutsche Blätter bei der Wahl ihrer londoner Mitarbeiter recht unvorsichtig zu Werke gehen, obgleich sie sich sagen müßten, daß sie sich dadurch größter Gefahr aussetzen.

Provinzielles.

b **Dortmund,** 20. Dez. **Umbau.** Von den verschiedenen unschönen alten Häusern der Brückstraße wird in nächster Zeit wiederum eins fallen. Es ist dies das kleine Häuschen der Frau Witwe Köhler, Brückstraße 31, welches niedergelegt und einem schönen Neubau platz machen wird.

g **Knappschaftliches.** Einem Berginvaliden, dem anfangs November cr. von dem Knappschaftsvorstande die Mitteilung zuging, daß er für die Zukunft die volle Knappschaftspension neben der Reichsrente ausgezahlt erhalten würde, ging gestern folgendes Schreiben des Knappschaftsvorstandes vom 14. d. M. zu: „Hierdurch benachrichtigen wir Sie unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 6. d. M., daß infolge der in der Vorstandssitzung am 11. d. M. stattgehabten Verhandlung betreffend Zahlung der vollen Knappschaftspension neben der Reichsrente an diejenigen Knappschaftsinvaliden, welche sich in gleicher Lage, wie Brinckhoff und Kampmann befinden, diese Zahlung nicht erfolgen kann, und wir Ihnen daher anheimstellen müssen, den Rechtsweg zu beschreiten, falls Sie glauben Anspruch auf Zahlung der vollen Knappschaftspension neben der Reichsrente erheben zu können. Während die Arbeitervertreter im Vorstande beantragt hatten, denjenigen Reichsrentnern, welche vor dem 1. Januar 1892 knappschaftlich invalidisirt worden waren, auf grund des Reichsgerichtserkenntnisses in Sachen Brinkhoff c/a allgemeinen Knappschafts-Verein die volle Knappschaftspension bedingungslos zu zahlen, glaubten die Werksvertreter diesem Antrage mit Rücksicht auf einige in der Begründung des reichsgerichtlichen Urteils enthaltene thatsächliche Irrtümer und mit Rücksicht auf die große finanzielle Belastung des Vereins zurzeit nicht zustimmen zu können und lehnten ihn daher einstimmig ab, stellten aber zugleich den Vergleichsantrag, die Knappschaftspensionen sofort zu zahlen unter der Bedingung, daß ein Fall herausgegriffen und nochmals durch alle Instanzen verfolgt würde, unter Aufklärung der erwähnten thatsächlichen Irrtümer. Falle das neue Erkenntnis des Reichsgerichtes zu gunsten der Anrechnung aus, so sollten doch die bereits gezahlten Gelder nicht zurückgefordert werden, auch der eine Reichsrentner, dessen Angelegenheit im Prozeßwege noch einmal verfolgt werden solle, hiervon keinen Schaden haben, sondern seine volle Pension unter einem andern Titel erhalten, bis das neue Urteil gefällt sei. Dieser Vergleichsantrag wurde von den Arbeitervertretern einstimmig abgelehnt, und da somit kein Antrag die statutgemäße Mehrheit erreicht hatte, so war das Ergebnis der Verhandlung, daß Zahlung der vollen Knappschaftspension bis auf weiteres nicht erfolgt."

Der betreffende Invalide, welchem für die Zeit vom 15. Dezember 1893 bis Ende Oktober 1894 die gekürzte Knappschaftspension mit M. 110,76 nachgezahlt werden sollte, wird die Klage gegen die Knappschaft anstrengen.

s **Stadt-Theater.** Es war wieder einmal ein recht trauriger Anblick, der sich mir bot, als ich Montag-Abend kurz nach 8 Uhr den Zuschauerraum unseres Stadttheaters betrat, um der Erstaufführung des Zaubermärchens „Wunderhorn", mit welchem uns die fleißige und strebsame Direktion zum diesjährigen Weihnachtsfeste überraschte, beizuwohnen. Wieviel Mühe, Fleiß und Kosten war nicht an der Aufführung verwandt: und doch nur vergeblich, denn nur eine kleine Anzahl Andächtiger war erschienen, welche den Heldenthaten des Ritters Hüon von Bordeaux mit großer Aufmerksamkeit folgte. Die in jeder Hinsicht sorgsame Inszenirung des Märchens, in dem das gesamte Personal (Oper, Schauspiel, Ballett) mitwirkte, hätte jedenfalls eine regere Beteiligung unseres Publikums verdient, umsomehr als die Direktion für eine splendide Ausstattung Sorge getragen hatte. — Wo soll eine Direktion wohl den Mut hernehmen, noch weiter in ihren künstlerischen Bestrebungen fortzufahren, wenn sie sich so oft in ihren Hoffnungen — auch pekuniäre Erfolge zu erzielen — getäuscht sieht! Man hat sich in den vorigen Jahren so oft beklagt, daß unsere Theaterverhältnisse mehr und mehr zurückgingen. Jetzt, wo die energische Leitung des Herrn Direktor Porten in diesem Jahre uns ein gediegenes Ensemble geschaffen hat, wäre es doch eigentlich Pflicht, das durch regeren Besuch anzuerkennen. Zu dieser Abschweifung fühle ich mich, wie gesagt, durch den schlechten Besuch der Wunderhorn-Vorstellung veranlaßt. Was das Stück selbst anbelangt, so ist dasselbe sehr geschickt dramatisirt und reich an komischen Situationen und Einfällen. Dasselbe wurde mit vieler Hingebung gespielt. — Nicht unerwähnt kann ich das Ballett lassen, welchem unter der Leitung seiner graziösen Balletmeisterin Fräulein Charlotte Krause, eine große Rolle in dem Zaubermärchen zugefallen war, welche es mit großer Exaktheit ausführte.

a **Der Kirchen-Chor der St. Mariengemeinde** wird, wie wir erfahren, am ersten Feiertage, abends 6 Uhr, in der Kirche eine Weihnachtsfeier veranstalten. Eine Probe des Chores findet Freitag, abends 8 Uhr, in der Gesangsklasse des Gymnasiums statt, wozu die Mitglieder freundlichst gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.

w Heute morgen stürzte in einem Weißwarengeschäfte auf dem Westenhellweg eine Verkäuferin von einer hohen Leiter und zog sich bedeutende Verletzungen zu.

Lütgendortmund, 19. Dez. In der letzten Repräsentanten-Sitzung der evang. Kirchengemeinde Lütgendortmund wurde die Anstellung eines dritten Pfarrers beschlossen. Derselbe erhält die Gemeinden Oespel, Stockum und Kley als Bezirk und soll seinen Wohnsitz in Oespel nehmen. Der anzustellende Geistliche wird den sonntäglichen Gottesdienst abwechselnd in Oespel und in Stockum, den Katechumenenunterricht dagegen für jede Gemeinde gesondert abhalten. Als Repräsentanten für eine neue Periode wurden in dieser Sitzung Herr Gutsbesitzer Schulte und Herr Hauptlehrer Koch, beide zu Oespel wohnhaft, gewählt.

Witten, 16. Dezember. Die Generalversammlung des Vereins für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark fand laut der „Barm. Ztg." heute nachmittag bei regem Besuch im Hotel zum Adler hierselbst statt. Dieselbe wurde geleitet vom Herrn Fabrikanten Fr. Soeding hierselbst. Den Verwaltungsbericht erstattete Herr Rechtskonsulent Pott. Wir heben aus demselben hervor, daß der Verein von der Stadt Witten für Museumswerke ein altes Schulgebäude für die Dauer von zehn Jahren gemietet hat. Ferner schlägt der Vorstand vor, ein geeignetes Grundstück auf der Bredde anzukaufen, auf welchem später das Märkische Museum erbaut werden soll. Der Museumsverwalter Herr Lehrer Born erstattete den Bericht über den Stand des Märkischen Museums. Die in dem Verein eingerichtete naturkundliche Sektion hat unter der sachkundigen Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Hof eine rege Thätigkeit entwickelt, wovon das nächste Jahr Kunde geben wird. Ferner wird das letztere u. a. das Repertorium des im Staatsarchiv zu Düsseldorf deponirten Urkunden- und Aktien-Archivs der Herrschaft Witten a. d. Ruhr enthalten. Sodann wurde für das Museum eine etwa 26000 Arten enthaltende Koleöpteren-Sammlung angekauft. Das Museum umfaßt zurzeit 2767 Nummern, die Vermehrung beträgt im letzten Jahre 288 Nummern. Der Gesamtwert aller Sammlungen stellt sich auf 17380,36 Mark. Durch Herrn Sparkassenrendanten Kettler erfolgte die Rechnungslegung. Die Vereinseinnahme beläuft sich inklusiv des Kassenüberschusses aus dem Vorjahre auf 2734,64 Mark, die Ausgabe auf 2691,64 Mark, der Kassenbestand beträgt mithin 43 Mark. Beihülfen wurden dem Verein von folgenden Kreisausschüssen gewährt: Bochum 150 Mark, Dortmund 50 Mark, Gelsenkirchen 30 Mark, Hattingen und Schwelm je 20 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist von 774 auf 796 gestiegen. Das Denkmal der Familie Strünkede, welches in der Mädchenschule aufgestellt ist, kostet dem Verein in Summa 3874,33 Mark. Dem Kassirer wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder durch Zuruf wieder- und Herr Oberbürgermeister Hahn-Bochum neugewählt. Sodann wurde beschlossen, auch für das nächste Vereinsjahr ein Jahrbuch herauszugeben und mit der Herausgabe die Herren Pott und Born betraut. Der Voranschlag für den Haushaltungsplan pro 1894/95 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 3000 Mark. Zum Schluß der Versammlung hielt Herr Architekt G. A. Fischer aus Barmen einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „die Profan-Architektur des Mittelalters".

Hagen, 17. Dez. Der zweite Volksunterhaltungsabend, so schreibt das „Tagebl.", welcher gestern im Heimbeckschen Saale stattfand, legte wieder erfreuliches Zeugnis dafür ab, wie diese Idee, den breiteren, weniger bemittelten Volksschichten edle Genüsse ohne hohe Kosten zu verschaffen, auch in unserer Stadt auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Waren Saal und Tribünen doch bis zum letzten Platze besetzt, sodaß es den Nachzügler überhaupt schwer fiel, noch unterzukommen. Ebenso erfreulich als dieser rege Besuch war auch der Umstand, daß sich diese überaus große Zahl von Teilnehmern aus Vertretern fast aller Gesellschaftsklassen und Berufsarten zusammensetzte, nicht zum mindesten aber aus dem Stande, für den sie ja auch in erster Linie geschaffen, aus dem Arbeiterstande. Zu wünschen bleibt allerdings immer noch, daß auch diejenigen, die im Werktagsleben durch gesellschaftliche Stellung der großen Massen des Volkes mehr und mehr entrückt sind und ihr ferner stehen, sich immermehr an solchen Abenden beteiligen, hier den Pulsschlag des Volkes fühlen und erkennen lernen, ein wie guter, gesunder Kern doch noch in unserem Volke steckt, daß Neid und Mißgunst, Verbitterung und Unzufriedenheit doch nicht überall die Herrschaft führen; wie dankbar und empfänglich auch die breitere Masse der weniger Gebildeten für edle, geistige Genüsse ist, wenn sie ihm erreichbar und zugänglich gemacht werden. Dann würden diese Volksunterhaltungsabende ihren Zweck auch nach jener Seite hin erfüllen, mitzuhelfen an einer Ueberbrückung der gesellschaftlichen Gegensätze, einen wärmeren Ton herbeizuführen zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig. Um dies noch mehr zu erreichen als es bisher schon in erfreulicher Weise geschah, soll, wie wir vernehmen, für die noch folgenden Unterhaltungsabende versucht werden, kunstverständige Dilettanten als Mitwirkende zu gewinnen.

Köln, 15. Dezember. **Haus-Einsturz.** Gestern nachmittag gegen halb 3 Uhr stürzte an einem dreistöckigen Neubau an der Händelstraße (in der Nähe des National-Panoramas am Hahnenthor), welcher gerade bis zum Dachgesims fertig gestellt war, der obere Teil, den zweiten und dritten Stock umfassend), zusammen, wobei zugleich die anstoßenden Mauern des Hintergebäudes teilweise mit eingerissen wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr traf alsbald von allen Seiten auf der Unglücksstätte ein. Ein Arbeiter, welcher schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde sofort unter Benutzung des Mannschaftswagens der Feuerwehr zum Bürger-Hospital gefahren. Desgleichen mußten dorthin später zwei Arbeiter gebracht werden, welche leichtere Verletzungen davon getragen hatten. Die übrigen in dem Neubau beschäftigten Arbeiter waren, das Unglück ahnend, noch frühzeitig der Gefahr entronnen. Die Feuerwehr war längere Zeit mit dem Niederreißen von Mauerteilen beschäftigt. Hunderte von Zuschauern umlagerten die Unglücksstätte. Ueber die Ursache des Einsturzes verlautet noch nichts bestimmtes.

Köln, 17. Dez. Nachwächterprozeß. Köln wird demnächst auch seinen Nachtwächterprozeß wie Berlin und Breslau haben. Die hiesigen früheren städtischen Nachtwächter waren auf Lebenszeit als Beamte der Gemeinde angestellt und zahlten ihre Invaliditätsbeiträge. Den Leuten ist vor einem Jahre zum teil auf 14 Tage ihr Dienst gekündigt worden, während die pensionsberechtigten am 1. April dieses Jahres entlassen wurden. Nachdem nun in Berlin 300 Nachtwächter und in Breslau ebenfalls die Nachtwächter gegen die Gemeinden um ihr bisheriges Gehalt und Rückzahlung der bisher geleisteten Invaliditätsbeiträge geklagt und die Nachtwächter in Breslau eine gerichtliche Entscheidung zu ihren gunsten herbeigeführt haben, gehen nun, wie der „B. C.-A." meldet, auch die früheren kölner Nachtwächter gegen die Stadt vor. Dieselben haben als ihren Vertreter gegen die Stadt Köln den bekannten Rechtsanwalt Friedel bestellt. Am Samstag findet eine Besprechung sämtlicher ehemaliger Nachtwächter statt, welchen durch die Verstaatlichung des Nachtwachtwesens ihr Dienst gekündigt worden ist. In der Bürgerschaft steht man den Forderungen der ehemaligen Nachtwächter sehr sympathisch gegenüber.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 20. Dezember. Wetteraussichten für Freitag. Schlechteres, unbeständiges Wetter mit südwestlichen bis nordwestlichen Winden. Aufheiterung wechselt mit Trübung und Neigung zu Schauern.

* **Berlin,** 20. Dez. Die Vermutung, daß anstelle Gurkos der seitherige hiesige Botschafter am berliner Hofe, Schuwalow zum Generalgouverneur von Warschau ernannt werden würde, hat sich bestätigt. Die Ernennung erfolgte gestern.

* **Berlin,** 20. Dezember. Der Kaiser kam heute vom „Neuen Palais" nach Berlin; er fuhr beim Reichskanzler vor, mit welchem er über eine Stunde arbeitete und begab sich alsdann nach dem Opernhause.

* **Hannover,** 20. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuß wegen wissentlichen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Hauptzeugin, Frau Dr. Schnutz, hatte ein volles Geständnis abgelegt, worauf der Verteidiger auf das Wort verzichtete. Leuß hatte bekanntlich beschworen, er habe mit Frau Schnutz keinen Umgang gepflogen. Diese hat nun selbst der Wahrheit die Ehre gegeben.

* **Wien,** 19. Dezember. Wie versichert wird, werden Rußland und Italien in Erzerum Erhebungen anstellen, die von denen von der ottomanischen Regierung angeordneten Untersuchung unabhängig sind.

* **Wien,** 20. Dezember. Wekerle und Lukacs sind heute hier eingetroffen. Ersterer wird heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

* **Budapest,** 20. Dez. Gestern abend nach 10¾ Uhr wurden in mehreren Gegenden Südungarns heftige Erdbeben verspürt, welche sich gegen um 1 und 2 Uhr wiederholten.

* **Paris,** 19. Dez. **Prozeß Dreyfus.** Die Zeugen waren beim Weggehen alsbald von Journalisten umringt, verweigerten jedoch jede Auskunft über den Gang der Verhandlungen.

* **Paris,** 19. Dezember. Die meisten Blätter stimmen darin überein, daß die Wahl Brissons zum Kammerpräsidenten keine prinzipielle Bedeutung habe und sein Erfolg hauptsächlich der geringen Beliebtheit Mélines zuzuschreiben sei. Die gemäßigten Republikaner sind auch, wie verlautet, entschlossen, für die am 7. Januar 1895 stattfindende Neuwahl des Kammerpräsidiums eine geeignetere Persönlichkeit zu kandidiren. Die Radikalen sehen das jetzige Wahlrecht als ein Zeichen an, daß die „Politik der republikanischen Konzentration" wieder an Boden gewinne. Auch Brisson dürfte in seiner morgigen Antrittsrede dieser Anerkennung Ausdruck geben. Der neue Kammerpräsident wird übrigens erst die Wahl am 7. Januar abwarten, bevor er die Wohnung im Palais Bourbon bezieht.

Der Radikale Doumer stellte in der Budgetkommission den Antrag, die Budgetberatung bis zum 31. d. M. fortzusetzen. Die Kommission nahm den Antrag günstig auf, will jedoch vorher die Ansicht der Regierung einholen. Wie verlautet, bezwecken die Radikalen hiermit, Brisson Gelegenheit zu geben, in einer größeren Anzahl Sitzungen zu präsidiren; überdies hoffen sie, daß die Beratung des Kriegsbudgets aus anlaß der Affaire Dreyfus zu einer größeren Debatte führen und eine Verschiebung im Ministerium hervorrufen könne.

Das „Journal officiell" veröffentlicht heute den Erlaß betr. Organisation der aus Schützen und Spahis bestehenden Sahara-Truppen. Diese Truppen werden aus Eingeborenen formirt werden, denen auch die Hälfte der Lieutenants- und Unteroffizierstellen reservirt bleiben wird. Die Kenntnis des Arabischen wird für die Offizirre obligatorisch sein.

Msgr. Agouard, Bischof von Breville und der mit ihm wegen Ehrenbeleidigung belangte Vertreter des „Matin" wurden von den Geschworenen freigesprochen und der klägerische Kolonialbeamte Forget zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Der Weberstreik in Rheims ist beendet.

Dem „Journal des Débats" wird aus Tanger gemeldet, der deutsche Gesandte Graf Tattenbach habe von Makhzen alles erlangt, was er wegen der Ermordung des deutschen Unterthanen Neumann gefordert habe. Diesbezüglich seien die sensationellsten Gerüchte im Umlauf; u. a. hätte der Sultan Deutschland in der Nähe der Muluja-Mündung gegenüber den Chaferinas-Inseln einen Küstenstrich als Kohlenstation abgetreten. Satora, der Vertreter Englands, hätte in Fez sehr wenig erreicht, hauptsächlich, weil zwischen ihm und dem italienischen Geschäftsträger eine Meinungsverschiedenheit ausgebrochen sei.

* **Marseille,** 19. Dezember. Die Verhaftung des Gemeinderats Delagiu erfolgte nicht allein wegen der Wechselaffaire; derselbe ist auch beschuldigt, von einem Bauunternehmer Bestechungen angenommen zu haben. Delague soll auch sonst zahlreiche Betrügereien begangen haben. Der Verhaftete hat übrigens mehrere Mitschuldige, unter denen sich ein Gerichtsbeamter befinden soll.

* **Lille,** 19. Dezember. Der aus Koblenz stammende Hermann Walcker, welcher seit einiger Zeit hier lebte, wurde als Spion denunzirt und verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß diese Beschuldigung durchaus falsch war. Walcker erklärte, er sei behufs Verwertung einer elektrischen Erfindung nach Lille gekommen. Er wurde vorläufig in Haft behalten, da nachträglich Klagen einliefen, Walcker habe mehreren Personen unter Hinweis auf seine angeblich lukrative Erfindung Geld entlockt.

* **Brüssel,** 19. Dezember. Ein gewaltiges Gewitter entlud sich heute über Brüssel. Der Blitz schlug in die elektrische Straßenbahnlinie. Durch den Blitzableiter fuhr der Blitz in die Erde, ohne den geringsten Schaden zu verursachen. Infolge eines besonderen Mechanismus haben die Blitzableiter gleichzeitig das Anhalten der elektrischen Maschinen bewirkt, sodaß alle Wagen einige Minuten lang anhielten. Sodann wurde der Strom erneuert und der Dienst wurde ohne Zwischenfall wieder aufgenommen.

* **Rom,** 20. Dez. Der „Sicolo" meldet, auf Ansuchen des italienischen Ministers des Innern hat die preußische Regierung eine strenge Ueberwachung Giolittis in Berlin angeordnet. Das „Berl. Tagebl." bemerkt hierzu, die Nachricht sei sehr unwahrscheinlich. Der „Riforma" zufolge erklärte heute Martuoceli, der seinerzeit die Untersuchung gegen die Banca Romana leitete, die angeblich von ihm herrührenden und von Giolitti der Kammer vorgelegten Dokumente seien nicht diejenigen, welche er seinerzeit beschlagnahmt habe.

* **Madrid,** 20. Dezember. Der Finanzminister Canalejas äußerte sich befriedigt über die finanzielle Lage. Spanien werde in wirtschaftlichen Fragen klug handeln, inde[m] sich lediglich von dem Wohl des Landes, nie vom p... schen Interesse der Parteien leiten lasse.

* **Newyork,** 19. Dezember. Man meldet den To... Bankiers Eugen Kelly, einer der hervorragensten Anhä... er home rule.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 20. Dezember. Dem „Lokal-Anzeiger" ... aus Magdeburg gemeldet, daß 120 Mann aus der ... deburger Zitadelle zu ihren Regimentern entlassen w... sind. Heute werden weitere 15 Mann entlassen we... Die über die Feuerwerker verhängten Strafen dürften ... selben bei ihren Regimentern verbüßen.

* **Brüssel,** 20. Dezember. Wie aus zuverlä... Quelle verlautet, hat sich in der belgischen Freimaur... eine politische Scheidung vollzogen. Alle Mitgl... sollen sich verpflichtet haben sich für die Konservativ... ralen oder für die Progressisten auszusprechen. Eine R... organisation der Loge für die nächste Wahlkampa... scheint bevorzustehen, um den Liberalismus wieder ... Ehren zu bringen.

* **Paris,** 20. Dezember. Hiesige Blätter melden, ... Krönung des Zaren werde erst im April geschehen. ... derselben soll der Zar und die Zarin die Ausstellung ... Nischni-Nowgowod besuchen.

Der pariser Korrespondent der „Times", welcher sein... Blatte die Nachricht von der Unterwerfung der Köni... von Madagaskar mitgeteilt, glaubt angesichts der Na... richten die ihm zugegangen, dem Dementi der offiziö... Presse gegenüber aufrecht zu erhalten können, da die Un... werfung, wenn auch nicht heute, so doch in den er... Tagen zur Thatsache werden würde.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

H **Dortmund,** 20. Dezbr. **Getreide-Börse.** Besuch schwach. Tendenz: ruhig. Umsätze: gering. Die Fla... im Handel war so stark, daß die heutigen Preise nur a... nominell zu betrachten sind.

Weizen, inländischer 12,00—14,00 M., Weizen, fremder 14,00—15,00 M., Roggen, inländischer, 11,00—13,00 M., fremder 13,00—13,50 M., Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M., fremder 13,00—14,00 M., Futtergerste 9,90—10,00 M., Mais 11,50—12,00 M., Weizenvorschuß 18,50—19,50 M., Roggenvorschuß 17,50—18,00 M., Weizenkleie 6,50—6,75 M., Rüböl (einschl. Faß) 47,5.. bis 48,50 M.

Alles pr. 100 Kilogramm, frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

§ **Dortmund,** 20. Dezbr. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz still. Wir notiren:
„Baaker Mulde" 1050 G., „Bickefeld" 650 G., „Karolinenglück" 2600 G., 2675 Br., „Centrum" 8300 G., „Freie Vogel und Unverhofft" 750 G., „Gottessegen" 650 G., „Graf Bismark" 24500 G., „Hannibal" 2900 G., „Johann Deimelsberg" 1700 G., „Herkules" 2400 G., „Schürbank und Charlottenburg" 1200 G., „Siebenplaneten" 1150 G., „Westfalia" 3100 G.

z Bei der beim Ministerium für Wasserbau, Handel und Gewerbe am 12. Dezember im Haag stattgehabten Submission auf eine Brücke über die Maaß bei Heusden im Gewichte von 2445000 Kilogramm, vorgeschätzt auf 614000 fl. = 1043800 M., wurden folgende Offerten abgegeben:

Société anonyme de construction et de ateliers de Willebroeck in Brüssel	637 000 fl.	=	1 082 900 M.
H. Fölzer Söhne in Siegen	586 519 „	=	997 082 „
L. J. Enthoven & Co., Haag (Holland)	536 560 „	=	912 152 „
Daydé & Pillé in Creil (Frankreich)	489 000 „	=	831 300 „
F. Kloos & Zoon-Albasserdam (Holland)	468 829 „	=	797 009 „
Société anonyme, John Cockerill, Seraing (Belgien)	467 061 „	=	794 003 „
Gutehoffnungshütte, Oberhausen	467 000 „	=	793 900 „
Harkort, Duisburg	456 345 „	=	775 786 „
Franz Andrieffens, B. A. Hillen & Co., Utrecht (Holl.)	448 000 „	=	761 600 „
August Klönne, Dortmund	447 200 „	=	760 240 „
Société anonyme des aciéries d'Angleur, Renory (Belgien)	447 090 „	=	760 053 „
Société anonyme de construction la Metallurgique Brüssel	397 935 „	=	676 489 „

Unlauterer Wettbewerb. Zu welchen Mitteln eine unehrliche Konkurrenz ihre Zuflucht nimmt, dafür liegt uns heute wieder — schreibt der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) — ein Beispiel vor. Es wird in Berlin Nähgarn verkauft mit einem Etiquett, auf welchem sich die Maßangabe 1000 Yards in großen Zahlen vorfindet, während darunter mit ganz kleinen Buchstaben und Zahlen, die man nur bei besonderer Aufmerksamkeit findet, vermerkt steht: reduzirt auf 900 Yards. Wer diese Rollen kauft, setzt natürlich voraus, das angegebene Maß von 1000 Yards empfangen zu haben, und diese Erwägung hat wohl den Fabrikanten veranlaßt, auf Nennung seines Namens zu verzichten, was aber nicht hindern dürfte, aus dem Verkauf derartiger Ware einen Betrugsfall herzuleiten, weshalb die Geschäftswelt wie das Publikum gleichmäßig auf diese Täuschung achten mögen.

Berliner Börse. (Telegramm.)

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Berl. Hand.-Gesellsch.	152,00	152,10	Hibernia	138,—	137,50
Darmstädter Bank	150,70	150,40	Hörder St.-Prior.	70,25	71,20
Diskonto-Gesellsch.	207,10	207,90	Kölner Bergwerk	151,—	149,20
Dortm. Bank-Verein	117,—	117,20	König Wilhelm, conv.	118,10	118,10
Aplerbeck. Margarethe	105,—	101,10	dto. St.-Prior.	182,70	182,70
Bochumer Gußstahlf.	139,40	139,7.	Königs- u. Laurahütte	123,20	122,20
Bonifazius	89,—	88,—	Louise Tiefbau, Aktien	57,—	56,70
Consolidation	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	87,—	88,—
Dortmunder Bergbau	7,20	6,80	Dortmund-Enschede	140,70	140,80
Dortmunder Union	56,60	56,60	Pluto, Aktien	135,—	134,70
Gelsenkirchen	167,90	167,40	dto. St.-Prior.	—,—	140,—
Harpener	147,10	147,40	Baroper Walzwerk	53,25	52,60

G **Berlin,** 20. Dezember. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die festen Depeschen aus Paris und Nordamerika veranlassen zur Erhöhung der Forderungen. Weizen und Roggen höher, Hafer wenig verändert, Rüböl sehr billig käuflich.

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Weizen Dezember	134,50	135,—	Rüböl Dezember	43,20	43,20
Mai	138,25	139,25	Mai	43,70	43,70
Roggen Dezember	113,75	114,—	Spiritus Dezember	37,10	36,90
Mai	117,50	118,—	Mai	38,20	38,—
Hafer Dezember	117,25	117,75		—,—	—,—
Mai	116,—	116,25			

Rubelkurs: 220,25.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 19. Dezember 1894.

Eheschließungen. Bergmann August Runkel mit Sophie Witthaus.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Theodor Zimmermann. Maschinist Josef Neuhaus. Tischlergeselle August Vockerodt. Schlosser Eduard Lüttmann. Schlosser Ferdinand Uhe. Drechsler Karl Dönninghaus. — 1 Tochter: Steinsetzer Max Seidler. Schneider Johann Meyer. Schlosser Josef Krajewski.

Todesfälle. Anna Havers, Unionstraße 1, 3 Monate. Antonia Michalowicz, Grünstr. 1, 1 Jahr. Otto Schacknies, Marschallstraße 6, 2 Jahre.

Ergebnisse

der vom 10. Dezbr. bis 15. Dezbr. einschl. ausgeführten Wasser-Untersuchungen.

Städtische Wasserleitung.	Milligramm organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 10. Dez. enth. das Wasser	28,8	—	—
„ 11. „ „ „ „	32,0	—	—
„ 12. „ „ „ „	38,4	—	—
„ 13. „ „ „ „	44,2	—	—
„ 14. „ „ „ „	33,6	—	—
„ 15. „ „ „ „	30,4	—	—

Dortmund, den 15. Dezember 1894.
Der vereidete Chemiker: Dr. Kayßer.

Vom ...
(Die unter dieser Ueberschrift ... rschen Buchhandlung v...
Das Weihnachtsfest, d... ihm die beste Eigenschaft ... andere zu erfreuen, walt... seitig zerbricht man sich d... Dabei kommt man imme... beste, wertvollste und in ... schönes, gutes und gedieg... Auswahl der besten We... wieder die „Union", deutsc... gart, Berlin und Leipzig.
Da ist zunächst „Freun... 20 M.), woraus wir schon ... humorvollen Brief bracht... Gelegenheit, die außeror... rühmten Bismarcks-Zeich... Zeichnungen von Allers f... daß es immer eine Freu... in dem vorliegenden Bar... wir hier die Entwickelung ... verfolgen können. Wir seh... die häufig nur mit weni... des Darzustellenden geben ... neuen Anreiz zum Schaue... Dr. Alexander Olinda ein... geschrieben, sodaß das B... Gabe ist, als es auch int... nahestehende Personen in ... uns vorführt.
Eine außerordentlich ... nachtstisch, namentlich ... Deutschland, ist der „De... der deutschen Kaiser in ... nach Originalen hervor... Prachtband 15 M.). D... wieder erstanden, um so ... mer wieder zurückdenkt ... alte Reich, das doch so ... Europa dastand, an Une... Streben nach auswärtige... Die einzelnen Kaiser-Bio... die den Mann, sein Wo... Gebhardt in lichtvoller ... volle Darlegung wird ... fesseln.
Ein prächtiges Buch ... langjähriger Freund ist ... tes Knaben-Jahrbuch (A... schon im 8. Jahrgange e... der dieses wertvolle Wer... mal gehabt hat, mit ber... kennen kein Buch, welch... und fördernd zu wirken ... dem trockenen Studium ... gibt es nichts vielseitig... „Guten Kameraden", der ... Reisebeschreibungen, Ja... und Sprüche, Schilderun... und Völkerkunde, Natur... rate, Maschinen, Bauwer... nautik, Experimente, Sp... u. s. w. u. s. w. bringt. ... und anschaulich dargestel...
Was der „Gute Kam... „Kränzchen" (Illustrirtes ... zu demselben Preise wie ... den verschiedenen Fächer... hier noch Gesundheitspfle... gung mit weiblichen Ha... rücksichtigung und dieten ... Anregung, Anleitung un... ihren heranwachsenden M... in die Hand geben.
Wenn der Junge f... und Griechen herumge... gallische Krieg des bied... trocken vorkommt, dann ... wenn er einmal zur ... der beliebten J... gruselndem Behagen S... das Blut in Strömen f... siegen sieht. Wir alten ... gemacht, und es hat un... fesselndsten und empfehl... Dr. Karl Mays „Der S... druck-Bildern in Prachtb... eine Freude machen wil... das Vergnügen wird ni...
Ernster und dauern... „Neue Universum", das ... Anhange zur Selbstbes... erscheint und der reiferen ... findungen und Entdeck... (in farbenreichem, präch... strebsame Knabe findet ... Material, das ihm me... Belehrung bringen wird ... werden, was die schwier... den Erfindungen in un... faßlicher und übersichtlic... Universum".
Für die Mädchen pr... die „Maienzeit", Album ... trägen von Gerhard vo... dolf von Gottschall, Me... Kunze, Hermann Lingg, ... Roquette, D. Saul, ... u. a. Das Buch in ... ein Juwel für junge M...

Bekanntma...
Am Sonnabend, den ... Vormittags 9 ... werde ich Steinplatz ...
1 Papiersch... maschine...
ferner: um 10 Uh...
Betenstr. 25:
1 Console, 1 ... Rohrstühle, 1 ... schrank, ein... Korke, 6 S... 6 Fahrräder...
zwangsweise gegen ... versteigern.
Verkauf findet stat...
Kr...
Gerichts-...

Gegen gute hypothek... heit liegen
Mk. 6...
zum Ausleihen bereit. ... geb. u. 16757 beförd. ...

P...
Weih...
Gese...
eno...

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krüger'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Das Weihnachtsfest, das schönste aller Feste, weil bei ihm die beste Eigenschaft des Herzens, mitzuteilen und andere zu erfreuen, waltet, steht vor der Thüre und allseitig zerbricht man sich die Köpfe, was man schenken soll. Dabei kommt man immer wieder darauf zurück, daß die beste, wertvollste und in ihrem Werte dauerndste Gabe ein schönes, gutes und gediegenes Buch ist. Eine reichhaltige Auswahl der besten Werke bietet auch in diesem Jahre wieder die „Union", deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart, Berlin und Leipzig.

Da ist zunächst „Freund Allers" von Olinda, (gebunden 20 M), woraus wir schon im Feuilleton einen prächtigen, humorvollen Brief brachten. Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, die außerordentliche Kunst Allers, des berühmten Bismarcks-Zeichners, rühmend hervorzuheben, die Zeichnungen von Allers sind so packend und so treffsicher, daß es immer eine Freude ist, sie zu sehen und das ist in dem vorliegenden Bande um so mehr der Fall, als wir hier die Entwickelung des trefflichen Künstlers ab ovo verfolgen können. Wir sehen seine charakteristischen Figuren, die häufig nur mit wenigen Strichen ein packendes Bild des Darzustellenden geben, in reichster Abwechslung immer neuen Aureiz zum Schauen und Freuen geben. Dazu hat Dr. Alexander Olinda einen fesselnden und reizvollen Text geschrieben, sodaß das Buch eine um so willkommenere Gabe ist, als es auch intime Vorgänge und dem Künstler nahestehende Personen in flotter und anregender Weise uns vorführt.

Eine außerordentlich wertvolle Gabe für den Weihnachtstisch, namentlich für das heranwachsende junge Deutschland, ist der „Deutsche Kaiser-Saal", eine Geschichte der deutschen Kaiser in Biographien mit 50 Vollbildern nach Originalen hervorragender deutscher Künstler (in Prachtband 15 M). Das deutsche Reich ist machtvoll wieder erstanden, um so nötiger aber ist es, daß man immer wieder zurückdenkt und sich klar macht, warum das alte Reich, das doch so schwertgewaltig und machtvoll in Europa dastand, an Uneinigkeit, Fehden im Innern und Streben nach auswärtigem Glanze zu grunde gehen mußte. Die einzelnen Kaiser-Biographien und die Zeitumstände, die den Mann, sein Wollen und Können beherrschten, hat Gebhardt in lichtvoller Weise dargestellt und seine geistvolle Darlegung wird den Leser bis zum letzten Blatte fesseln.

Ein prächtiges Buch für die Jugend und ein alter, langjähriger Freund ist der „Gute Kamerad", ein illustrirtes Knaben-Jahrbuch (Preis gebunden 9 M), das jetzt schon im 8. Jahrgange erscheint und auf das jeder Knabe, der dieses wertvolle Werk in früheren Bänden schon einmal gehabt hat, mit berechtigter Spannung wartet. Wir kennen kein Buch, welches für die Jungen so anregend und fördernd zu wirken geeignet ist. Wenn sie sich von dem trockenen Studium erholen und erfrischen wollen, so gibt es nichts vielseitigeres und angenehmeres, als den „Guten Kameraden", der neben Erzählungen, Biographien, Reisebeschreibungen, Jagd- 2c. Abenteuern auch Gedichte und Sprüche, Schilderungen aus der Geschichte, Länder- und Völkerkunde, Naturwissenschaft, Technik (neue Apparate, Maschinen, Bauwerke), Militärisches, Marine, Aeronautik, Experimente, Spiele und sonstige Beschäftigungen u. s. w. u. s. w. bringt. Alles ist vorzüglich ausgewählt und anschaulich dargestellt.

Was der „Gute Kamerad" für die männliche, ist das „Kränzchen" (Illustrirtes Jahrbuch für Mädchen, Band 6, zu demselben Preise wie das vorhergehende Buch). Neben den verschiedenen Fächern, die schon erwähnt sind, finden hier noch Gesundheitspflege, Haus und Küche, Beschäftigung mit weiblichen Handarbeiten 2c. ganz besondere Berücksichtigung und bieten der weiblichen Jugend vielseitige Anregung, Anleitung und Förderung. Die Mutter kann ihren heranwachsenden Mädchen wirklich kein besseres Buch in die Hand geben.

Wenn der Junge sich wacker mit den alten Römern und Griechen herumgeschlagen hat, daß ihm selbst der gallische Krieg des biedern Herrn Cäsar etwas öde und trocken vorkommt, dann soll man es ihm nicht verübeln, wenn er einmal zur Abwechslung und Auffrischung zu einem der beliebten Indianer-Schmöker greift und mit gruselndem Behagen Skalpirmesser und Tomahawk blitzen, das Blut in Strömen fließen und endlich doch die Tugend siegen sieht. Wir alten Krauter haben es früher nicht besser gemacht, und es hat uns auch nichts geschadet. Eines der fesselndsten und empfehlenswertesten Bücher dieser Art ist Dr. Karl Mays „Der Schatz im Silbersee". (Mit 16 Tondruck-Bildern in Prachtband 7 M) Wer seinem Jungen eine Freude machen will, der soll ihm das Buch schenken; das Vergnügen wird nicht gering sein.

Ernster und dauernd wertvoller ist allerdings das „Neue Universum", das schon im 15. Jahrgange mit einem Anhange zur Selbstbeschäftigung „Häusliche Werkstatt" erscheint und der reiferen Jugend die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten darlegt (in farbenreichem, prächtigem Einband 6 M 75 ₰). Der strebsame Knabe findet hier ein vorzüglich ausgiebiges Material, das ihm manche vergnügte Stunde und viel Belehrung bringen wird. Das Buch soll noch gefunden werden, was die schwierigen Stoffe, welche die sich jagenden Erfindungen in unserer rasch lebigen Zeit in so leicht faßlicher und übersichtlicher Weise bringt, wie das „Neue Universum".

Für die Mädchen präsentirt sich im schönsten Gewande die „Maienzeit", Album für die Mädchenwelt, mit Beiträgen von Gerhard von Amyntor, Viktor Blüthgen, Rudolf von Gottschall, Martin Greif, Karl Hecker, Wilhelm Kunze, Hermann Lingg, E. Paulus, Alb. Roderich, Otto Roquette, D. Saul, Ernst Scherenberg, Julius Sturm u. a. Das Buch in seiner prächtigen Ausstattung wird ein Juwel für junge Mädchenherzen sein.

Nicht minder empfehlenswert und schön ausgestattet ist der von Ottilie Wildermuth gegründete und von ihren Töchtern Agnes und Adelheid fortgeführte und bereits als neunzehnter Band erscheinende „Jugendgarten", der sich mit 8 farbigen und 30 Tondruckbildern als eine willkommene Festgabe für Knaben und Mädchen darbietet (Preis wunderschön gebunden 6 M 75 ₰). Der reiche, vielseitige und stets fesselnde Inhalt wird auch dem neuen Bande viele Freunde verschaffen.

Nicht minder empfehlenswert ist der uns in geschmackvollster Ausstattung vorliegende 10. Band aus Ottilie Wildermuths gesammelten Schriften „Perlen aus dem Sande", illustrirt von Fritz Berger (Preis 4 M). Auch diese Gabe der mit recht so beliebten Erzählerin sei bestens empfohlen. Er wird mit Genuß und Nutzen gelesen werden.

Von kleineren Sachen liegt eine Reihe schön rot mit schwarzer Prägung gebundener Bändchen aus der „Universal-Bibliothek" (Band 316—330) vor. Es sind das: Schuberts Erzählungen, 2. Sammlung, Aimard Indianer, Freischärler und Goldgräber, O. Glaubrecht, Der Zigeuner, Marryat, Percival Keene, Christof von Schmidt, Ausgewählte Erzählungen V, Reinick, Lieder und Erzählungen, Alexander Selkirch, Der ältere Robinson. — Die Bändchen bieten eine ausgezeichnete wechselvolle Lektüre zu außerordentlich geringen Preisen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der hiesige Kneipp-Verein hat in seiner Versammlung am letzten Montag es durchaus freudig begrüßt, daß ein Mitglied desselben mit dem Plane umgeht, im südlichen Stadtteil resp. an der Hohen Straße eine neue Kneipp-Kuranstalt zu errichten. Sehr lobenswert!

Wir möchten jedoch zunächst auf die auf der Hohen Straße schon längst befindliche Kneipp-Kuranstalt aufmerksam machen. Dieselbe ist nämlich von selten praktischer Einrichtung und durchaus wirkungsvoll. Leider, daß sie von gebührender Seite so wenig in Anspruch genommen wird. Die Heilmethode ist die absolut einfachste und die Anlage die billigste. Das ganze Verfahren besteht darin: Man passirt bei regnerischem Wetter den Straßendamm der Hohenstraße von der Gutenbergstraße bis zur Leiden- resp. Kreuzstraße. Daß bei dieser Gelegenheit jeder gründlich kurirt wird, ist sicher. Wir empfehlen dem verehrten Publikum diese wohllöbliche Einrichtung zur gefl. Benutzung.

Mehrere Anwohner der Kur-Anstalt.

In Ihrer heutigen Morgen-Ausgabe beschweren sich „drei aufgehobene Schnaps-Kasino-Kastellane", daß den betreffenden geschlossenen Gesellschaften der Name „Schnaps-Kasinos" beigelegt worden. Die betreffenden Herren hätten wahrlich alle Ursache zu schweigen, denn in den 15 Kasinos der Stadt Dortmund ist mehr Schnaps verkauft worden, als in den sonstigen 300 Wirtschaften der Stadt zusammen. In einem einzigen sollen ja zehn große Fässer Schnaps im Keller gefunden sein.

Die Kasinos sind hier vielfach von Vertretern von Branntweinbrennereien eingerichtet worden; ein solcher Vertreter soll ja in den sämtlichen Kasinos Mitglied, in einem Schriftführer, in einem andern Mitglied des Vorstandes gewesen sein und in einem vierten einen anderen Posten bekleidet haben. So werden die „geschlossenen Gesellschaften" zusammengebracht. Daß die Kasinos ganz wie die Wirtschaften eingerichtet gewesen sind, gestehen die drei „aufgehobenen Kastellane" ja zu, sie rühmen auch, daß letztere billiger verkauften, als die Wirte.

Als wenn solches nicht so sein müßte! Der Wirt hat große Aufwendungen zu machen, ehe er einmal die Konzession bekommt; ist er nicht Eigentümer des Hauses, muß er schwere Miete zahlen, die Steuern sind hoch und pünktlich muß er Feierabend machen. In den Schnapskasinos — die Herren „Aufgehobenen" mögen das harte Wort verzeihen — wird aber getrunken, solange wie jeder will, der Völlerei wird Thür und Thor geöffnet, die Polizei hat ja in den „Kasinos" nichts zu suchen. Und endlich bezahlen die „Kasinos" keinen Pfennig Steuer. Die Mieten haben sie selbstverständlich ebenfalls um das vielfache billiger als Wirte. Man frage nur die Frauen der Stammgäste solcher „Kasinos" sowie die Nachbarn der letzteren und man wird der Polizei Dank wissen, daß sie: „Schluß!" gerufen hat.

Hörde, 19. Dezember. Mit dem kommenden 1. April soll das neue Steuergesetz in kraft treten und freut sich der Arbeiter und Kleinbürger schon riesig, daß er fortan nur 150 Prozent Kommunalsteuerzuschlag zur Staatseinkommensteuer zu zahlen braucht, aber die Vertreter der Bürgerschaft (Stadtverordnete) haben dafür gesorgt, daß es nicht so sein soll; nach wie vor sollen die hohen Lasten vom Arbeiter und kleinen Manne getragen werden, und diejenigen, die sehr gut in den Beutel greifen können, geschont bleiben. Wir sollen wohl die beschlossenen neuen Steuern aufbringen, welche auch wieder nur den kleinen Mann (Musiker, Wirt u. s. w.) schwer drücken werden. Ist es nicht hart, daß fortan ein Orgeldreher für Ausübung seines Gewerbes 3 M für den Tag bezahlen soll?! Das dumme Volk, daß die Männer des Volkes gewählt hat, kann ja zahlen, und zahlen muß es, daß es schwarz wird. Es wäre sehr zu wünschen, nun die Schultern der so sehr schwer gedrückten kleinen Leute zu entlasten, wenn einer der Stadtverordneten, vielleicht der Herr Rechtsbeistand selbst, eine Advokatensteuer vorschlagen würde, ferner empfehlenswerte Steuern sind Direktor- und Aerztesteuer. Ferner eine Biersteuer, was brauchen die Herren Bierbrauer jährlich an 40 000 M auf die hohe Kante zu legen. Aber bleibt nur fern mit Kauf-, Luxus- und erhöhten Hundesteuern, welche doch nichts einbringen.

Ein Bürger, welcher hörder Rechte will.

Empfehle die feinsten
Parfüms:
Reseda, Maiglöckchen, Flieder, Heliotrop, 2c. Veilchen, Jasmin 2c. in eleganten Flacons,
zu 50 Pf., s7175
zu 75 Pf.,
zu 100—150 Pf.,
zu 200—300 Pf.,
ausgewogen in jed. Menge.
Hochfeine
Toilette-Fettseifen
in Cartons u. einz. Stücken von 50 Pf., von 20 Pf.
Wißstraße 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jak. Münster.

Zu den Feiertagen
empfehle
feinste Süssrahmbutter
pr. Pfund
zu 16749 †
1 Mk. 10 Pf. u. 1 Mk. 15 Pf.
Wilh. Hummrich,
Ostenhellweg 17.

Wichtig für Hausfrauen!
Schmidt & Klumpp's
Bleichseifen-Extract
ist das beste, billigste und sparsamste Waschmittel und übertrifft an Güte alle anderen Fabrikate. Vorgewogen
à Pfd. 25 Pf.
Allein-Verkauf: '15772
A. Wieber,
Toiletteseifenfabrik Leopoldstr. 67,
Filiale Ostenhellweg 29.

Phönix-Flaschenbier,
hell und dunkel, liefert prompt
Aug. Rinke, Wißstr. 45.'

Münster's
Backpulver,
vorzüglich zur schnellen Bereitung aller lockeren, wohlschmeckenden Backwaaren, feinster Kuchen 2c.,
à Paket 10 Pf.
Nur allein echt s7164
Wißstraße 12.
Centr.-Drog., Apoth.
Jac. Münster.

Kummer's Brod.
Zu den bevorstehenden Feiertagen sind Rh. Mürbplätze, à 45 u. 90 ₰, sowie Rh. Mandelplätze, à 45 ₰, und alle anderen Brodsorten in bekannter Güte in folgenden Hauptniederlagen zu haben: '16756
Dortmunder Brodhalle, Rh. Str.
Lindenbaum Söhne, Friedhof.
Bergmann, Ostenhellweg.
Remmert, Kaiserstraße.
Langenheder, Roß- u. Grünstr.-Ecke.
Marre, Gerberstraße.
Marre, Hermannstraße.
Marre, Steinplatz.
Raunte, Ostwall.
Ruhrmann, Hüttemannstraße.
Brockschmidt, Heilige Gartenstraße.
Brockschmidt, Rheinische Straße.
Horbertz, Wißstraße.
Potthof, Münsterstraße.
Ernst Kummer,
Dortmunder Brod-Fabrik.

Schul-Taschen
und s7171
Tornister,
bestes Fabrikat,
Hanftaschen
von 25 Pf. ab,
Federkasten
in sehr großer Auswahl.
Bekannt billige Preise.
A. Speyer.

Halt! Achtung! Halt!
Samstag und Montag,
zum hiesigen Wochenmarkt, verkaufe zu sehr billigen Preisen: Goldfische, Silberfische, Goldorfen, Grüne Schleien, Gold-Schleien, Goldkarauschen, Goldkarpfen und Wetterfische, Gold- und Silberfische, das Stück von 15 ₰ an, 7—8 Stück schon zu 1 M. Verkaufe aber 4 Goldfische mit einer sehr schön geschliffenen Glaskugel und Muschel zu 1 M.
Habe außerdem eine großartige Ausstellung in Zier- und Dekorations-Muscheln.
Mache die geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend besonders darauf aufmerksam, daß sich selbige zu sehr passendem und billigem Weihnachts-Geschenk eignen.
Achtungsvoll
Karl Schlossmacher.
Stand vorm alten Rathhaus.'

Haus-Verkauf.
Umständehalber ist in günstiger Lage Dortmunds, in der Nähe der Rheinischen Straße, ein Geschäftshaus, in welch. seit langen Jahren Bäckerei betrieben ist, unter der Hand preiswürdig zu verk. Näh. i. d. Gesch. ;16752

Jagdbetheiligung.
Suche mich an einer ergiebigen Jagd zu betheiligen.
Schriftl. Angeb. unter 16744 befördert die Geschäftsst.

Empfehle garantirt reinen
Tokayer,
rot und weiß, Ltr. 2,50 Mk. vom Fasse — ausgemessen in jeder Menge, s7180
Cognac,
Ltr. 3, 4, 5 6 Mark,
Malaga, Madeira, Muscat, Sherry,
Ltr. 2,50 Mk., Ltr. 2,75 Mk.,
Wissstrasse 12,
Central-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

Donnerstag, den 10. Jan. 1895, beginnt im Saale des Gewerbe-Vereins, verbunden mit einem Maskenkränzchen ein Winter-Tanzcursus, wozu Anmeldungen jetzt schon entgegengenommen werden. Gleichzeitig bitte ich die geehrten Familien, die einen Extra-Cursus wünschen, sich vereinigen zu wollen und um deren baldige Anmeldungen. F. Feyerabend, Tanzlehrer, 16745] Brüderweg 58.

Sämmtliche
Krankenweine
empfiehlt unter Garantie der Reinheit zu billigsten Preisen ;s5991
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Von heute an sind alle Sorten hocht.
Weihnachtsbäume
auf Lager bei Gastwirth Nierhauve, Bornstr. 40. ; A. Schaper.

Zu Weihnachten
empfehle:
Ia. Speculatien,
à Pfund 1,20 und 0,80 M,
ff. Leipziger Stollen,
Anis-Gebäck,
à Pfd. 1,60 M,
Mürbstuten und Plätze,
sowie
Kuchen und Fest-Stuten
in guter u. schmackhafter Ausführung.
Emil Rickelt,
16742 † Brückstr. 32.

Ein kautionsfäh. Wirth, der längere Jahre eine Wirthschaft in Dortmund geführt hat, sucht in Dortmund eine gutgehende Wirthschaft baldigst oder bis zum 1. Mai 1895 zu kaufen oder zu miethen.
Schriftliche Angebote u. P X 16751 vermittelt die Geschäftsstelle.'

Futterkartoffeln zu haben.
† Lange Straße 30.

Fuhre Stroh-Pferdedünger zu verk.
† Brüderweg 18.

Bett m. Matr., 2schl., Nähmasch., 2Gasl., Waage mit Gew. ! Münsterstr. 14.

60 Mark mit Portemonnaie am Mittwoch, 19. d. M., auf hies. Faselmarkt verl. Gegen gute Belohn. abzugeb. in d. Gesch. ; 16755

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Eine hervorragende
Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft
wünscht unter vortheilhaften Bedingungen einen s 7077 †
General-Agenten für die Provinz Westfalen
zu engagiren. Nur cautionsfähige Fachleute, welche gute Resultate aufzuweisen haben, mögen ausführliche schriftliche Angebote unter J. H. 9590 an Rudolf Mosse, Berlin SW., einsenden.

Für ein größeres Hüttenwerk wird ein energischer und umsichtiger
Platzmeister
gesucht, der im Stande ist, die umfangreichen Verladungs- und Entladungs-Arbeiten prompt zu erledigen.
Bewerber, die in ähnlichen Stellungen thätig gewesen sind, wollen ihre Anerbieten mit Lebenslauf unt. 16746 an die Geschäftsst. d. Z. einsenden.'

Geübter Polsterer mögl. sof. ges. Geitz, Westenhellweg 119. §

Für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann ist in hiesigem Fabrik- und Engros-Geschäft pr. Januar eine
Lehrlingsstelle
frei. Schriftl. Anerbietungen u. 16741 besorgt die Geschäftsstelle. †

Ein Nachmittagsmädchen gesucht.
† Lange Straße 30.

Zwei Bäckerlehrlinge
gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. '16750

Eine tücht. Verkäuferin
für Colonial- u. Materialwaaren ges. Anfangsgeh. mindest. 300 Mk. per anno bei freier Station. Nur erste Kräfte wollen schriftl. Angebote unter 16691 an die Geschäftsstelle d. Ztg. senden.

Auf sof. ein anst., tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres ! Kronenstraße 15.

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht.
! Westenhellweg 19.

Kräft. Mädchen für sof. zu Kindern gesucht. ! Steinstraße 22.

Morgenmädchen ges. ! Münsterstr. 14.

1. Etage.
Die herrschaftlich eingerichtete erste Etage meines Hauses, bestehend aus 7 Zimmern und Mansardenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist per 1. Februar, event. auch früher, zu vermiethen. 15527§
Hansemannstraße 7.

Herrschaftl. Wohnung,
5—6 Räume m. Zubeh., per Februar gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 16732 bef. d. Gesch. ;

Ladenlocal
mit 2 großen Schaufenstern, Nähe der Brückstraße, zu vermiethen. 16516§
Näh. in der Geschäftsstelle.

3 schöne Bodenzimmer an ruh. Leute zu vermieten. ; Auf dem Berge 4.

Herrschaftliche
Part.-Wohnung,
Beurhausstraße 19,
zum 1. Febr. 1895 zu vermiethen. 15313
Näh. daselbst, 1 Treppe hoch.

Schöne Etage von 6 Zimmern, in der Nähe des neuen Postgebäudes, zum 1. Februar 1895 zu vermiethen.
Taubenstraße 4.'

2 Zimmer u. 1 Bodenz. per Febr. zu verm., Breite Gasse 6. Zu erfragen ! Humboldtstraße 3.

2 schöne Wohnungen pr. 1. Februar zu vermiethen. Zimmerstr. 50. †

Von einer stillen Beamten-Familie wird im südöstlichen Stadttheile, in der Nähe der Turnhalle eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern gesucht. Schriftl. Angeb. u. H W 16748 an die Gesch.

Von einem Beamten eine Wohnung mit Logis im östlichen Stadttheil auf sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter 16724 an die Geschäftsstelle. †

Zwei Damen suchen in anständigem Hause per sofort oder 1. Januar zwei schön möblirte
Zimmer,
möglichst mit voller Pension.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter A H 16735 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Anst., junger Mann erh. Kost u. Log. ! Steinstraße 2, 1. Et.

Schlafstelle offen. Brüderweg 67.'

Kost u. Logis. Weberstraße 7. §

Kost und Logis. ; Auf dem Berge 4.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. Dezbr., Vormittags 9 Uhr, werde ich Steinplatz Nr. 1:
1 Papierschneidemaschine;
ferner:
um 10 Uhr,
Betenstr. 25:
1 Console, 1 Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, ein Ballen Korke, 6 Siebe und 6 Fahrräder 2c.
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Verkauf findet statt. 16758
Kremer,
Gerichts-Vollzieher.

Gegen gute hypothekarische Sicherheit liegen
Mk. 6000
zum Ausleihen bereit. Schriftl. Angeb. u. 16757 beförd. die Gesch.

Die unter Nr. 1642 des Firmen-Registers eingetragene Firma Gebrüder Franke (Firmen-Inhaber: der Kaufmann Albert Franke) zu Dortmund ist heute gelöscht. [s 7212

Dortmund, den 19. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwei Bauplätze,
zusammen zur Größe von 93 □-Ruthen, an der Bleichmärschstraße, Flur II, Nr. 334/89, neben dem Hause des Herrn Sommer, werden am 16673§
Freitag, den 21. d. Mts., Morgens 11 Uhr,
bei Herrn Wirth Reitz, Papenpartenstr., unter günstigen Zahlungs und Baubedingungen zum Verkaufe ausgesetzt Lage- und Bauplan beim Unterzeichneten.
Dortmund, den 17. Dez. 1894.
Sonnenschein.

Ein neues Haus
in belebtester Geschäftsgegend und im Mittelpunkt der Stadt, für jedes Geschäft, namentlich für Barbiere 2c. geeignet, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Z. [16759

Schlußtermin.
Die Baugrundstücke: Flur I, Nr. 371/94 und 372/94, zwischen der Bleichmärsch- und verlängerten Heroldstraße, eingetheilt in 8 Parzellen, und Flur I, Nr. 331/8, zur Größe von 266 Quadr.-Ruthen, zwischen der Bergmanns- und der Steigerstraße, ganz in der Nähe der Burgholzstraße und des Nord-Marktes, werden am Donnerstag, den 27. d. Mts., Morgens 11 Uhr, in der Restauration Huneke zum Verkaufe ausgesetzt. Pläne und Bedingungen beim Unterzeichneten. '16753
Dortmund, 19. Dezbr. 1894.
Sonnenschein.

Ein junger Fox-Terrier entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben 16743] Karlstraße 3.

Passende
Weihnachts-Geschenke
enorm billig.

Weiss halbl. Taschentücher mit farb. Kante, gesäumt, Dtz. 1.20.
Weiss reinl. Taschentücher, fein u. starkfädig vorrätig, Dtz. 2.50.
Weiss reinl. Taschentücher, Ia. Qual., Dtz. 3,50 bis 6.50.
Tischdecken, groß, reich mit Gold durchwirkt, St. 2.25.
Tischdecken, uni Crêpe mit eleganter Gobelin-Bordüre, St. 3.50.
Tischdecken in Gobelin, Rips, Peluche, 5.50—20 Mk.

Anerkannt grösstes und billigstes Kaufhaus I. Ranges.
Gebrüder Kaufmann,
Westenhellweg 46.
NB. Verkauf dieser Gelegenheits-Posten nur so lange Vorrath reicht.
s6874

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle in großer, geschmackvoller Auswahl:
Cigarrenkasten u. Tabakstöpfe
von 50 Pf. ab, s 7207
Rauchservice,
à M. 0,25, 0,50, 1, 2, 3 u. höher,
Rauchtische u. Salontische,
elegante Façons, von M. 3 ab,
Cigarrenschränke,
à M. 1, 3 und höher,
Schirmständer,
Bücherbretter,
Paneele,
Garderobenhalter,
Zeitungsmappen,
Notenständer,
Handtuchhalter,
Uhrgehäuse,
Pfeifenreckchen,
Rohrsessel.
Bekannt billige Preise!
A. Speyer.

Passendes
Weihnachtsgeschenk!
Größere Sendungen
prima westfäl.
Schinken
(in Wachholder geräuchert) eingetroffen.
W. Haumann,
16754 † Westenhellweg 106²/₃

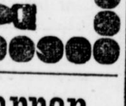
Am
Sonntag,
den 23. Dez. d. Js., ist unser Geschäft für den ;s7208
Verkauf
von
Goldwaaren, Uhren, Kleidungsstücken
und sonstige Artikel bis
Abends 7 Uhr
geöffnet.
A. Eick & Co.,
Pfandleihanstalt,
Nicolaistr. 5,
Dortmund.

Harzer Kanarien-Vögel,
hochf. Schläger, sind angekommen und zu haben beim Wirth Herrn **W. Overdick,** Brückstraße 70.
† Hüttemüller.

G. Gräff,
Lütgenbrückstr. 19.
Schuhwaaren-Geschäft
1. Ranges.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
15637

Geschäfts-Verlegung.
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft
von **Westenhellweg 107** nach '16285
Friedrichstrasse Nr. 7
verlegte. Meiner verehrten Kundschaft diene ferner zur Nachricht, daß die von mir geführten **Polster- und Dekorations-Arbeiten** auf eigener Werkstatt nach wie vor in bester Ausführung zu billigen Preisen ausgeführt werden.
Franz Meckeler,
Friedrichstr. 7, früher Westenhellweg 107.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage, im Hause des Herrn **Karl Rosenkranz,**
Rossstrasse 43,
eine

Rind- und Schweine-Metzgerei

eröffnete. Es wird mein Bestreben sein, **nur beste Fleisch- und Wurstwaaren** zum Verkauf zu bringen und bitte um geneigten Zuspruch.
Rudolf Manns, Roßstraße 43.

Gebrüder Wolff,
Burgwall 4.
Zu den Festtagen offeriren: 16737 †
Conserven und Früchte
in großer Auswahl und allen Preislagen,
besonders empfehlen:
die 2 Pfd.-Dose junge Erbsen à Pfd. 55 Pf.,
die 2 Pfd.-Dose junge Schnittbohnen à Pfd. 35 Pf.,
die 2 Pfd.-Dose junge Brechbohnen à Pfd. 35 Pf.


Allerletzte Einladung
zum 16720
Total-Ausverkauf.
Von jetzt ab **20 Proc. Rabatt** auf sämmtl. bessere Sessel, Sportwagen, Puppenwagen, Puppen, Leiterwagen, Kastenwagen, Schubkarren und fl. Spielwaaren.


Bazar Louis Stolle,
Kölnische Str. 18 u. Rosenthal.

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich: '16680
Key-West-Cigarren, hervorragend schön, pro 100 Stück M. 7,50, ferner die bekannten
ff. Sumatra-, Mexico-, Havanna- und Brasil-Ausschuss-Cigarren, pro 100 Stück M. 4,— und M. 6,—, ferner **kleine Kisten,** à 25 Stück, von M. 1,— an in jeder Preislage.
J. Seligmann, Cigarrenfabrik.
Niederlage: **Brückstr. 1.**

Weihnachts-Präsent-Cigarren
in Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück empfiehlt in jeder Preislage 29991
Heinrich Deutmann, Westenhellweg 69.

Aug. Kramer & Co. (Nachf.),
Köln,
empfehlen ihre renommirten, **anerkannt feinsten**
Punsch-Essenzen.
Burgunder, Arac, Portwein, Kaiser, Erdbeer, Vanille, Rum-Punsch.
Niederlage bei: ; 16507
Köster & Bömcke, Dortmund.

Weihnachts-Geschenk,
als besonders dazu geeignet, empfehle **Parfums und Seifen,** in hübschen Cartons und Blumenkörbchen, von 50 ₰ an, **Eau de Cologne etc.** billigst,
Süd-Weine, als: **Portwein, Malaga, Madeira etc.,** in ¾ Liter-Flaschen à 1,50 M. 16399 †
Brückstraße 50, **Hugo Brabänder.**

Die **Filiale** der **The Continental Bodega Company** **Westenhellweg 80,**
empfiehlt als ;16569
passendes Weihnachtsgeschenk
ihre **vorzüglichen Südweine**
in hübsch ausgestatteten **Präsentkörben,**
sowie **Kistchen** à 1, 2, 3, 4 und 6 Flaschen, zu Original-Preisen.

Für Weihnachten
empfehlen wir eine **grosse** und **hübsche Auswahl**
Photographie-Album
in Plüschband,
Kalb- und Chagrinlederband, geschmackvoll und dauerhaft gebunden.
Auch machen wir auf das neue **Staffel-Album** (D. R.-P. Nr. 49384), mit Kasten für lose Photographien, aufmerksam.
Wirklich zweckmäßig, hochelegante Form, gediegene Ausführung.
Quartformat in Kalbleder-Einband, ff. modebraun mit stilvoller Reliefpressung und Schild.
Ferner empfehlen wir eine **große Auswahl von Neuheiten** in
Poesie- und Schreib-Album,
Schreibmappen, Schreibpulte, Brieftaschen, Musikmappen, Notenrollen und Schreibzeuge
zu den **billigsten Preisen.**
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Ortskrankenkasse des Amtes Brackel.
General-Versammlung
am Sonntag, des 30. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Rosenberg zu Brackel.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Umwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Brackel, den 19. Dezember 1894.
s 7205 **Der Vorstand: J. A. Wolters.**


30 Mark verdient.
Ein Posten **Stahl-Singer-Nähmaschinen** soll schleunigst zu wirklichen Spottpreisen verkauft werden.
Solche billige Preise, wie ich sie stelle, hat man in Dortmund noch nicht gekannt. Für jede Maschine 5 Jahre schriftliche Garantie. Man überzeuge sich von der Reellität meiner Offerte.
Jos. Buschmann, Zimmerstr. 8.

Musikalien- und Instrumenten-Handlung
von 16271
Herm. Tiemann,
Heilige Gartenstraße 29.
Reichhaltiges Lager in Musikalien für
Pianoforte, Zither, Couplets u. s. w.
Musikalien für Pianoforte
verkaufe, um damit zu räumen, mit **25 Procent Rabatt.**
Harmonikas
in allen Preislagen,
sowie **Geigen, Schlag- und Streichzithern, Akkordzithern, Guitarren** ꝛc.
Automaten aller Art.
Für Wirthe geeignet:
Neu! Gambrinus-Automat. **Neu!**
Kraftmesser-Musik-Automat.
Notenscheiben für Symphonion ꝛc.
in großer Auswahl stets vorräthig.
Grosses Lager in Spielwaaren.
Reparaturen an sämmtlichen Instrumenten werden prompt und billigst ausgeführt.
Gründlicher Zither-Unterricht wird ertheilt.


Blumentische
verkaufe unter Preis wegen Aufgabe dieses Artikels. s 7210 †
Felix Hybbeneth,
41—43. Burgwall 41—43.


Treppen-Leitern,
leicht, sicher und dauerhaft, empfiehlt in allen Größen billigst
Plugge & Holtfort,
Inhaber: !s6916
Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.


Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfehle prima **Pferdefleisch** sowie **Portionen** zu jeder Tageszeit.
Frau Jansen, 1. Kampstraße 110.

Dorstfeld.
Zu Weihnachten empfiehlt:
Prima Speculatien,
pr. Pfd. 80 ₰
die Bäckerei von
Franz Pardon.

Eine feine Garnitur (Sofa und 2 Sessel) ist billig zu haben.
1. Kampstraße 39.

Gummischuhe
in anerkannt guter Qualität
empfiehlt 16728
Carl Schenk,
Betenstraße.

Schmidts Panorama,
Hotel „Am breiten Stein", part.
Diese Woche neueste Prachtserie:

Riesengebirge v. 1893.
Naturereigniß: Die Prinz Heinrich-Baude im Winter und Hörner-Schlittenfahrt Zackenklamm, Kynast. 16577
Brückstr. 22. Brückstr. 22.
Täglich
Grand-Concert
des Instrumental-Virtuosen Senor Bernardo Hermando.
Entree frei.
Achtungsvoll,
Jul. Rettberg, Brückstr. 22,
Gasthoff.

Concerthaus 16601
Rheinische Str. 32. H. Eickhoff.
Täglich
Concert
der Wiener Kapelle „Elite".
Nur Damen.
Anfang 7 Uhr. ; Entree frei.

Jungdeutschland.
Sonnabend, den 22. December, Abends 8½ Uhr,
im Saale des Wirths Rüsche (früher Schofland), 1. Kampstr. 49: ;16747
Weihnachtsfeier.

Dilettanten-Verein „Fidelio".
Samstag Abend 8½ Uhr:
General-Versammlung
und **Probe.** ; **Der Vorstand.**

Vortheil hafter Einkauf!

Wringmaschinen, Wäschemangeln, Waschmaschinen, Wäschetrockner
kauft man am billigsten im
Special-Geschäft
von [s 7187
Felix Hybbeneth,
Burgwall 41—43.

Parterre-Wohnung von 5 Zimm. u. Bodenzimm. per 15. März 1895 zu miethen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis u. 167[illegible] an die Gesch. ;

Kleineres Fabriklokal
zu miethen gesucht. Schr. Ang. unter A. B. 16760 an die Geschäftsst. e

№ 350. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 21. Dezember 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezbr. Heute früh besuchte der Kaiser zunächst die Ateliers der Bildhauer Baumbach, Begas, Eberlein und Unger. Nach Rückkehr ins königliche Schloß nahm der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und später jenen des Chefs des Militär-Kabinetts entgegen. Um 1 Uhr 43 Min. begrüßte der Kaiser auf dem hiesigen anhalter Bahnhofe den König von Sachsen und geleitete denselben nach dem königlichen Schlosse. In Begleitung des Königs von Sachsen traf hierselbst auch Prinz Georg von Sachsen ein, welcher sich ebenfalls nach dem hiesigen Schlosse begab. An der Frühstückstafel bei dem Kaiser und der Kaiserin nahm außer den genannten Fürstlichkeiten auch der Herzog von Sachsen-Altenburg teil, welcher um 11 Uhr 39 Min. in Berlin eingetroffen war, um, wie die übrigen Herrschaften, den Kaiser heute nachmittag um 5 Uhr 13 Minuten zur Jagd nach Königswusterhausen zu begleiten.

Die Kaiserin besuchte heute die Graphiker-Ausstellung im Akademiegebäude. Ihre Majestät wurde von dem Präsidenten der Akademie der Künste, Professor Karl Becker, und dem ersten ständigen Sekretär, Professor Dr. Hans Müller, empfangen und durch die Räume der Ausstellung geleitet. Die Kaiserin, deren Interesse die ausgestellten Arbeiten sehr fesselten, verweilte über eine Stunde in der Ausstellung.

Prinz Heinrich ist heute nachmittag aus Kiel eingetroffen, um ebenfalls an der Jagd in Wusterhausen teilzunehmen.

Aus München wird berichtet: Meldungen aus Wien zufolge trifft der Kaiser von Oesterreich am 22. Dezember zum Besuche seiner Tochter, der Prinzessin Gisela, hier ein und wird die Weihnachtsfeiertage hier verweilen.

Nach der „B. B.-Ztg.“ sollte Fürst Bismarck bereits heute abend Berlin passiren.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Vorlage betreffend den Entwurf zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für das Jahr 1895 die Genehmigung erteilt. Die Vorlage betreffend die Abänderungen der Dienstvorschriften zu dem Gesetze über die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, die Vorlage betreffend den Entwurf von Vorschriften zur Abänderung der Schiffsvermessungsordnung vom 20. Juni 1888, die Vorlage betreffend den Entwurf einen Gesetzes wegen anderweiter Ordnung des Finanzwesens des Reichs, sowie die Vorlage betreffend den Entwurf eines Tabaksteuergesetzes wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Vorlage betreffend die Denkschriften über die in unmittelbarer Verwaltung des Reichs stehenden Schutzgebiete mit Ausnahme der Togokolonie, und betreffend eine Denkschrift über die Verwendung des Afrikafonds wurden zur Kenntnis genommen. Dem mündlichen Berichte des 3. und 4. Ausschusses über die Vorlage vom 14. Dezember d. J., betreffend die Herstellung der Kontingente in landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien für das laufende Betriebsjahr, wurde die Zustimmung erteilt. Ferner wurde beschlossen, dem Reichstagsbeschluß wegen Vorlegung des Entwurfs eines Heimstättengesetzes zurzeit keine Folge zu geben.

Der Reichstagsabgeordnete Leuß hat heute dem Reichstage angezeigt, daß er sein Mandat niederlege.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ verzeichnet das Urteil im Prozeß Leuß und bemerkt dazu: Dieses Erkenntnis zeigt in greller Weise, was für unsaubere Menschen durch das allgemeine Wahlrecht mit der höchsten Würde, die das Volk zu vergeben hat, ausgestattet werden können. So ein Skandal dürfte in einem deutschen Parlament noch nicht dagewesen sein. Leuß vertrat den Wahlkreis Schmalkalden-Eschwege, der somit erledigt wird, da Zuchthäusler selbstverständlich ihr Mandat verlieren. In dem Wahlkreis wurden bei den vorjährigen Wahlen im ersten Wahlgang 4280 freikonservative und nationalliberale, 2844 volksparteiliche, 3765 sozialdemokratische und 3809 antisemitische, in der Stichwahl 4832 freikonservative und 6879 antisemitische Stimmen abgegeben. Sozialdemokraten und Freisinnige haben sich also nach diesen Zahlen eifrig an der Wahl dieser Zierde des deutschen Reichstages beteiligt. Auf den Anstandskandidaten ist eine winzige Zahl von Stimmen mehr gefallen als im ersten Wahlgang. Der Wahlkreis war von 1871 bis 1881 durch den nationalliberalen Ageordneten Dr. Homeier, dann eine Legislaturperiode fortschrittlich, zwei Perioden konservativ und zwei antisemitisch vertreten. Die Grundstimmung der Bevölkerung ist überwiegend mittelparteilich. Nach solchen Erfahrungen wird der Wahlkreis hoffentlich die Lust an einer neuen antisemitischen Vertretung verloren haben und diese Schande durch Rückkehr zu einer ehrbaren Wahl auslöschen. Vor einiger Zeit, als es hieß, Leuß habe unter dem Gewicht der Anklage sein Mandat niedergelegt, wurde bereits ein anscheinend sehr geeigneter nationalliberaler Kandidat genannt.

Wiederholt schon wurden in der Presse Bemerkungen des Landgerichtsrats Kulemann in Braunschweig, der einmal eine Legislaturperiode dem Reichstage angehörte, gegen die nationalliberale Partei ausgenutzt, so jetzt wieder ein Artikel, in welchem er die Umsturzvorlage als unnötig und deshalb schädlich bekämpft. Herr Kulemann, so schreibt die „Nationallib. Korresp.“, mag formell noch zur nationalliberalen Partei sich rechnen, er steht aber in den meisten Fragen vollständig vereinsamt da und seine Aeußerungen finden längst keine Beachtung mehr.

L **Berlin,** 20. Dezember. Der zu Zuchthaus und Ehrverlust verurteilte ehemalige Reichstagsabgeordnete Leuß ist durch die schimpfliche Verurteilung selbstverständlich seines Mandats verlustig geworden, und er hätte sich somit die telegraphische Anzeige an den Reichstagspräsidenten, daß er auf das Mandat verzichte, ersparen können, da Leuß auf das Geständnis der Hauptzeugin, Frau Schautz, verurteilt worden ist, so wird er auf die zwecklose Revision beim Reichsgericht natürlich verzichten. Die Strafe bekäme also sofort Rechtskraft. Es wäre für Herrn von Levetzow keine Annehmlichkeit, dem Reichstage am 8. Januar mitzuteilen, daß „der Reichstagsabgeordnete Leuß sein Mandat niedergelegt habe“. Aber es wird wohl genügen und der Eigentümlichkeit des Falles besser entsprechen, wenn der Präsident statt dessen erklärt, das Mandat des Abgeordneten Leuß sei infolge seiner Verurteilung zu Zuchthaus und Ehrverlust „erloschen“. Diesem Manne darf nicht gestattet werden, daß er aus dem Zuchthaus heraus eine Mitteilung an den Reichstag richtet, die diese Körperschaft als zulässig oder gar bindend zu betrachten hätte. Leuß hat dem Reichstage absolut nichts zu sagen, und wenn er es doch thut, so darf es nichts gelten. In seinem hessischen Wahlkreise wird jetzt wohl ein heißer Kampf entbrennen. Einen schlechteren Vertreter als Leuß, schon allein inbezug auf die äußeren Erfüllungen der übernommenen Pflichten, konnte sich der Wahlkreis gar nicht aussuchen. Keine zwei- oder dreimal ist Leuß im Reichstage erschienen, und bei den wichtigsten namentlichen Abstimmungen hat er regelmäßig ohne Entschuldigung gefehlt.

W **Berlin,** 20. Dezember. Die konservativen Blätter drucken die Präsenzliste des Reichstags vom Montag mit Ausdrücken der Entrüstung darüber ab, daß namentlich die Sozialdemokraten durch ihr obstruktionistisches Fortbleiben auf die Beschlußunfähigkeit hingearbeitet haben. Das ist aber eine ganz verfehlte Taktik. Was die Sozialdemokraten wollten, das wußte man längst, und umso größer war die moralische Verpflichtung der Konservativen, ihre geehrte Körperlichkeit, und wenn auch sonst weiter nichts, auf die neuen Ledersessel zu placiren. Genau 45 konservative Abgeordnete haben am Montag ohne Entschuldigung gefehlt, also mehr als die Hälfte sämtlicher Konservativen, deren es 88 gibt. Wären diese 45 dagewesen, dann war der Reichstag beschlußfähig.

h **Berlin,** 20. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete Singer hielt gestern abend vor einer großen sozialdemokratischen Versammlung eine Rede über die Umsturzvorlage und die politische Lage. Der Redner bezeichnete die Lage als sehr ernst, doch werde ihr die Sozialdemokratie gewachsen sein. Nach Weihnachten werde die Sozialdemokratie der Umsturzvorlage, die Singer scharf kritisirte, den gebührenden Empfang bereiten. Die Versammlung nahm eine Singers Ausführungen billigende Resolution an. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist jetzt dem Bundesrat der Entwurf eines Tabaksteuergesetzes nebst umfangreicher Begründung zugegangen. Dem Bundesrat liegt auch ferner ein Entwurf vor über anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches. Beide Gegenstände sollen noch in der heutigen letzten Sitzung des Bundesrats vor den Weihnachtsferien zur Beratung kommen. Der „Post“ wird hierzu noch gemeldet, daß im Bundesrate von süddeutscher Seite der Wunsch vertreten wird, den Zollsatz für ausländischen Tabak zu erhöhen. — In diesem Winter, aber nur dann, wenn Kälte und scharfer Frost eintreten, sollen nach dem „B. Tgbl.“ abermals auf mehrere Tage berechnete größere Manöver des Gardekorps in der Umgebung Berlins stattfinden.

h **Berlin,** 20. Dez. Die Antisemiten Norddeutschlands haben zum 15. Januar 1895 einen Parteitag nach Berlin einberufen, auf welchem entschieden werden soll, ob Ahlwardt nur als Hospitant oder als vollberechtigtes Mitglied der deutsch-sozialen Reformpartei angehören wird. Als Hospitant will Ahlwardt unter keinen Umständen in der Partei verbleiben. Betreffs Liebermanns herrscht Mißstimmung, weil derselbe zu sehr den Konservativen zuneigt, man wird ihn nötigenfalls, um die Mitglieder nicht den Sozialdemokraten in die Arme zu treiben, fallen lassen.

Berlin, 19. Dezember. Es wird der „Nationallib. Korresp.“ aus zuverlässiger Quelle bestätigt, daß der preußische Landtag bereits am 8. Januar, also demselben Tage, an welchem auch der Reichstag seine Sitzungen wieder aufnimmt, eröffnet wird. Der Grund einer frühzeitigeren Einberufung des Landtags liegt hauptsächlich in dem Wunsch, den Staatshaushalt diesmal rechtzeitig festzustellen.

An die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, welche im April d. J. einen gemeinsamen Besuch in Friedrichsruh abgestattet und nach dem Tode der Fürstin Bismarck ein teilnehmendes Schreiben mit einem Kranz abgeschickt hatten, ist zu Händen des Abgeordneten Placke folgender Dank des Fürsten Bismarck eingegangen: „Varzin, 15. Dezember 1894. Euer Hochwohlgeboren und die an der freundlichen Begrüßung vom 10. d. M. beteiligten Herren haben mich durch den Ausdruck ihrer Teilnahme und durch den schönen Kranz erfreut, und indem ich gern ihres Besuches in Friedrichsruh gedenke, bitte ich Sie, für Ihre wohlwollende Kundgebung meinen wärmsten Dank für sich und für Ihre politischen Freunde entgegennehmen zu wollen“.

Die „Nationalzeitung“ glaubt nicht, daß die von einzelnen Preßorganen in Vorschlag gebrachte und befürwortete Erhöhung des Reichskanzlergehalts im Etat im gegenwärtigen Reichstag durchzusetzen sei. Sie begründet ihre Ansicht folgendermaßen: „Die Klagen über die wirtschaftlichen Verhältnisse sind weit verbreitet, und auch wenn man Uebertreibungen, wie die vom Ruin der gesamten Landwirtschaft und des ganzen Mittelstandes, von der Arbeitslosigkeit hunderttausender in Abzug bringt, so bleibt ein gut Teil Wahrheit übrig. Als dringlich anerkannte Gehaltserhöhungen mittlerer und unterer Beamtenklassen müssen verschoben werden, weil das Geld dazu nicht vorhanden ist. Aus demselben Grunde können Kulturaufgaben ersten Ranges nur kümmerlich gefördert werden. Da würde die Bewilligung von 100 000 ℳ jährlich oder auch nur eines Teiles dieser Summe für den höchsten Beamten des Reiches zu sogenannten Repräsentationsausgaben notwendigerweise in weiten Volkskreisen der Gegenstand von Erörterungen werden, welche zur Festigung der Staats- und Gesellschafts-Ordnung keineswegs beitragen könnten“.

* **München,** 20. Dezember. Der offizielle Polizeibericht bestätigt die Scharlach-Erkrankungen bei dem Infanterie-Leib-Regiment. Dem Berichte zufolge sind 18 Mann erkrankt, von denen einer gestorben ist; die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Ausland.

* **Wien,** 20. Dezember. Wie mehrere Blätter melden, dürfte Wekerle heute in seiner Audienz beim Kaiser die Demission des ungarischen Kabinetts überreichen. Meldungen aus Budapest bezeichnen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Banffy als mutmaßlichen Nachfolger Wekerles im Ministerpräsidium.

* **Budapest,** 20. Dezember. Gutem Vernehmen nach hätte der Minister Baron Fejérváry bereits am 8. Dezember dem Monarchen die Demission des Kabinetts als unwiderruflich bezeichnet. Nach der nunmehr erfolgten Bewilligung des provisorischen Budgets werde der Ministerpräsident formell die Demission des Kabinetts überreichen und seinen Nachfolger vorschlagen. Man hält es für ausgeschlossen, daß die Minister Wekerle, Szilagyi und Hieronymi einer zukünftigen Kombination angehören könnten.

* **Paris,** 20. Dez. Die heutige Kriegsgerichts-Verhandlung gegen Dreyfus wurde um 1 Uhr eröffnet. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde auf das strengste aufrecht erhalten; nur die Mitglieder des Kriegsgerichts und die noch zu vernehmenden Zeugen hatten Zutritt zu dem Gebäude, in dem das Kriegsgericht tagte. Die Umgebung des Gebäudes war fast menschenleer. Dreyfus verbrachte die Nacht in der Krankenabteilung des Gerichtsgebäudes.

* **Sofia,** 20. Dezember. Radoslawow ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden.

* **Massauah,** 20. Dezember. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Major Toselli erhielt den Befehl, mit sechs Kompagnien die Unterwerfung des unzuverlässigen Häuptlings der Landschaft Okule-Kusai, Batagos, zu sichern, der in Saganeiti Bewaffnete um sich versammelt hatte. Viele von den Anhängern Batagos waren in den letzten Tagen von ihm abgefallen. Batagos zog sich gestern von Saganeiti nach Halai zurück; hier wurde er von den italienischen Truppen angegriffen, besiegt und getötet. Seine Anhänger flohen und wurden verfolgt; sie hatten bedeutende Verluste an Toten und Verwundeten. Auf seiten der Italiener wurden nur 10 Mann getötet und 22 verwundet; sämtliche Tote und Verwundete sind Eingeborene. Durch diesen Sieg der italienischen Truppen wird etwaigen Intriguen der anderen abessinischen Häuptlinge vorgebeugt. Das ganze Gebiet bis zum Sudan hin ist jetzt ruhig.

* **New-York,** 20. Dezember. Die „New-York World“ bringt eine Beschreibung von der Einnahme Port Arthurs. Die Niedermetzelung der unbewaffneten Bewohner dauerte so lange, bis die ganze Bevölkerung niedergemacht war. Bis zum Einzug in Port Arthur war das Verhalten der Japaner dem Feinde gegenüber großmütig. Die Japaner hatten 78 Kanonen, darunter Feldbatterien und Belagerungsgeschütze. Der Brief beschreibt ausführlich den Angriff auf die Forts und lobt die Haltung der Verteidiger. Das Thal war mit Minen gefüllt, welche die Chinesen jedoch in der Hitze des Gefechts zu sprengen vergaßen. Die mit Männern, Frauen und Kindern gefüllten Dschunken wurden durch Torpedos zum Sinken gebracht. Nachdem die nach der Stadt führende Brücke genommen war, entflohen die Chinesen. Die in die Stadt einziehenden Japaner fanden die Köpfe der erschlagenen Kameraden mit abgeschnittenen Nasen und Ohren vor. Es folgte eine große Metzelei. Die wütenden Soldaten töteten jeden, der ihnen in den Weg kam und plünderten die Stadt. In der Schlacht wurden nicht mehr als 100 Chinesen getötet, jedoch später wenigstens 2000 niedergemetzelt.

* Der Vorstand des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe

hat folgende Eingabe an das Staatsministerium zu Händen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe gerichtet:

Die Ablehnung des von der königl. Staatsregierung eingebrachten Gesetzentwurfs betreffend den Bau eines Schiffahrtskanals vom Dortmund-Emshäfen-Kanal bis zum Rheine im Hause der Abgeordneten hat auch den in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Schiffahrts-Kanal Hamm-Datteln, durch welchen das bei Erlaß des Gesetzes betr. den Bau neuer Schiffahrts-Kanäle und die Verbesserung vorhandener Schiffahrtsstraßen vom 9. Juli 1886 für die Wasserversorgung des Dortmund-Emshäfen-Kanals in Aussicht genommene Pumpwerk bei Vinnum ersetzt werden sollte, zu Falle gebracht. Da die Fertigstellung und Inbetriebsetzung des Dortmund-Emshäfen-Kanals im Jahre 1896 bevorsteht und zu diesem Zeitpunkte die Wasserversorgung des Kanals sichergestellt sein muß, so beabsichtigt die königliche Kanalkommission zu Münster auf die Anlage des Pumpwerks bei Vinnum zurückzukommen und die dazu nötigen Arbeiten baldigst öffentlich auszuschreiben. Dieses Vorhaben hat bei allen landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Interessenten des gesamten Lippethales von neuem die lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen, und auch der Verein für Schiffbarmachung der Lippe, welchem die große Mehrzahl dieser Interessenten als Mitglieder angehören, hegt die ernstesten Befürchtungen, daß seine langjährigen Bestrebungen durch die Ausführung des Pumpwerks zu nichte gemacht werden. Der ehrerbietigst unterzeichnete Vorstand ist daher ermächtigt, dem hohen Staatsministerium nochmals die großen Schäden, welche den beteiligten Kreisen aus der Herstellung des Pumpwerks und der damit bezweckten Wasserentnahme aus der Lippe erwachsen müssen, vorzustellen und daran die dringende Bitte zu richten, daß, wenn nun einmal die fragliche Anlage sich nicht umgehen läßt, die berechtigten Forderungen der Lippe der Interessenten auf eine gerechte Ausgleichung sichergestellt werden.

In der Begründung zum Gesetzentwurfe vom Jahre 1886 wird die Speisung des Dortmund-Emshäfen-Kanals mittelst Pumpwerks aus der Lippe, „deren Wasserführung selbst in trockenen Jahren hierzu ausreicht“, als völlig unbedenklich hingestellt, ja, es wird doch sogar für den Fall der Weiterführung des Kanals nach dem Rheine noch eine Erweiterung des Pumpwerks in Aussicht gestellt, und in den Verhandlungen der Kommission des Abgeordnetenhauses werden alle Bedenken mit der Ausführung beschwichtigt, der Bedarf würde selbst im ungünstigsten Falle über den zehnten Teil der Wasserführung der Lippe nicht hinausgehen. Man ist hierbei, wenn wir recht berichtet sind, von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Lippe zu Zeiten ihres niedrigsten Wasserstandes immer noch 8 bis 10 Kubikmeter Wasser in der Sekunde führe. — Schon früher war aus den Kreisen der Lippeinteressen gegen die hiernach beabsichtigte Wasserentnahme aus dem Lippeflusse unter Hinweis auf die Schäden, welche daraus der Landwirtschaft drohten, sowie auf die Gefährdung des Schiffahrtsverkehrs und der auf die Verbesserung der Lippe-Schiffahrt gerichteten langjährigen Bestrebungen lebhafter Widerspruch erhoben; derselbe hatte aber an maßgebender Stelle die verdiente Beachtung nicht gewinnen können, da mit Rücksicht auf die herrschende Ansicht über den Wasserreichtum der Lippe die geäußerten Befürchtungen als unbegründet oder doch mindestens übertrieben angesehen werden mußten. — Als dann durch die Veröffentlichung der im amtlichen Auftrage bearbeiteten Denkschrift der Wasserbauinspektoren Duis und Prüßmann bekannt wurde, welche verhältnismäßig bedeutende Wassermengen die Speisung der projektirten Kanäle, ja, auch schon die alleinige Speisung der Scheitelhaltung des Dortmund-Emshäfen-Kanals erfordert, und gleichzeitig der sehr trockene Sommer des Jahres 1893 den Wasserstand der Lippe so niedrig sinken ließ, daß, wie amtliche Messungen ergaben, bei Olfen nur 4 Kubikmeter Wasser in der Sekunde von dem Flusse geführt wurden, da mußten die alten Befürchtungen der Lippe-Interessenten von neuem wach werden, und diesen Befürchtungen gab der Verein für Schiffbarmachung der Lippe Ausdruck, indem er in einer ausführlich begründeten Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vom 23. November 1893 entschieden gegen jede Wasserentnahme protestirte und erklärte, solchen Protest nur dann aufgeben zu können, wenn die Lippe-Interessenten gleichzeitig durch Berücksichtigung ihrer auf die Schiffbarmachung der Lippe gerichteten Bestrebungen volle Ausgleichung gewährt werde. Direkt als berechtigt anerkannt ist auch dieser erneute Protest nicht, aber wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß die königliche Staatsregierung mit dem Projekte Hamm-Datteln — abgesehen von allen anderen Gründen, welche für dasselbe sprachen — auch die mit der Anlage eines Pumpwerks verbundenen wirtschaftlichen Nachteile für die Lippe-Anwohner vermeiden und damit den lebhaften Klagen derselben gerecht werden wollte! Und doch steht jetzt die Anlage des Pumpwerks unmittelbar bevor, doch ist jetzt keine Rede mehr von den Rechten und Interessen derjenigen, denen man zumutet, daß sie ruhig zusehen sollen, wie ihnen das Wasser des ihre Grundstücke und Werke durchschneidenden Flusses, dessen sie sich von je her zu ihren Zwecken bedient haben, für fremde Zwecke entzogen wird, nicht von einem Vorrate, der überfließt, sondern gerade dann, wenn sie es am nötigsten haben! Die Lippe-Interessenten müssen sich gegen dieses Unrecht — und als solches wird die Wasserentnahme im ganzen Lippethale, von allen Interessenten auf der ganzen Strecke von Lippstadt bis Wesel in Stadt und Land tief empfunden — wehren, wir wissen auch, daß wir vor dem Forum, an welches wir uns jetzt in der Not wenden, Recht bekommen und behalten werden, denn niemals hat der preußische Staat auf Kosten eines Teils seiner Unterthanen einen anderen Teil bevorzugt. — Zunächst müssen wir mit allem Nachdruck betonen, daß die Voraussetzung, unter welcher die königliche Staatsregierung sowohl wie die gesetzgebenden Faktoren bei Erlaß des Gesetzes vom Jahre 1886 die Wasserentnahme aus der Lippe mittelst Pumpwerks vorgesehen und gutgeheißen haben, durch die Erfahrungen der letzten Jahre völlig hinfällig geworden ist. Die Wasserführung der Lippe reicht in trockenen Jahren nicht aus, um — ohne Beeinträchtigung ihrer eigensten Zwecke — fremde Kanäle speisen zu können; der hierzu erforderliche Bedarf geht in trockenen Jahren weit über den zehnten Teil der Wasserführung der Lippe hinaus und erreicht oder übersteigt gar die Hälfte derselben! Es darf uns nicht erwidert werden, das sei übertrieben; bei Anlage des Pumpwerks ist eine ständige Entnahme von Wasser möglich, eine Erweiterung der Pumpanlagen ist für die Weiterführung des Kanals nach dem Rheine ausdrücklich vorgesehen, und ermöglicht dann eine noch stärkere Wasserentziehung; sind Kanal und Pumpwerk fertig und im Betriebe, so wird und muß eben — das liegt auf der Hand — soviel Wasser genommen werden, daß der Kanal in Betrieb gehalten werden kann, die jetzt vorliegenden, theoretischen und höchst unsicheren Berechnungen über den Bedarf sind dann nicht mehr maßgebend, es entscheidet allein noch der wirklich eintretende Bedarf — die Lippe aber kann in trockenen Jahren, und dann wird der Wasserbedarf für die Kanalspeisung am stärksten sein, überhaupt kein Wasser von irgend welchem Belange abgeben. Hätte dieser Sachverhalt bei Erlaß des Gesetzes von 1886 klargelegen, die Lippe würde unzweifelhaft für die Kanalspeisung nicht in Anspruch genommen sein. Ihre Inanspruchnahme verbietet sich aber auch jetzt, da sich nachträglich ihre Voraussetzungen als unzutreffend erwiesen haben!

Sodann müssen wir nochmals zurückkommen auf die gewaltigen Nachteile, welche den Lippe-Interessen durch die ständige Wasserentnahme zugefügt werden. Die Landwirtschaft kann doch gerade in trockenen Jahren, in welchen, wie bereits hervorgehoben, der Bedarf für die Kanalspeisung am größten sein muß, das Wasser der Lippe schlechterdings nicht entbehren; allgemein anerkannt ist die heutige Notlage der Landwirtschaft, hier wird sie in einer großen Landesstrecke durch Entziehung des zur Befruchtung der Weiden und Fluren unentbehrlichsten Mittels geradezu in ihrer Existenz bedroht!

Die Kanalisirung des Lippeflusses, von seinen Anwohnern seit langen Jahren mit großen Opfern erstrebt, wird zur Unmöglichkeit. Diese Gefahr wird von den Beteiligten um so schmerzlicher empfunden, als auf der Lippe in früheren Jahren ein blühender, für die ganze Lippegegend segensreicher Schiffahrtsverkehr bestand, der seit Entwickelung des Eisenbahnwesens zumeist durch die Schuld des Staates, welcher seine gesetzliche Pflicht zur Erhaltung der Schiffbarkeit des Flusses vernachlässigte, mehr und mehr verfiel. Anstatt wieder gut zu machen, was der Staat in Jahrzehnten verabsäumt hat, beabsichtigt er jetzt dem Flusse noch das zu entziehen, was zu seiner Schiffbarmachung oder vielmehr Wieder-Schiffbarmachung unumgänglich notwendig ist. Damit werden die Voraussetzungen für die dringend notwendige Hebung der vorhandenen Industrie, des Handels und des Verkehrs in einem großen Landesteile, sowie für die Schaffung neuer industrieller und gewerblicher Unternehmungen an der Lippe abgeschnitten und somit in einer Zeit des allgemeinen gewerblichen und wirtschaftlichen Niedergangs die Hoffnungen dieses Landesteiles auf bessere Zeiten vernichtet. Wir wollen nicht näher eingehen auf die direkten Schädigungen, welche bestehende, wohlerworbene Rechte erleiden werden; diese kann man ja mit den privatrechtlichen Entschädigungen trösten, welche ihnen nach den Gesetzen zustehen und nicht werden vorenthalten werden können. Nein, hier handelt es sich um die großen wirtschaftlichen Schäden, welche der Gesamtheit, der ganzen Lippegegend zugefügt werden, welche die Zukunft dieses großen Landesteiles infrage Stellen. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Entwickelung des Lippethales darf nicht abgeschnitten werden und fordert bei der Regelung der Wasserentnahme für fremde Zwecke gebieterisch Berücksichtigung!

Der Verein für Schiffbarmachung der Lippe kann sich freilich nicht der Thatsache verschließen, daß die königliche Staatsregierung sich in einer gewissen Zwangslage befindet, wenn sie nach dem Scheitern des Kanals Hamm-Datteln auf die Anlage des Pumpwerks bei Vinnum zurückgreifen muß; um so dringender aber müssen wir darauf bestehen, daß gegenüber den geschilderten großen Nachteilen, welche unseren Interessen drohen, bei der Ausführung der erforderlichen Pumpanlagen und ihrem demnächstigen Betriebe auf die möglichste Schonung der diesseitigen Interessen Bedacht genommen und unter allen Umständen im Auge behalten wird, daß eine Gefährdung oder auch nur Beeinträchtigung der Schiffbarmachung der Lippe nicht eintritt. Aber auch dies allein genügt nicht, da im Falle der Herstellung des Pumpwerks die Möglichkeit, ja wie erwähnt unter Umständen die Notwendigkeit vollster Ausnutzung vorhanden bezw. geboten ist. Der Lippe-Verein hat daher stets den Standpunkt vertreten, daß, wenn nun einmal die Wasserentnahme aus der Lippe nicht umgangen werden kann, den Lippe-Interessenten gleichzeitig durch Berücksichtigung ihrer auf die Schiffbarmachung der Lippe gerichteten Bestrebungen volle Ausgleichung gewährt werden müsse. Wir halten auch heute an diesem Standpunkte fest, geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß das hohe Staatsministerium nach unseren vorstehenden Ausführungen die volle Berechtigung dieses Standpunktes anerkennen wird und sind demnach überzeugt, daß unser Antrag:

Hohes Staatsministerium wolle uns die Zusicherung erteilen, daß die demnächst den Häusern des Landtages zu unterbreitende Gesetzesvorlage über die herzustellenden Kanalverbindungen auch die Schiffbarmachung der Lippe von Wesel bis Lippstadt mit umfassen soll,

die Genehmigung finden wird.

Bei der bekannten Fürsorge der königlichen Staatsregierung für die Landwirtschaft, halten wir es für selbst-

verständlich, daß die Interessen derselben bei Kanalisirung der Lippe durch Anlage geeigneter Bewässerungsanlagen voll und ganz gewahrt werden.

Wir sehen hiernach der alsbaldigen Entschließung des hohen Staatsministeriums vertrauensvoll und ehrerbietigst entgegen und zeichnen

gehorsamst

Der Vorstand
des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe.

Kamp, Generaldirektor der westfälischen Union zu Hamm und Vorsitzender des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe. **Brauns**, Generaldirektor zu Dortmund. **Dr. Fluthgraf**, Bürgermeister zu Wesel. **Haumann**, Bürgermeister zu Lippstadt. **Kleine**, Stadtrat zu Dortmund. **Matthaei**, Bürgermeister zu Hamm. **Middendorf**, Bürgermeister zu Dorsten. Dr. **Ostrop**, Fabrikbesitzer zu Bruch. **Schönfeld**, Betriebsdirektor zu Lippstadt. **Freiherr von Schorlemer-Overhagen** zu Overhagen. **Schüchtermann**, Kommerzienrat zu Dortmund. **Sterneborg**, Oekonomie-Kommissionsrat a. D. zu Lippstadt. **v. d. Trappen**, Präsident der Handelskammer zu Wesel.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 21. Dezember. **Der Ingenieurverein** hielt gestern abend im „Kölnischen Hofe" seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr **Direktor Tiemann**, hieß die Erschienenen zunächst herzlich willkommen und erstattete dann den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Zahl der Mitglieder von 216 auf 236 im abgelaufenen Jahre gestiegen ist. Zur besonderen Genugthuung gereiche es dem Verein, daß im vergangenen Jahre kein Mitglied gestorben sei. Eine Anzahl neuer Mitglieder sei bereits angemeldet, sodaß es nicht lange dauern werde, bis 250 Mitglieder vorhanden seien und dem Verein dann das Recht zustehe, sich im Vorstandsrate durch zwei Mitglieder vertreten zu sehen. Den Herren, welche im abgelaufenen Jahre in den Vereinsversammlungen Vorträge gehalten haben, erstattet der Herr Vorsitzende besonderen Dank ab und richtet namentlich auch an die Werke die Bitte, dem Verein noch größeres Interesse als bisher entgegenzubringen. Der Kassenbericht, stattete von Herrn **Direktor Tomson**, weist eine Einnahme von 2039 ℳ 42 ₰, eine Ausgabe von 696 ℳ 78 ₰ auf, sodaß ein Bestand von 1342 ℳ 64 ₰ verblieb. Es folgte **Ergänzungswahl des Vorstandes.** Gewählt wurden die Herren **Juche, Springorum, Golte** und **Cnyrim.** Die bisherigen Rechnungsführer wurden wiedergewählt. Als Mitglied des Vorstandsrates wurde Herr Direktor Tiemann gewählt.

Hieran schloß sich ein zweistündiger, nach Inhalt und Form gleich vollendeter Vortrag des letzteren über **„Die großen Erzablagerungen in Schweden und Norwegen und deren Bedeutung für die deutsche Eisenindustrie".** Der Herr Vortragende hat im vergangenen Sommer eine Studienreise nach Schweden und Norwegen unternommen; der Vortrag machte deshalb den frischen Eindruck des Selbsterlebten. Jene Erzablagerungen sind meist von geradezu märchenhafter Mächtigkeit — bis zu 500 Meter und dabei haben die Erze einen Eisengehalt von mehr als 60 Proz. Für die hiesige Eisenindustrie sind die Erze von ganz besonderer Bedeutung und da das Wohlergehen der hiesigen Eisenindustrie so eng mit dem Wohlergehen der ganzen Gegend verwachsen ist, werden wir einen größeren Auszug aus den fesselnden Ausführungen des Herrn Redners veröffentlichen. Der Vortrag wurde noch durch eine Reihe von Bildern und Karten jener Erzdistrikte, sowie durch Erz- und Gesteins-Proben illustrirt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Beuckenberg, sprach dem Herrn Redner wärmsten Dank für die trefflichen Ausführungen aus und kommandirte einen urkräftigen Salamander auf das Wohl des Herrn Tiemann. Nachdem Herr **Regierungs-Baumeister Mazura** noch den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern ein dreifaches Hoch gebracht hatte, wurde die Versammlung nach 11 Uhr geschlossen.

† **Seit dem 17. d. Mts.** hat sich der Güter-Expedient **Heinrich Tewes gen. Humme, Bornstraße 66, von hier entfernt**, ohne daß bisher über seinen Verbleib etwas bekannt geworden ist. Dienstliche Unregelmäßigkeiten werden dem Genannten nicht zur Last gelegt, er ist vielmehr in letzter Zeit tiefsinnig gewesen und ist nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angethan hat. Barmittel hat Tewes nicht bei sich. Auswärtige Zeitungen ersuchen wir im Interesse der tiefgeprüften Familie um Weiterverbreitung dieser Notiz. Etwaige Mitteilungen bitten wir an die hiesige Polizeibehörde gelangen zu lassen.

p **Revolverheld.** „Wenn Du mir zu nahe kommst, so fällst Du!" Diese Worte rief am gestrigen Abend ein Kutscher aus Wambel einem Kollegen auf der Kaiserstraße zu, diesem einen mit vier scharfen Patronen geladenen Revolver auf die Brust haltend. Der in unmittelbarer Nähe patrouillirende Polizei-Sergeant Schimkat, infolge der sich durch Hülferufe ansammelnden Menschenmenge aufmerksam geworden, nahm den Revolver mit der Munition in Beschlag und sind 30 ℳ Strafe das Ende vom Liede.

i **Auf der Kanarien-Ausstellung erhielt Herr Th. Klein**, Schützenstraße 12, für seine ausgestellten Vögel die erste goldene Medaille, sowie das Verbands-Ehrenband, einen Ehrenpreis, ein Diplom, den ersten und einen zweiten Preis.

e **Kleinkinderschule.** Im Anschluß an unseren früheren Bericht können wir mitteilen, daß die St. Reinoldi-Kirchengemeinde beabsichtigt, nach der in nächster Zeit stattfindenden weiteren Durchlegung der Heroldstraße aus dem der Gemeinde gehörigen, unmittelbar hinter der Düppelstraße belegenen Grundstücke ein Konfirmandenhaus mit Kleinkinderschule und Wohnung für die in der genannten Gemeinde thätigen Schwestern zu errichten. Das zu diesem Zwecke nötige Geld gedenkt das Presbyterium, wie wir hören, aus Gemeindemitteln und freiwilligen Gaben zusammenzubringen, weil es diesen Weg für geeigneter hält als die wiederholte Inanspruchnahme der Gemeindeglieder durch Lotterie und Bazar.

** **Zu Bahningenieuren befördert** sind die technischen Eisenbahnsekretäre beim hiesigen Betriebsamte, die Herren **Bode** und **Kollmann.** Die Bahningenieure treten nach Auflösung der Betriebsämter, 1. April 1895, in Funktion.

a Heute erlitt auf einem industriellen Werke im nördlichen Stadtteil ein Arbeiter, welcher strauchelte und in einen Haufen heißer Asche fiel, **bedeutende Brandwunden** an der linken Körperseite, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Ueberfallen** wurde vorgestern abend auf dem Sunderwege der Bergmann Ohsiek aus der Gneisenauerstraße ohne jede Veranlassung von 3 unbekannten Burschen. Derselbe wurde von den rohen Personen mit einem Gummischlauche, an welchem sich eine Schraubenmutter befand, derartig geschlagen, daß er blutüberströmt zusammensank und zu einem Arzte geführt werden mußte.

§ **Diebin.** In einem Manufakturwarengeschäft in der Münsterstraße erschien gestern eine anständig gekleidete ältere Frau und ließ sich verschiedene Muster von Kleiderstoffen vorlegen. Nachdem sie vergeblich nach einem passenden Stoff gesucht hatte, verließ sie den Laden, und bemerkte dann später der Verkäufer, daß Stoffe, welche auf der Theke lagen, verschwunden waren.

§ **Ein Tagesbruch** hat vor dem Hause Poststraße 48 stattgefunden und ist dort ein mehrere Meter langes und ein Meter tiefes Loch entstanden.

§ **Festgenommen** wurde ein Dienstmädchen, welches ihrer Herrschaft Kleidungsstücke gestohlen hatte.

§ **Trichinen** entdeckte der Fleischbeschauer Wetzel gestern bei Untersuchung eines größeren Quantums amerikanischen Specks in einem Schweine-Bauchstück, in dem Geschäfte eines Großhändlers des östlichen Stadtteils. Das Fleisch wurde durch den Polizei-Wachtmeister Hoffmann zum menschlichen Genusse unbrauchbar gemacht.

a **Dorstfeld**, 20. Dezember. **Der evangelische Arbeiter-Verein begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier am nächsten Sonntag den 23., nachmittags 3½ Uhr, im Gemeindehause.** In dem reichhaltigen Programm mit Ansprachen und Chorgesänge steht u. a. auch ein kleines Weihnachts-Festspiel. Die Feier unter dem Tannenbaum verspricht eine sehr schöne zu werden.

** **Brechten**, 20. Dezember. **Der landwirtschaftliche Amtsverein Lünen** hielt gestern im Lokale des Herrn Hiddemann eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Vereinsdirektor, Herr **Gutsbesitzer Winterkamp-Eving.** Zunächst wurden den Mitgliedern die im Vereinsbezirke angekörten Deckhengste vorgeführt. Es waren schöne Exemplare und den Herren Middeldorf-Leveringshausen, Böse-Brambauer und Lange in Ostik bei Lünen gehörig. Herr Direktor Geibel sprach dann über die Ernte des Jahres 1894, die zwar einen befriedigenden Ertrag geliefert habe, doch wären die Körnerpreise so schlecht, daß mancher Landwirt in Erwägung ziehe, ob er die Körnerfrucht nicht lieber verfüttern solle. Herr Geibel sprach dann über die Unfallversicherung landwirtschaftlicher Betriebe. Der landwirtschaftliche Provinzialverein habe beschlossen, unter dem Namen „Versicherungsverein für die Haftpflicht der Landwirte in der Provinz Westfalen" einen Verein ins Leben zu rufen, der jedoch nicht eher in Wirksamkeit treten könne, bis eine bestimmte Zahl Mitglieder gewonnen sei. Der westfälische Bauernverein hat sich dieser Vereinigung angeschlossen und die Summe von 5000 ℳ ausgesetzt, ein gleicher Betrag wäre von dem landwirtschaftlichen Provinzial-Verein in Aussicht gestellt, sodaß bereits ein Grundkapital von 10 000 ℳ vorhanden sei. Redner empfahl den Anschluß an den Verein angelegentlichst. Hieran schlossen sich Erörterungen über die Landwirtschaftskammern. Herr **Brüggemann-Derne** berichtete dann über das trefflich verlaufene Vereinsfest. An Prämien waren ausgeworfen insgesamt 665 ℳ, für die auf dem Feste verkauften Geräte sind 1119 ℳ verausgabt, aber dafür 952 Mark erzielt worden, so daß ein Ausfall von 167 ℳ zu verzeichnen ist, den die Vereinskasse trägt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt ungefähr 400, eine Zahl, die kein anderer Verein im Bezirke auch nur annähernd erreicht. — Herr **Gockel-Dortmund** sprach ebenfalls über die Unfallversicherung in landwirtschaftlichen Betrieben, seine Ausführungen sind an dieser Stelle bereits früher ausführlich mitgeteilt. Er ist der Ansicht, die Privatversicherung, z. B. die Gesellschaft „Allianz" werde mehr leisten, als die Versicherung des von dem Provinzialverein zu gründenden Vereins. Die „Allianz" arbeite mit Millionen. Die Prämien seien gering. Es wurde schließlich eine Kommission gewählt, welche diese Angelegenheit prüfen und dann berichten soll. Der landwirtschaftliche Kreisverein hat beschlossen, in allen Amtsvereinen die Einführung **einer zielbewußten Schweinezucht** anzuregen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, es wurde eine Kommissinn gewählt, die das Nähere beraten soll. Die Kommission besteht aus den Herren Böse-Brambauer und Wiemann-Willbring. Es wurde schließlich noch die Einführung oldenburger Zuchtfohlen besprochen, doch setzte man die Beschlußfassung aus. Nachdem 13 neue Mitglieder aufgenommen und landwirtschaftliche Fragen erörtert worden waren, wurde die Versammlung, die eine Fülle des Anregenden und Belehrenden bot, geschlossen.

Castrop, 18. Dez. **Auf Zeche „Erin"** sprang der Zylinder und die Zugstange der Fördermaschine des Schachtes II und wird die Reparatur längere Zeit in Anspruch nehmen. Die dadurch betroffenen Arbeiter sind dank der Fürsorge der Verwaltung nicht außer Arbeit gesetzt, sondern nur von ihren Arbeitsstellen in der Zeche verlegt und auf Schacht I deshalb zwei Förderschichten (Vor- und Nachmittags) seit gestern eingelegt.

Castrop, 18. Dez. **Verhaftet** wurde durch den berittenen Gendarm Wendlandt hier der beinahe 18jährige Sohn des Bergmanns Hartmann von Merklinde wegen mehrerer Sittlichkeits-Vergehen.

w **Hörde**, 21. Dezember. **Das in dem Müserschen Neubau verunglückte Dienstmädchen A. Klein aus Aplerbeck ist gestern nachmittag ihren Verletzungen erlegen.**

b **Aplerbeck**, 20. Dezember. **Ein kritischer Tag erster Ordnung war der vorige Freitag für den Kellner Louis Lüggers von hier, ein von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Heidelberg wegen verschiedener Betrügereien seit längerer Zeit viel gesuchter Mann. Er hatte es verstanden, lange Zeit im Verborgenen zu bleiben. In voriger Woche kam er nun mal wieder nach mehreren Jahren nach Dortmund und hielt sich hier einige Tage auf.** An dem genannten Tage machte er von da aus einen Abstecher nach seinem Geburtsort Aplerbeck. Trotzdem er nur wenige Stunden hierbleiben wollte, wurde es ihm doch Abend und er hatte sich in Gesellschaft eines alten Freundes einen kräftigen Rausch angetrunken, der ihn verleitete, in einer hiesigen Wirtschaft mit zwei anwesenden Bergleuten Streit anzufangen. Sein Freund hatte ihn schmählich verlassen, die beiden Bergleute lockten ihn auf die Straße und bearbeiteten ihn mit ihren blechernen Kaffeeflaschen und Messern derart, daß er sich nur mühsam in das Haus eines Verwandten schleppen konnte, und ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Seine Anwesenheit wurde nun auch der Polizei bekannt, und diese nahm sich des viel begehrten Mannes an. Nachdem seine Wunden etwas geheilt waren, wurde er dem königlichen Amtsgericht in Hörde vorgeführt, welches seinen Weitertransport nach Heidelberg bewerkstelligte.

§ **Holzwickede**, 20. Dezember. Gestern abend gegen 6 Uhr gewahrte man einen hellen Feuerschein und erfuhr bald darauf, daß ein dem Schmiedemeister und Landwirt Böcker hierselbst gehöriger großer Kornhaufen in Flammen stand. Derselbe ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet, daß das Feuer aus Rache angelegt ist.

p **Unna**, 21. Dezember. Gestern abend fand in dem schön geschmückten Saale des Herrn Dröge **die Weihnachtsbescherung armer Kinder statt.** Aus dem 708 ℳ betragenden Ertrage des am Sonntag stattgehabten Konzerte konnten 146 Knaben mit Kleidungsstücken, Schuhwerk ꝛc. beschert werden. Inmitten des Saales prangte im hellen Kerzenglanze ein hübscher Weihnachtsbaum. Herr Bürgermeister Eichholz hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, auch wurden verschiedene Lieder vorgetragen.

Wattenscheid, 19. Dezember. **In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** wurde der Protest der Volkspartei gegen die unlängst gethätigte Wahl der 3. Abteilung zum Stadtverordneten-Kollegium angenommen und die Wahl für ungültig erklärt, dagegen der Eventual-Protest der Zechenpartei gegen die Wahlen der 1. und 2. Abteilung verworfen. Dieser Punkt der Tagesordnung rief eine lebhafte Debatte hervor und war auch Anlaß eines außergewöhnlich großen Auditoriums.

Schalke, 19. Dezember. **Das Defizit der Gemeinde Heßler** soll für 1895/96 wie folgt aufgebracht werden: 1. durch Umlage der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 100 Prozent; 2. durch Einführung einer besonderen Gewerbesteuer im Sinne der §§ 22, 29 u. ff. des Kommunal-Abgabengesetzes von Gewerbebetrieben mit mehr als 50 Arbeitern mit 12 ℳ pro Kopf; 3. durch Umlage der Einkommensteuer 100 Prozent.

Soest, 17. Dez. Im benachbarten Sassendorf warf ein **fürchterlicher Wirbelwind** einen Neubau um und vergrub unter den Trümmern den Zimmermeister W. und dessen Gesellen. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, dieselben unter den Trümmern hervorzuziehen. Der Geselle war mit leichten Verletzungen davongekommen, während der Meister schwer verwundet darniederliegt.

Detmold, 17. Dezember. Selbstmord. Gestern in den Mittagsstunden hat sich hier der Direktor der Aktien-Bierbrauerei, B., durch einen Schuß in die Schläfe und einen in die Herzgegend getötet. Der erst 30jährige Mann, der seit 3 Jahren glücklich verheiratet war, hinterläßt eine Frau und 3 kleine Kinder. Die Veranlassung zu dieser traurigen That ist unbekannt. Seine geschäftlichen Angelegenheiten waren durchaus geordnet.

Arolsen, 18. Dez. **Ein hiesiger Bürger** verlor **beim Skat** um die „Ganzen" einen Grand mit 3 Matadoren und hatte deshalb jedem der Mitspieler 48 ₰ zu zahlen. Für die Befriedigung des einen Mitspielers reichte seine Barschaft nicht aus bezw. er wollte eine 5 Mark-Note nicht noch wechseln, und offerirte er deshalb dem betreffenden vom Lose 82810 der braunschweiger Lotterie, von dem er ein Achtel besaß, dem Gewinner für 48 ₰ Anteil. Dieser ging darauf ein. Am nächsten Tage wurde das Los mit 15 000 ℳ gezogen, und statt 48 ₰ erhielt der Mann nach Nachzahlung der Vorklassen 267 ℳ. Ein hübscher Skatgewinn!

Essen, 19. Dez. **Eine Gesellschaft von Großindustriellen und Zechenbesitzern gedenkt nach der „Westf. Ztg." zu Bielefeld im Frühjahr 1895 die „Rhein.-Westf. Zeitung" zu übernehmen. Als Chefredakteur ist der bisherige Generalsekretär des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Dr. Th. Reismann, bestimmt.**

Oberhausen, 17. Dezember. Ein junger Bergmann namens Heinrich A., **dem seine Braut den Laufpaß gegeben** hatte, feuerte gestern abend auf das Mädchen vier Revolverschüsse ab, von denen einer die Flüchtende am Kopfe streifte. Hätte dieselbe sich nicht in dem Augenblick, als der Attentäter den Schuß abfeuerte, gebückt, so wäre sie wahrscheinlich mit dem Leben nicht davon gekommen. Der Revolverheld wurde bald nach der That verhaftet. Man fand bei ihm den mit noch zwei Schüssen geladenen Revolver, sowie 30 Patronen.

Elberfeld, 16. Dezember. **Ein Dieb** ist in einer der letzten Nächte in das Redaktionsbüreau der „E. N. Nachr." eingestiegen, unter der naiven Annahme, dort materielle Schätze zu finden. Es war aber nichts damit, denn nur geistige Güter waren in der Redaktion aufgestapelt, für die der Einbrecher nicht zu schwärmen schien, denn er hat eine Menge Mannuskript wutentbrannt zur Erde geworfen, auch Möbelstücke umgerissen und ist schließlich auf dem Wege durchs Fenster um eine Hoffnung ärmer, seiner Wege gegangen.

Elberfeld, 18. Dezember. **In Sachen des Brandes an der Kipdorfstraße** ist die gegen die Zigarrenhändlerin Marie Bender und ihre Freundin Franziska Pokorny wegen Brandstiftung eingeleitete Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen. Das Ergebnis derselben hat, wie die „Elberf. Ztg." erfährt, zur Erhebung der Anklage geführt; beide Personen bleiben bis zur Verhandlung in Untersuchungshaft.

Elberfeld, 21. Dez. Ueber eine bereits gemeldete Verhaftung lesen wir noch: Am Dienstag-Abend lief bei der hiesigen Polizeibehörde ein Telegramm aus Lingen ein, worin um die Festnahme eines Menschen ersucht wurde, **der einem Hausdiener bei Rose u. Ko. in Dortmund zwei Sparkassenbücher** über 720 ℳ und 200 ℳ, sowie dessen Papiere unter erschwerenden Umständen **gestohlen**, auf das zuerst angeführte Sparkassenbuch in einem Bankgeschäft in Lingen sich 200 ℳ hatte geben lassen und sich dann nach hier gewandt hatte. Der Umsicht des Herrn Polizeisergeanten Eurich gelang es, wie der „T. A." meldet, in der Nacht dieses Menschen habhaft zu werden und ihn dingfest zu machen. Der Spitzbube hatte sich hier in Wirtschaften mit Mädchenbedienung umhergetrieben und von den 200 ℳ bereits 90 ℳ verjubelt. Anfänglich leugnete er den ihm vorgehaltenen Diebstahl hartnäckig und legte sich unter Vorlage der Papiere des bestohlenen Hausdieners dessen Namen bei. Er verharrte auch bei seinen weiteren Vernehmungen bei seinen falschen Angaben, verriet sich dann aber am Schlusse eines scharfen Verhörs, das der Herr Polizeiinspektor mit ihm anstellte. Als dieser ihn nämlich in dem Augenblick, da ein Polizeibeamter den Menschen wieder in Haft abführen wollte, mit seinem wirklichen Namen **Karl Rummel** anrief, wandte sich der Angerufene unwillkürlich schnell um, und nun konnte er nicht länger leugnen und legte ein rückhaltloses Geständnis ab. In dem Festgenommenen, der 24 Jahre alt und von Beruf Bäcker ist, hat man einen gefährlichen Menschen erwischt, der bereits fünf, zumteil größere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Bedrohung ꝛc. abgesessen hat.

Frankfurt a. M., 17. Dezember. **Freifrau Luise von Rothschild** war, was ihrem Wunsche entsprechend erst jetzt, nach ihrem Tode bekannt gegeben werden sollte, die anonyme Spenderin, die durch Schenkung des Kapitals von 100 000 ℳ für das städtische Schwimmbad seinerzeit die Inangriffnahme des Werkes ermöglichte, dessen Vollendung zu schauen ihr nicht mehr vergönnt sein sollte.

Marburg, 15. Dezember. Nach Ostafrika. Der hiesige Kreistierarzt Rievel ist nach Ostafrika berufen worden. Er soll in den Kolonien die Tierseuchen studiren, die dort furchtbare Verheerungen anrichten. In einem Bezirk ist z. B. der Viehbestand von mehreren 100 000 Stück in einem Jahr auf sieben Stück herabgegangen. Herr Rievel wird der „Oberhess. Ztg." zufolge, die Art der Seuchen und ihre Behandlungsweise als Reichskommissar untersuchen und ein Gutachten darüber abgeben, ob überhaupt eine rentable Viehzucht in den Kolonien möglich ist. Sein Aufenthalt ist auf 2½ Jahre bemessen.

Gerichtliche Entscheidung.

⁂ **Dortmund**, 20. Dezember.

Schöffengericht. Das vermißte Billett. Der Schlosser Schwarz und der Weichensteller Engelhard aus Bielefeld fuhren eines Tages nach Dortmund. Hier begaben sie sich in eine Wirtschaft, um etwas zu genießen. In derselben trafen sie mit dem Arbeiter **Georg Schwark** aus Mecklenburg zusammen. Während die beiden nun speisten, bot Schwark dem Schwarz ein Billett zum Kauf an. Derselbe nahm es in die Hand und besah es sich, wobei er bemerkte, daß es genau so eins war, wie er selbst hatte, denn er und sein Mitreisender hatten ihre Billetts vom Stationsvorsteher abstempeln lassen. Schwarz frug nun den Engelhard, wo er sein Billett habe. Dieser entgegnete, er habe es in der rechten Westentasche und griff auch gleich in diese. Zu seinem Schrecken mußte er aber wahrnehmen, daß seine Fahrkarte verschwunden war. Daß das Billett, welches Schwark dem Schwarz zum Kauf angeboten hatte, Eigentum des Engelhard war, unterlag keinem Zweifel, denn beide waren zu einer Zeit gelöst und trugen auch die fortlaufenden Nummern. Aber wie war das Billett aus der Tasche des Engelhard gekommen? Die Sache war zur Anzeige gekommen, weshalb sich Schwark heute zu verantworten hatte; er behauptete, es wäre sein Billett. Da er jedoch schon siebzehnmal vorbestraft ist, so wurde seinen Worten wenig Glauben geschenkt. Der Gerichtshof nahm an, daß er die Karte wahrscheinlich in der Wirtschaft gefunden haben möge. — Der Angeklagte erhielt eine Strafe von vierzehn Tagen Gefängnis wegen Veräußerung einer ihm nicht gehörenden Fahrkarte.

Gemeinderats-Versammlungen.

C **Brackel**, 20. Dez. Aus den letzten Versammlungen des hiesigen Gemeinderats erwähnen wir folgende Beschlüsse: Zur Erbreiterung der Lünenerstraße wurde von dem Garten des Fabrikarbeiters Herrn Wilhelm Knippenberg eine Grundfläche von 74 Quadratmeter angekauft zu dem Preise von 30 ℳ per Quadratrute. Die Inbesitznahme des Grundstücks ist bereits erfolgt. Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 31. Mai cr. war der Unternehmer Herr Wichers in Hamme bei Bochum bezüglich seines Nebenbetriebes auf der Zeche „Schleswig" des hörder Bergwerks- und Hüttenvereins. Herr Wichers stellt der Zechenverwaltung 24 Grubenpferde, zu einem Reingewinn von 5000 ℳ eingeschätzt, welcher Ertrag einem grundlegenden Steuersatze von 132 ℳ entspricht. Herr Wichers weigerte sich, die diesem Satze entsprechende Kommunalsteuer zu zahlen und beschritt den Klageweg. Die Gemeindevertretung beschloß, einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung der Gemeindeinteressen in dieser Klagesache zu betrauen. Das Gesuch des Herrn Sch. um Erlaß rückständiger Steuern wurde berücksichtigt. Das Presbyterium der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde beantragte bei der Vertretung der Zivilgemeinde, die Straße vor der Kirche um etwa 1 Meter breiter zu machen, dem Kirchhofe entlang eine Rinne zu pflastern und den Kirchhof von der verbreiterten Straße durch behauene Bordsteine abzugrenzen. Falls die gepflasterte Rinne tiefer zu liegen kommen sollte, als das Terrain des Kirchhofs, beantragte das Presbyterium die Verlegung behauener Treppenstufen vor dem zu der Kirchthür führenden Steinpfade. Diesem Antrage der Kirchengemeinde wurde in der Weise entsprochen, daß dem Pflaster entlang eine Rinne angelegt werden soll; die Pflasterung soll jedoch so ausgeführt werden, daß die Anbringung besonderer Bordsteine überflüssig wird. Zur Verbesserung der Hellwegstraße sollen 20 Doppelwaggon Basalt beschafft werden. Aus den erfolgten Anerbietungen zu Basaltlieferungen wurde die Offerte der Gebrüder Uhrmacher in Oberkassel bei Bonn berücksichtigt. Dem Bergmann Herrn W. Hellmann wurde die nachgesuchte Erlaubnis zur Errichtung eines sog. Vorhäuschens vor seinem Hause nach Maßgabe des vorgelegten Planes erteilt. Das qu. Häuschen darf vom Wohnhause aus nicht weiter als 1,18 Meter vorspringen und nur in der Breite der Hausthür errichtet werden. Die Versammlung lehnte die Bewilligung irgend welcher Kosten zur Durchführung eines Weges bei dem Quastschen Besitztum in der Gemeinde Eving ab, weil für die Gemeinde Brackel kein Interesse an erwähntem Wege vorliegt. Auf grund des von der Eisenbahn-Direktion in Köln eingereichten Verteilungsplanes wurde die hiesige Eisenbahnstation pro 1894/95 nach dem nachgewiesenen Einkommen von 5073 ℳ mit einem fingirten Staatssteuersatze von 132 ℳ zu Kommunal-Einkommensteuer veranlagt. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Protokoll des Herrn Ehrenamtmanns und des Herrn Gemeindevorstehers vom 3. Oktober d. J., sowie von dem Berichte der Herren Gemeindeverordneten Steinweg und Schübbe betreffend die Revision der Gemeindekassen-Rechnung pro 1894—95. Die Rechnung schließt ab in der Einnahme mit 58 316 ℳ 93 ₰, in der Ausgabe mit 49 104 ℳ 31 ₰, also mit einem Bestande von 9212 ℳ 62 ₰, welch letztere durch die nächstjährige Rechnung nachzuweisen ist. Dem Herrn Rendanten wurde vorbehaltlich der Erledigung der gezogenen Notaten Decharge erteilt. Der im Entwurf vorgelegte Gemeindekassen-Etat pro 1895—96 wurde in den einzelnen Positionen geprüft und in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 46 347 ℳ 29 ₰ festgesetzt. Das Kommunal-Defizit beträgt 40 967 ℳ 67 ₰ und soll dasselbe aufgebracht werden durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern wie folgt: Einkommensteuer 222 Prozent, Grundsteuer 186 Prozent, Gebäudesteuer 186 Prozent, Gewerbesteuer 186 Prozent. Die Betriebssteuer soll nicht belastet werden.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

s **Dortmund**, 20. Dez. In der heutigen ordentlichen General-Versammlung der Aktiengesellschaft „**Germania-Brauerei**" waren 12 Aktionäre mit 826 Stimmen anwesend. Die Anträge der Verwaltung wurden einstimmig angenommen und gelangt demnach am 2. Januar eine Dividende von 9 Proz. (90 ℳ pro Aktie) zur Auszahlung. Ein Antrag auf Ausschüttung einer Dividende von 10 Proz. wurde abgelehnt, vielmehr beschlossen, wie vorgeschlagen, 30 000 ℳ vom Reingewinn zur Dotirung des Spezial-Reservefonds zu verwenden und 20 491 ℳ 85 ₰ auf neue Rechnung vorzutragen. Es wurde noch mitgeteilt, daß der Absatz im neuen Geschäftsjahre gegen das Vorjahr bis heute eine Zunahme von etwa 2500 Hektoliter erfahren hat.

* **Köln**, 20. Dezember. **Getreidemarkt. Weizen loko** 12,50, **fremder loko** 14,00. **Roggen hiesiger loko** 11,50 fremder loko 13,00. **Hafer hiesiger** loko 13,00, fremder 13,50. **Rüböl loko** 48,00, per Mai 45,80 Br. — Trübe.

* **Bremen**, 20. Dez. Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,40 Br.

London, 20. Dezember. Kupfer 40 Pfd. St. 17 sh. 6 d. 3 Mt. 41 Pfd. St. 5 sh., Makler-Schlußpreis 41 Pfd. St. bis 41 Pfd. St. 5 sh., best selected engl. 44 Pfd. St. 15 sh. Zinn Straits 62 Pfd. St. 17 sh. 6 d., 3 Mt. 62 Pfd. St. 17 sh. 6 d., engl. 66 Pfd. St. Blei, span., 9 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 9 Pfd. St. 15 sh. Zink, gew. Marken, 14 Pfd. St. 7 sh. 6 d., bess. 14 Pfd. St. 10 sh., gewalzt. schles. 17 Pfd. St. 7 sh. 6 d.

* **Glasgow**, 20. Dez. (Schluß.) Roheisen. Mixed unmbers warrants 41 sh. 10½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm).

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Petrol. Pipe-line-Cert	96 3/4	95	Weizen Januar.	60 1/8	60 1/4
Petrol. in New-York	5,70	5,70	Februar	61 1/8	61 1/8
Mehl Januar	2,55	2,55	Mai	62 5/4	62 1/2
Mais Sept.	51 3/4	51 7/8	Fracht für Getreide	2 1/2	2 1/2
Weizen loko	60 5/4	61	Schmalz, Rothe Broth.	7,40	7,40
Dezember.	59 3/4	59 7/8	Kaffee Nr. 7.	15 3/4	15 3/4

* **Chicago.** (Telegramm.)

		19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Weizen	Dezember	54 1/8	53 3/4	Mais Mai.	49 1/8	49
"	Mai.	58 5/8	58 3/8	"	49	48 7/8
Mais	Dezember.	46	45 7/8	"	—	—
"	Januar.	46 1/4	46 1/8		—	—

Weizen anfangs und im weiteren Verlaufe fest auf Käufe des Auslandes und Deckungen, gegen Schluß fallend auf Abwicklungen, Schluß schwach. Mais anfang fallend, Schluß träge.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 20. Dezember 1894.

Aufgebote. Friseur Josef Thöle mit Auguste Armbrust. Konditor Josef Latussek mit Margaretha Emmerich.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Andreas Hehring. Brauereidirektor Adam Färber. Fabrikarbeiter Christian Jurgelait. Schlosser Wilhelm Mergell. Fabrikarbeiter Mathias Kupunski. Zuschläger Anton Riggemeier. Bauunternehmer Heinrich Treek. Maurer Ludwig Krönkemeyer. — 1 Tochter: Milchhändler Josef Lösek**er**. Bergmann Karl Manß. Portier Wilhelm Koch. Kaufmann Wilhelm Sobbe. Maurer Karl Finger.

Todesfälle. Johanna Schröder, Kuhstr. 21, 20 Jahre. Fabrikarbeiter Anton Greisner, Kesselstraße 14, 26 Jahre.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 21. Dezember. Wie die Morgenblätter aus Plessen melden, ist infolge Wiederauftauchens der asiatischen Cholera bei Kalisch die Grenze bis Boguslaw gesperrt.

* **Berlin**, 21. Dezember. Der „Lok.-Anz." erfährt, daß die Strafe der verhafteten Oberfeuerwerkerschüler durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet sei. Fünfzehn der am schwersten Belasteten seien noch in Magdeburg und sollten dort verbleiben.

* **Weißenfels**, 21. Dez. Gestern nachmittag erfolgte die feierliche Uebergabe der von der Firma Krupp in Essen neuerbauten Saalebrücke durch den Regierungs-Präsidenten Grafen Stolberg.

* **München**, 21. Dezember. Der Hypnotiseur Czynski wurde von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens gegen die Gräfin von Zedlitz-Neukirch freigesprochen; dagegen wegen Anstiftung zum Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Rom**, 21. Dezember. Der König schenkte der Tochter Crispis kostbare Ohrgehänge und ein Armband als Hochzeitsgeschenk.

* **Sofia**, 21. Dezember. Radoslawow legte das Mandat, ein neues Kabinett zu bilden, in die Hände des Fürsten zurück. Die Versuche, aus Anhängern Radoslawows und Zankows ein neues Kabinett zu bilden, dürften an der Weigerung Petrows, mit den Zankowisten in ein Kabinett zu treten, scheitern. Jetzt ist Stoilow mit der Kabinettbildung beauftragt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft infolge Herzlähmung unsere liebe Tochter u. Schwester

Johanna,

im 21. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, 20. Dezbr. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen:
H. Meese nebst Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, von Kuhstraße 21 aus statt.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Anton Greisner

treten die Mitglieder
Sonntag, den 23. Dezember,
Morgens 10½ Uhr,
beim Vice-Präses Ring, Heilige Gartenstraße, an.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
s7214† **Der Vorstand.**

Besprechung.

Am Sonntag, den 23. Dezbr.,
Nachmittags 3½ Uhr,
findet eine öffentliche
General-Versammlung
der geschlossenen Gesellschaft „**Gut Glück**" im Lokale des Herrn Wirth **Wutke**, auf dem Berge, statt.
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Tages-Ordnung in der Versammlung.
16773 I **Der Vorstand.**

Für Wohlthätigkeitssinn.

W. leiht e. Beamt. in f. Stell., w. d. Kranbh. in d. Fam. zurückgef., 75 **bis 100 ℳ** g. m. Z.? Abz. ratenw. n. Uebereink. Näh. in d. Gesch. 16772

Bekanntm…
Am Samstag, …
Vormittags …
werde ich Betenstr. …
1 Sopha, 1 Tisch …
Theke, Kommoden, …
1 Waschkommode, 1 …
1 Regulator, 1 Näh…
Stühle, Bilder, 1 …
Büchse Lack, 1 gol…
1 Kastenhandkarre …
öffentlich meistbietend …
zahlung versteigern.
Dortmund, den 20. …
16762' Ge…

Bekanntm…
Am Sonnabend, …
Vormittags …
werde ich Weiherst…
1 Wagen, …
1 Ausziehtisch …
1 mah. Waschti…
Marmorplatte …
schrank, 1 S…
Goldrahmen, …
Rohrstühle, …
wagen, 1 Reg…
Tisch, 1 Mes…
kessel, 1 mah. …
Kleiderschrank …
Ofen, 1 Paar …
mit Gallerien …
spreiten, 1 H…
4 Büchsen Lack …
— 1 Parthie …
ten, 1 Sack …
Paar diverse …
Knopfstiefeln, …
scheere, 100 …
2 neue Näh…
3 goldene D…
mit Doublée …
silb. Herren-U…
Parthie Da…
Cognac, Rum…
schirme ꝛc.
öffentlich meistbieten…
zahlung versteigern.
Dortmund, den 2…
M…
16763† Gerich…

Mehrere W…
schäftshäu…
Landgüter …
stücke, so…
Böhmen gelegene …
gruben sind mit geri…
preiswürdig durch mi…
Ferner sind durch m…
Kapita…
auf Häuser, Fabriken …
von Banken und In…
240 000 ℳ von einer…
auf gute Hypotheken …
Zinsen zu vergeben.
H. Ommel…
Civil-Ingenieur u. Imm…
Dortmu…

COGN…
Gg. Sc…
Lange…
Aerztlich em…
Von Kennern b…
Bei Consumenten…
Grosse Flasche…
2,50, 3,00, 3,50, …
Alleinige Nie…
Schmitz & C…
Burgthor, Fern…

Für die Feiertage erh…
1000 thür…
Waldha…
sowie prima hiesige u. p…
Puter, Enten, Kapau…
Suppenhühner, Schnepfe…
und Hühner, Rehe, g…
Meine geehrten Kunde…
sich hier nicht um e…
Reklame handelt, sond…
bereits 20 Jahren das …
mand bieten kann. Sch…
ab mein Lager so gefüll…
unter 100te wählen kan…
ein, mein Lager zu …
Kaufzwang und sichere …
Kundschaft prompteste …
Holländische Gef…
H. Mor…

Briefb…
Kart…
mit
Monog…
liefert in feinster Au…
kürzester Frist die …
C. L. Krüger'sche B…

Staunend bill…
Das Pfund 65 ₰, best …
Tausch, Buttermarkt 4, …

Wer schnell …
Kosten Stellung f…
lange per Postkar…
Vacanzen-Post" in …

Bekanntmachung.

Am Samstag, 22. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Betenstr. Nr. 40 hier:
1 Sopha, 1 Tisch mit Decke, eine Theke, Kommoden, Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 ovaler Spiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Tische, Stühle, Bilder, 1 Waschtisch, eine Büchse Lack, 1 goldene Damenuhr, 1 Kastenhandkarre u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Dezbr. 1894.
Schlüter,
16762' Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. Dez.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Weiherstr. 66 hier:
1 Wagen, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch mit Decke, 1 mah. Waschkonsole mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 5 mah. Rohrstühle, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, 1 kl. Tisch, 1 Messing-Kaffeekessel, 1 mah. zweithür. Kleiderschrank, 1 großen Ofen, 1 Paar Gardinen mit Gallerien, 3 Bettspreiten, 1 Harmonika, 4 Büchsen Lack — 70 Kilo — 1 Parthie Holz-Tapeten, 1 Sack Leim, 83 Paar diverse Zug- und Knopfstiefeln, 1 Pappscheere, 100 Goldleisten, 2 neue Nähmaschinen, 3 goldene Damenuhren mit Doublée-Ketten, 3 silb. Herren-Uhren, eine Parthie Damenmäntel, Cognac, Rum u. Regenschirme ꝛc.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 20. Dez. 1894.
Menke,
16763 † **Gerichtsvollzieher.**



Mehrere Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, Landgüter und Grundstücke, sowie einige in **Böhmen** gelegene **Braunkohlengruben** sind mit geringer Anzahlung preiswürdig durch mich zu verkaufen. Ferner sind durch mich

Kapitalien

auf Häuser, Fabriken und Grundstücke von Banken und Instituten, sowie 240 000 ℳ von einem Privatmann auf gute Hypotheken gegen mäßige Zinsen zu vergeben. 16578§

H. Ommelmann,
Civil-Ingenieur u. Immobiliengeschäft,
Dortmund.



COGNAC

aus der Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt. s 51
Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche Mk. 2,00,
2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.
Alleinige Niederlage:
Schmitz & Greeven,
Burgthor, Fern spr.-Anschl. 379

Für die Feiertage erhalte ich §
1000 thüringer Waldhasen,
sowie prima hiesige u. pommersche Gänse, Puter, Enten, Kapaunen, Poularden, Suppenhühner, Schnepfen, Fasanenhahnen und Hühner, Rehe, ganz und zerlegt. Meine geehrten Kunden wissen, daß es sich hier nicht um eine nichtssagende Reklame handelt, sondern daß ich seit bereits 20 Jahren das biete, was Niemand bieten kann. Ich halte von heute ab mein Lager so gefüllt, daß ein Jeder unter 100te wählen kann. Ich lade Alle ein, mein Lager zu besichtigen, ohne Kaufzwang und sichere meiner geehrten Kundschaft prompteste Bedienung.
Holländische Geflügelhandlung
H. Morsink. 16769

Briefbogen, Karten
mit
Monogramm

liefert in feinster Ausführung und kürzester Frist die
C. L. Krügersche Buchhandlung.

Staunend billig, billig!
Das Pfund 65 ₰, best emaillirte Waare. Tausch, Buttermarkt 4, an der Marienk.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vacanzen-Post" in Eßlingen a. N. †

Dortmund, den 20. Dezember 1894.

Bekanntmachung.

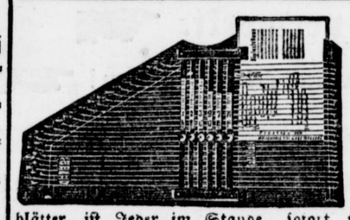
Zur Förderung und leichteren Bewältigung des Neujahrs-Briefverkehrs können in Dortmund die **für den Ort** bestimmten Briefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung am 31. Dezember, Nachmittags, oder am 1. Januar, früh, gewünscht wird, **bereits vom 26. Dezember** ab zur Einlieferung gelangen. Der Absender hat derartige Briefe ꝛc., welche einzeln durch Freimarken frankirt sein müssen, in einen **dauerhaften** Briefumschlag zu legen und diesen mit folgender Aufschrift zu versehen: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe **„für den Ort"**. An das Kaiserliche Postamt hier". Letztere können entweder an den Postannahmeschaltern hierselbst abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten eingelegt werden. Eine Frankirung der Sammelbriefumschläge wird nicht in Anspruch genommen. Um zu verhindern, daß derartige Briefsendungen beim Einlegen in die Briefkasten den Umschlägen entfallen und in Folge dessen vorzeitig den Empfängern zugestellt werden, empfiehlt es sich, die betreffenden Sammelbriefumschläge **sorgfältig zu verschließen.** Ausdrücklich wird bemerkt, daß diese Maßregel **sich lediglich auf die in der Stadt Dortmund verbleibenden frankirten Briefe ꝛc. erstreckt.**
Kaiserliches Postamt. Korn.

Bekanntmachung.

Der auf den 2. Weihnachtstag — 26. Dezember — fallende Haupt Wochenmarkt wird auf
Montag den 24. December cr.
verlegt.
Dortmund, den 18. Dezember 1894.
Die Polizei-Verwaltung: Schmieding.

Jos. Kellner,

Brückstraße 54,
Messerschmiede u. Dampfschleiferei,
empfiehlt für nützliche **Weihnachtsgeschenke:**
Eß- und Tranchirbestecke, alle Sorten Scheeren mit und ohne Etuis, hohlgeschliffene Rasirmesser und sämtliche Rasir-Artikel, auch Rasirmaschinen für Anfänger.
Taschenmesser in unübertroffener Auswahl.
Kaffeemühlen und Bügeleisen, Revolver und Flobertbüchsen. Verschiedene Neuheiten in schwedischen Stahlwaaren: Brotsägen ꝛc. Tafelbestecke aus Aluminium.
Praktische Messerputzmaschinen
zu billigen Preisen unter Garantie. ;16768



Neu Neu
verbesserte
Noten-Zither,

beste Zither der Welt.
Verm. **auswechselbarer** Notenblätter ist Jeder im Stande, sofort **tausende** Musikstücke **ohne Uebung** zu spielen. 13277
Prachtvolle Tonfülle. Preis nur 16 ℳ mit Zubehör. Versandt nach auswärts franco.
Feinste Concert-Zithern von Mk. 25 an.
1/3 jähriger Unterrichts-Cursus gratis dazu.
Harmonikas, Violinen, Flöten, Symphonions, Noten, Saiten etc. billigst.
Fachmännische Bedienung.
Dorn's Musikwarenhaus,
Dortmund, Rheinischestrasse 40.
Hörde: Chausseestraße 55.

Grösste Auswahl. **Ch. Garms'**sche Billigste Preise.
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
(D. Koch),
Neben d. Kasino. Dortmund. Betenstrasse 20.
Grosses Lager in
Kupferstichen,
Photogravüren, Glasbildern und farbigen Photographien (Photochromien),
gerahmt und ungerahmt,
ganz vorzüglich geeignet zu
Geschenken jeder Art.
Sämmtliche von **andern Buchhandlungen** angezeigten **Bücher, Bilder** und **Musikalien** können auch durch mich **zu gleichen Preisen** bezogen werden.

Rheinisch-Westfälische
Baufach-Ausstellung,

Dauernd. **Düsseldorf.** Freier Eintritt.
Inhaber: Friedrich & Emil Woker. ;s5528
Vorläufig Werktags v. 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Sonntags v. 11 Uhr „ bis 4 Uhr „ geöffnet.
Anmeldungen werden entgegen genommen und nähere Auskunft ertheilt im Ausstellungs-Gebäude **Kaiser Wilhelm- und Charlottenstrassen-Ecke.** Die Direction: **Fr. Halmbuber.**

Soeben erschien:
Dortmunder Adress-Buch
für das Jahr 1895.
Nach **amtlichen** Quellen herausgegeben von
Otto Fähre, Stadt-Sekretär.
Mit einem Plane der Stadt Dortmund.
Preis, elegant und dauerhaft gebunden: **5 Mk.**
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Nur kurze Zeit noch dauert der
Total-Ausverkauf
wegen Umzug nach meinem Neubau und werden sämmtliche Waaren zu
Aufsehen erregend erstaunlich
billigen
Preisen — Räumungshalber — ausverkauft.

I. Herrengarderobe.

Herbst-Ueberzieher jetzt 7, 9 bis 14 M.
Winter-Ueberzieher jetzt 10, 13 bis 24 M.
Pellerinen-Mäntel jetzt 15, 18 bis 25 M.
Buxkin- und Cheviot-Anzüge jetzt 9, 12 bis 17 M.
Kammgarn-Anzüge jetzt 14, 19 bis 26 M.
Buxkin- und Kammgarn-Hosen, jetzt 2,50, 4 bis 8 M.
Knaben-Ueberzieher jetzt 3, 4 bis 9 M.

Große Posten Knaben-Anzüge,
Große Posten neuester Winterhosen,
Große Posten Modell-Paletots,

II. Schuhwaaren.

Herrenzugstiefel jetzt 3,50, 4,50 bis 7 M.
Herrenhalbschuhe jetzt 3, 3,75 bis 5,50 M.
Damenzugstiefel jetzt 2,50, 3,50 bis 7 M.
Damenknopfstiefel jetzt 4,50, 5,50 bis 8 M.
Damenwinterschuhe jetzt 50 Pf., gepinnt 65 Pf.
Damenfilzpantoffeln mit Absatz und Ledersohle 1,45 M.
Damengummi-Ueberschuhe jetzt 1,75 M.

Große Posten Schaft- und Kniestiefel,
Große Posten Kinderschuhe (aus Filz und Leder),
Große Posten Winterschuhe aller Art,

werden zu halben Preisen geräumt.
Gegenwärtig in Dortmund
die allerbilligste Kaufgelegenheit für nur beste Herren-Bekleidung und Schuhwaaren.

S. Kahn,
Königswall 2 (Ecke der Brückstraße),
nahe dem Hauptbahnhof. 15704

Hamburger Fischcompagnie.



Beliebte Weihnachts-Geschenke,
welche gleichzeitig
eine Zierde für die Tafel bilden,
sind **ganz unstreitig** unsere
vorzüglichen Fisch-Conserven,
für deren **Güte und Haltbarkeit,** selbst **wenn die Dose geöffnet ist,** wir garantiren.
In **delicater, feinster Waare** offeriren:

ff. Bismarck-Heringe,
a Dose 2 Pfd., 4 Pfd., 8 Pfd.,
75 ₰, 125 ₰, 225 ₰.
ff. Delicat-Heringe,
a Dose 2 Pfd., 4 Pfd., 8 Pfd.,
75 ₰, 125 ₰, 225 ₰.
ff. Hering in Gelée,
a Dose 1 Pfd., 2 Pfd., 4 Pfd., 8 Pfd.,
50 ₰, 90 ₰, 150 ₰, 250 ₰.
ff. Aal in Gelée,
a Dose 1 Pfd., 2 Pfd., 4 Pfd., 8 Pfd.,
100 ₰, 180 ₰, 350 ₰, 600 ₰.
ff. Delicat-Rollmopps,
a Dose 4 Pfd., 8 Pfd.,
120 ₰, 200 ₰.
ff. gebratene Heringe,
a Dose 8 Pfd., 16 Pfd.,
150 ₰, 250 ₰.
ff. russische Sardinen,
a Fass. 8 Pfd. schwer, **150 ₰.**
Echte Kräuter-Anchovis
a 1 Pfd.-Glas **50 ₰.**
Sardinen in Oel, Hummer, Sardellen in Gläsern, Appetit-Sild, Krebsschwänze, Krebsbutter etc.

Caviar.
Wir offeriren feine, perlende Waase:
Grobkörniger, à Pfd. 5 Mk.,
ff. Astrachan-Caviar,
à Pfund nur 8 Mk.
Verpackung in geschmackvollen Blechdosen von 1/4 Pfund an, oder in Porzellangefässen.
Da wir während des Winters ca. **6—8 Original-fässer** (also ca. 800—1000 Pfund Caviar) umsetzen, so erhält man nirgendswo den Caviar frischer als bei uns.

Neue Gemüse-Conserven
in feinster Waare zu bekannt billigen Preisen.
Erbsen von 55 Pf. an.
Bohnen von 40 Pf. an.
Spargel-Schnitt von 70 Pf. an.
Spargel-Stangen von 120 Pf. an,
alles per 2 Pfd.-Dose.
Feinste Früchte
in Gläsern und Dosen.
Apfelsinen, Citronen, alle Sorten Nüsse, Datteln, Feigen, Maronen,
nur beste Waare, weshalb im Preise nicht concurriren, IIa Waare führen nicht.

Neue 1894r Preisselbeeren,
mit 50 Proc. Zucker eingekocht, **à Pfund 50 Pf.** 16767

Restauration G. Ellerkmann,

Dorstfelder Brücke.
Am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Dezember, erstes, grösstes, westfälisches
= Bockbierfest =
nach sächsischer Art, wozu ergebenst einladet 16770 ‡
Entree frei. **J. Middendorf.**

Für Eheleute!
Broschüre über Abwendung der Familiensorgen **gratis!** Als Brief 20 ₰. **R. Oschmann,** Konstanz 93 (Baden). s 5947†

Gutes Haferstroh
zu verkaufen. † Töllnerstraße 21.

Ein kräftiges Mädchen
von ausw., welches die Küche erlernt hat, w. St. zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohes Salair gesehen. Schr. Angebote u. 16766 an die Geschäftsst.!

Mädchen von 14 bis 17 J. sofort gesucht. ; Heilige Gartenstr. 37, 2. Et.

1 gef. Amme, perf. Küchen- u. Zweitmädchen, Hausmädch., Mädch., w. melk. k., Junge v. 15 J., f. St. erb. Weberstr. 18.

Ein älteres, properes Mädchen für einen kl. Haushalt auf sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsst. ; 16771

Prop. Mädchen v. ausw., m. g. Zeugn., sucht nach Neuj. St. ; Breite Gasse 1.

Ein prop. Haushälterin sucht Stelle. † Weberstraße 18.

Wohnung, abgeschl., 5 Räume m. Zubeh., an ruh. Fam. per 1. Febr. od. sof. zu verm. ; Hamburger Str. 9, 1 Tr.

2 od. 3 Stub. 1. Febr. z. v. ; Treibstr. 35.

Ein freundl. möbl. Zimmer, m. od. o. P., zu verm. Leopoldstr. 4, part. †

F. möbl. Zimmer, ev. e. einf., m. od. o. Frühst., z. 1. Jan. z. v. Westenhellw. 138.

Frdl. möbl. Zimm. Näh. Prinzenstr. 5, p. l.

44. T. & M. Pinthus, Dortmund, 44.

Brückstrasse.

Größtes Kaufhaus der Branche in Westfalen.

Verkauf im Einzeln zu streng festen, billigsten Engrospreisen.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehlen in der unserem großen Etablissement entsprechenden Auswahl:

Kinder-Handschuhe, Tricot und gestrickt,	von 8 bis 80 Pf.	Damen-Handschuhe, Tricot u. Glacée,	von 25 bis 360 Pf.
Kinder-Strümpfe, reine Wolle,	von 22 bis 150 Pf.	Damen-Strümpfe	von 25 bis 300 Pf.
Kinder-Hemden, weiß,	von 3 bis 150 Pf.	Damen-Hemden	von 75 bis 500 Pf.
Kinder-Hemden, Biber,	von 48 bis 100 Pf.	Damen-Beinkleider mit Volant und Languette	von 75 bis 350 Pf.
Kinder-Hosen mit Volant und Languette	von 24 bis 150 Pf.	Damen-Corsets	von 50 Pf. bis 10 Mk.
Kinder-Lätzchen	von 5 bis 80 Pf.	Damen-Schürzen	von 15 bis 300 Pf.
Kinder-Hosenträger, Gummi,	von 20 bis 65 Pf.	Damen-Schürzen, Seide,	von 145 Pf. bis 12 Mk.
Kinder-Taschentücher	von 5 bis 50 Pf.	Damen-Haut-Jacken	von 42 bis 370 Pf.
Kinder-Corsets	von 25 bis 200 Pf.	Damen-Unterröcke	von 85 Pf. bis 12 Mk.
Kinder-Unterjacken	von 40 bis 150 Pf.	Damen-Tricot-Taillen	von 125 bis 800 Pf.
Kinder-Schürzen	von 9 bis 300 Pf.	Damen-Capotten	von 77 bis 600 Pf.
Kinder-Kleidchen	von 45 bis 300 Pf.	Damen-Baretts	von 35 bis 680 Pf.
Kinder-Jäckchen, reine Wolle,	von 75 bis 280 Pf.	Damen-Umschlage-Tücher	von 75 bis 960 Pf.
Kinder-Kopfshwals	von 10 bis 75 Pf.	Damen-Echarpes, Schuldertücher	von 35 bis 900 Pf.
Kinder-Cappotten	von 35 bis 400 Pf.	Damen-Echarpes, reine Seide,	von 400 bis 800 Pf.
Kinder-Wollmützchen	von 18 bis 200 Pf.	Damen-Schulterkragen	von 50 bis 650 Pf.
Kinder-Kragen	von 7 bis 40 Pf.	Damen-Knüpfschen, Seide,	von 12 bis 300 Pf.
Kinder-Muffen	von 28 bis 500 Pf.	Damen-Muffen	von 93 Pf. bis 25 Mk.
Kinder-Halsbördchen, Pelz u. Plüsch,	von 20 bis 200 Pf.	Damen-Boas	von 78 bis 700 Pf.
Kinder-Shawls, Wolle,	von 5 bis 150 Pf.	Damen-Revère (Pelz)	von 300 bis 600 Pf.
Kinder-Cravatten, Seide,	von 12 bis 300 Pf.	Damen-Portemonnaies	von 20 bis 200 Pf.
Kinder-Halsketten	von 4 bis 200 Pf.	Damen-Halsketten	von 4 bis 400 Pf.
Kinder-Portemonnaies	von 5 bis 50 Pf.	Damen-Broches	von 1 bis 100 Pf.

Herren-Umlege-Kragen	von 12 bis 50 Pf.
Herren-Stoff-Kragen	von 14 bis 50 Pf.
Herren-Manschetten	von 18 bis 85 Pf.
Herren-Manschetten-Knöpfe	von 5 bis 150 Pf.
Herren-Serviteurs, glatt,	von 15 bis 90 Pf.
Herren-Serviteurs, gestickt,	von 45 bis 125 Pf.
Herren-Chemisettes	von 36 bis 85 Pf.
Herren-Faltenhemden	von 200 bis 500 Pf.
Herren-Shlipse, alle Facons,	von 2 bis 300 Pf.
Herren-Shlipsnadeln	von 1 bis 150 Pf.
Herren-Hosenträger, Gummi,	von 35 bis 300 Pf.
Herren-Hosenträger, gestickt,	von 45 bis 125 Pf.
Herren-Hemden, weiß,	von 100 bis 300 Pf.
Herren-Hemden, Biber,	von 100 bis 200 Pf.
Herren-Unterhosen	von 48 bis 450 Pf.
Herren-Socken	von 5 bis 180 Pf.
Herren-Hautjacken	von 35 bis 380 Pf.
Herren-Normalhemden	von 85 bis 550 Pf.
Herren-Unterjacken	von 97 bis 750 Pf.
Herren-Strickwesten	von 150 bis 850 Pf.
Herren-Handschuhe	von 35 bis 350 Pf.
Herren-Cachenez	von 13 bis 600 Pf.
Herren-Portemonnaies	von 20 bis 350 Pf.
Herren-Turngürtel	von 100 bis 540 Pf.
Herren-Turnjacken	von 75 bis 280 Pf.

Wir legen unseren Hauptwerth nicht auf die Leistungsfähigkeit im billigsten Schund, sondern halten uns hauptsächlich in empfehlenswerthen, besseren und mittleren Qualitäten sortiert.

Wir bemühten uns von unserer Geschäftsbegründung an, den Ruf strengster Reellität zu wahren, daher sind unsere Preise

stets in deutlichen Zahlen auf jedem Stück vermerkt.

s 7211

Bitten genau auf unsere Firma: T. & M. Pinthus, 44 Brückstraße 44, zu achten!

Nur in Original-Packeten!

Nur in Original-Packeten. Vorsicht!

Nach Pfarrer Kneipp

ist die einfachste Kost die

besteu. billigste Nahrung.

Für ein kleines Kind,
Für einen Kranken,
Für einen Reconvalescenten
ist unstreitig **das Beste**

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze.

Benkhoff's unübertroffene Hafergrütze giebt rothbackige, gesunde u. blühende Kinder und wurde von der Preis-Jury in **Münster 1894 mit der höchsten Auszeichnung** für diese **Nahrungsmittel prämiirt.** 14045

Nur in Original-Packeten. Vorsicht!

Nur in Original-Packeten!



Stammseidel und Krüge,
sowie Porzellan- u. Glaswaaren ꝛc.,
in großer Auswahl,
z. d. billigst. Ausverkaufspreisen empf.
W. Lessel, Schwarze Brüderstr. 6, a. Markt.



Wasch-Maschine,
bekannte, runde Faßform, in Eichen- und Kiefernholz, mit geriffeltem Einsatz u. Holzboden, sowie **verstellbarer Wasch-Scheibe.**

s 6921

Plugge & Holtfort,
Inhaber:
Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.



Empfehle meine 19791
Canarien-Hähne
nebst **Zuchtweibchen,** auf der jetzigen Verbands-Ausstellung mit der **ersten** goldenen Medaille prämiirt.
Th. Klein, Schützenstr. 12.

L. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1 u. 3. **Dortmund.** Westenhellweg 1 u. 3.

Billigstes und bestes Kaufhaus ersten Ranges.

Weihnachts-Gelegenheitskauf.

Unsere Lokalitäten bleiben vor dem Feste bis Abends 11 Uhr geöffnet.

Kinder-Muffen	**per Stück 25 Pf.**
Damen-Pelz-Muffen	**per Stück 75 Pf.**
Große Siamosen-Schürzen	**per Stück 75 Pf.**
Damen-Gloria-Schirme	**per Stück 2,25.**

Die so beliebten **Kissenbezüge,** mit allen Buchstaben,
per Stück 85 Pf. und 1 Mk., s 7213
sind wieder eingetroffen.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Wir bieten aus allen Abtheilungen **Vortheile beim Einkauf,** die **unvergleichlich** sind.

Unsere Localitäten bleiben bis Weihnachten bei tageshaller electrischer Beleuchtung jeden Abend bis 11 Uhr geöffnet!

Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Dezember.
(4. Advent.)

Reinoldi-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Fluhme.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Kandidat Bosselmann.

Krimschule.
Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Ulmke.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor Brockhaus.
Amtswoche: Pastor Steinhoff.
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Ulmke.

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. Rausch.
Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor Ulmke.

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Kandidat Gößlich.

Hörde.
Morgens 10 Uhr: Pfarrer Kern.
Abends 5 Uhr: Vikar Bohwinkel.

Mitteilungen:
Pauluskirche.
¼4 Uhr: Versammlung der von Pastor Goldberg konfirmirten Knaben.

Evangel. Gemeinschaft, Weberstraße 9.
Sonntag, den 23. Dezember,
Vormittags 10 Uhr und Abends 6¼ Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Sedanstr. 22.
Sonntag, Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 23. Dezember,
(4. Advent.)
Morgens 10 Uhr: Heilige Messe.

Die Firma
Richard Kox,
Weinhandlung, **Duisburg,**
Filiale: Dortmund,
Westenhellweg 104,
hat unserer heutigen Zeitung mit Ausschluß der Postexemplare, ein

Waaren-Verzeichniss

beilegen lassen, auf welches wir unsere Leser hiermit noch besonders hinweisen.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Gummi-Waaren-Fabrik
Paris. **C. Dreßler.** Berlin.
(Feinste Specialitäten.) Zollfr. Versand durch **C. Dressler, Berlin C. 25, Landsbergerstr. 71.** Große illustrirte Preisliste gratis. Billigste Bezugsquelle. s 6689

Syndetikon (Fischleim),
à Flasche 30 u. 50 Pf., empfiehlt die
C. L. Krügersche Buchhandlung in Dortmund.

Gratulations- und Visitenkarten
in feinster Ausführung.
Buchdruckerei C. Bitterberg,
Schwanenstraße 28.

Kleines Delicateßgeschäft
krankheitshalber günstig zu verkaufen.
Anzahlung 2000—3000 ℳ. Gefl. schr. Angeb. unter 16734 an die Gesch.

Paulus-Kirchenchor.
Letzte Gesang-Probe vor Weihnachten:
Am Sonntag, den 23. December,
Morgens 11 Uhr, 16764
in der Pauluskirche. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

50 Ctr. Futterwurzeln zu kaufen ges.
Mozartstraße 5.